041
Das Kulturmagazin

Auf grosser Mission

EIN LUZERNER DIRIGENT EROBERT DIE BREITE MASSE. WAS DAHINTERSTECKT.

HELDENHAFT: DIE KULTURKÖPFE 2015 • AUF STANDBY: DIE HAUSBESETZERSZENE • ACTION: 416 KULTURVERANSTALTUNGEN IM JANUAR

Unabhängige Monatszeitschrift für Luzern und die Zentralschweiz mit Kulturkalender
Nº 1 Januar 2016 CHF 8.– www.null41.ch
9 771424 958000 01

ANZEIGE

LANDIS & GYR STIFTUNG

REISESTIPENDIEN BALKAN / TÜRKEI 2017

Die LANDIS & GYR STIFTUNG schreibt für 2017 wiederum Reisestipendien aus, neu unter dem Titel ‹Reisestipendien Balkan / Türkei›.

Im Zentrum steht die projektorientierte Auseinandersetzung im und mit dem Grossraum Balkan / Türkei, einer wichtigen Herkunftsgegend von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz. Über die Reisestipendien soll ein Beitrag an das multikulturelle Zusammenleben und das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Kulturen in der Schweiz geleistet werden. Der Vermittlung der Projektergebnisse in der Schweiz kommt zentrale Bedeutung zu.

Vorausgesetzt werden ein anerkannter professioneller Leistungsausweis im intellektuellen, künstlerischen, wissenschaftlichen, journalistischen oder soziokulturellen Bereich sowie ein überzeugendes Projekt mit Bezug zum Raum Balkan / Türkei einerseits und mit gesellschaftlicher Relevanz für die Schweiz andererseits.

Nähere Informationen: www.lg-stiftung.ch

Bewerbungsfrist: Freitag, 4. März 2016

LANDIS & GYR STIFTUNG
Dammstrasse 16, Postfach 7838
CH-6302 Zug
+41 (0)41 724 23 12
regula.koch@lg-stiftung.ch

KULT, KÖPFE UND KOMMERZ

Star-Wars-Figuren, Star-Wars-Lego, Star-Wars-Cupcakes, Darth-Vader-Müslischalen, Stormtrooper-Bügeleisen, Yoda-Wecker … Es war unglaublich, was man zu Weihnachten alles an Fanartikeln kaufen konnte. Mit dem Startschuss der neuen Star-Wars-Trilogie ist der Weg für weitere Kassenschlager gebahnt, die Welt ist entzückt. Mit der Anziehungskraft von Kultfilmen arbeitet auch der Luzerner Dirigent Ludwig Wicki: Die Live-Filmmusik-Konzerte seines 21st Century Symphony Orchestra locken Hinz und Kunz ins KKL. Von manchen werden die Blockbuster-Aufführungen als kommerzielle Eventkultur verschrien, von anderen als zukunftsweisendes Konzertformat für klassische Musik gelobt. Wir haben uns ein Bild gemacht und mit dem Dirigenten über diese Gratwanderung gesprochen. (Seite 8)

Ebenfalls ein ideologischer Graben zieht sich durch die Volksmusik – die Traditionalisten und die Vertreter der Neuen Volksmusik haben sich noch nicht so recht gefunden. Über letztere ist in Luzern kürzlich eine Publikation erschienen. Im Interview spricht ihr Initiant über die Geschichte und Entwicklung dieser boomenden Bewegung. (Seite 11)

Zum Jahresbeginn haben wir ausserdem wie immer unsere Kulturköpfe gekürt. Kaum zu glauben, welch grandiose Leistungen diese fünf Personen 2015 erbracht haben. Mögen sie uns im neuen Jahr als leuchtende Vorbilder dienen – starke und engagierte Köpfe wird die Kultur in weiteren Sparrunden nämlich auf jeden Fall brauchen.

Seine Dernière in diesem Heft gibt unser Fotokolumnist Gabor Fekete. Während zwei Jahren liess er uns an seinen Alltagsbeobachtungen teilhaben, nun macht er die Bühne für neue Kräfte frei. Danke für die tolle Arbeit!

Martina Kammermann
redaktion@kulturmagazin.ch

INHALT

8 **AUF ERFOLGSKURS**
Dirigent Ludwig Wicki und sein 21st Century Symphony Orchestra.

11 **AUF WURZELSUCHE**
Ein Gespräch zum Boom der Neuen Volksmusik.

14 **AM SCHLUMMERN**
Warum es in Luzern keine Hausbesetzungen mehr gibt – es aber nicht dabei bleiben muss.

18 **FANTASTISCH GUT**
Unsere Kulturköpfe 2015.

13 STANS IM AUFWIND
Die Stanser Musiktage finden heuer unter neuer Führung wieder statt. Programm und Konzept klingen vielversprechend.

16 DER KÖNIG DER LAIEN
Der Luzerner Regisseur Reto Ambauen feiert diesen Monat gleich mehrere Jubiläen.

22 DAS BEWUSSTSEIN, WAS IST DAS?
Ein Gespräch mit einem Buddhisten, der auch Neurowissenschaftler berät.

24 STÄDTEBAULICHER HOTSPOT
Wie steht es um die Bebauungspläne bei der Rösslimatt? Und die Kultur vor Ort?

25 STILLES ÖRTCHEN
Dank einer Finanzspritze ist der Betrieb des Kulturraums Im Schtei gesichert.

KOLUMNEN
7 Lechts und Rinks: Politisches Flaschendrehen
26 041–Das Freundebuch: Lena Friedli
27 Gefundenes Fressen: Die Gourmet-Nationalwurst
43 Rolla rapportiert
70 Käptn Steffis Rätsel
71 Stille Post: Geheimnis Nr. 46

SERVICE
28 **Kunst.** Eine Ausstellung, die man nicht sieht
32 **Musik.** Technoider Elektropop aus Luzern
35 **Kino.** Eine Ode an Janis Joplin
38 **Wort.** Bündner Poesie lebt neu auf
41 **Bühne.** 10 Jahre Splätterlitheater
44 **Kultursplitter.** Tipps aus der ganzen Schweiz
69 **Diverses.** Ausschreibungen, Preise, Notizen

KULTURKALENDER
45 Kinderkulturkalender
47 Veranstaltungen
63 Ausstellungen

Titelbild: Daniela Kienzler, Dezember 2015

48 Südpol / Neubad
50 LSO / Luzerner Theater
52 Romerohaus
56 Stattkino / HSLU Musik
58 Kleintheater / Kulturlandschaft
62 Kunstmuseum Luzern / Nidwaldner Museum
64 Historisches Museum / Natur-Museum
66 Kunsthalle / Museum Bellpark

«Man besetzt ein Haus nicht einfach aus Spass, sondern weil man ein Ideal vertritt.»

ADI, HAUSBESETZER (SEITE 14)

AUFGELISTET

Bands, die 2016 durchstarten werden:

- Knobbing Gristle – Frickeleien von Knobel, Krankenzimmer 204 und Samuel Savenberg (S / S / S / S)
- 0815 – die Churer Antwort auf 041
- Pink Love – Pink Spider und Ziska Lovis machen gemeinsame Sache
- $a^2 + b^2 = c^2$ – das Kinderliederprojekt von α=f/m
- Girafo Gondolfsky Trio – Sam Pirelli entdeckt den Lounge-Jazz

GUTEN TAG

GUTEN TAG, KULTURKOMMISSION HOCHDORF

Zum Jahresende musstest du wieder entscheiden, wem der Kulturpreis deiner Gemeinde gebührt. Wer hat das Kulturleben in Hochdorf 2015 geprägt? Wer hat innovativ, unkonventionell, reflektiert gewerchlet und es somit verdient, das kulturelle Schaffen Hochdorfs zu repräsentieren? Natürlich: der Samichlaus! Sein Verdienst: «Der Samichlaus mit Gefolge besucht die Familien mit ihren Kindern zu Hause. Er geht gerne, um die Kinder im Gespräch zu loben, manchmal auch etwas zu tadeln, in keinem Fall aber, um Angst einzuflössen oder gar zu drohen», heisst es in eurer Begründung. Wer kriegt den Kulturpreis nächstes Jahr? Der Osterhase? Nein, wir haben eine bessere Idee: der Prophet Mohammed! Hat auch was mit Kultur und so zu tun, oder? Und: hat auch einen Bart. Die Übergabe könnte sich schwierig gestalten, aber man setzt ein ganz klares Zeichen: Refugees und Bartträger welcome!

Mindestens perplex, 041 – Das Kulturmagazin

GUTEN TAG, PHILIPP ZINGG

Wir kommen nächstes Jahr wieder an die GV deines Theaterclubs. Als charismatischer Präsident und Moderator hast du deinen Mitgliedern eine amüsante und üppige Show geboten, mit einem Einspieler deines allerliebsten «Also sprach Zarathustra», einem Video eines höchstpersönlich von dir geführten Interviews mit Simon Rattle, einer Salle-Modulable-Werbebotschaft des Stadtpräsidenten und ein prominent besetztes Podiumsgespräch zu eben diesem imaginären Haus ohne Standort. In zahlreichen Anekdoten haben wir zudem erfahren, was du in deinem Präsidialjahr so getrieben hast: mit wem du telefoniert hast, gemailt hast, wen du getroffen, neben wem du gesessen hast. Fazit: Du hast dich wirklich ins Zeug gelegt, in Sachen Performance kann dir niemand was vormachen. Deine Mitglieder können sich auch bereits auf den Jahresbeginn freuen, denn du wirst da sein: «Ihr seid im Januarloch, dann komme ich und sage: Kommt, wir gehen nach Zürich ins Opernhaus, und zwar mit einem saftigen Rabatt.» Hut ab, da kümmert sich einer um seine Schäfchen. Ein Präsident, von dem andere Vereine nur träumen können – oder wie du es selbst sagst, eben «ein richtiger Präsident».

Le théâtre, c'est moi, 041 – Das Kulturmagazin

ANZEIGE

Im Januar gibt's unter anderem kultUrteile zu:

SA 16. Januar: «Tschingge», Theater an der Mürg, Stans

DO 28. Januar: Expedition Hollywood Classics #3, Südpol Luzern

041 Das Kulturmagazin

KULTURTEIL.ch

KARTON
Architektur im Alltag der Zentralschweiz

Montag, **18. Januar 2016 um 19 Uhr: Podiumsgespräch** zu Fragen der Baukultur im Museum im Rathaus, Sempach. Mit Mary Sidler Stalder, Bauchefin Sempach; Rainer Heublein, Architekt/Präsident IHS, Sektion Luzern; Hanspeter Lang, Bauchef Beromünster und Armando Meletta, Architekt/Präsident Stadtbaukommission Luzern; Moderation: Marco Sieber, Fotograf, Sempach.
Eine Veranstaltung der Architekturzeitschrift KARTON und des Innerschweizer Heimatschutzes IHS, Sektion Luzern.

kartonarchitekturzeitschrift.ch

Zeit, die stehen bleibt

Kürzlich fuhr ich mit dem Zug in ein europäisches Land. Da gab es wunderbare Landschaften, und öfters begegnete ich netten, aufgestellten Leuten. Auch mit Flüchtlingen waren sie menschlich. Dieses Land ist nicht reich, aber die meisten Bewohner teilten gerne, was sie hatten.

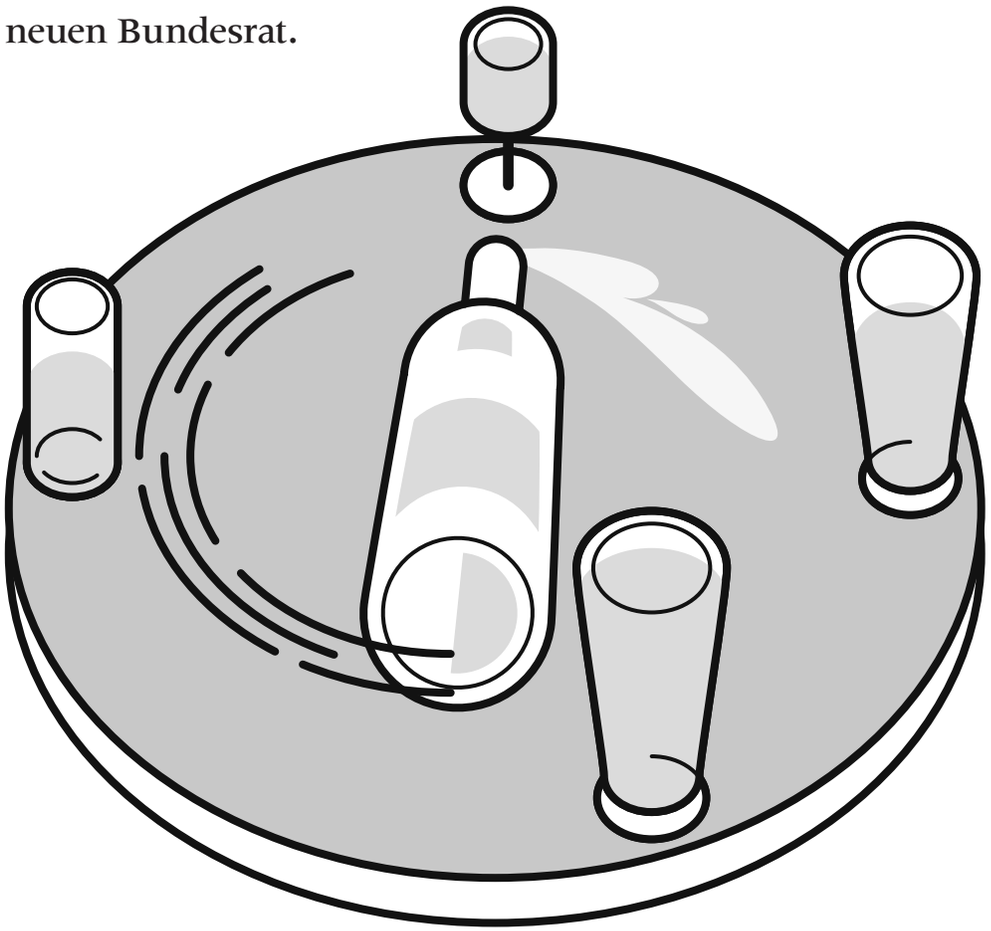
Plötzlich hielt mein Zug und blieb etwa 30 Minuten lang im Niemandsland stehen – mir wurde Zeit geschenkt. Ich fing an zu träumen. Davon, dass die Menschlichkeit nach Europa zurückkehrt und die Zeit wieder normal zu ticken beginnt.

Liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Bild ist meine Zeit bei 041 beendet. Aber ich ticke weiter. Herzlichen Dank für die letzten zwei schönen Jahre!

Bild und Text: Gabor Fekete

Guy wer?

Die Schweiz hat irgendeinen neuen Bundesrat.



Der neue Bundesrat ist gewählt, es ist Guy Parmelin. Als das Verdikt am Mittag des 9. Dezembers feststand, war es keine Überraschung. Der gmögigste der drei SVP-Kandidaten schaffte es in die Landesregierung, ein Weinbauer aus dem Welschland; und die SVP ist wieder gemäss ihrem Wähleranteil mit zwei Sitzen im Bundesrat vertreten. So weit, so unspektakulär.

Tritt man aber einen Schritt zurück und schaut sich an, was an diesem 9. Dezember tatsächlich passiert ist, dann ergibt sich ein weniger idyllisches Bild. Erstens, ein notorischer Adabei und Hinterbänkler ersetzt eine sehr fähige Bundesrätin, nämlich Eveline Widmer-Schlumpf. Und zweitens, der rechte, neoliberal politisierende Flügel der Parteienlandschaft, sprich FDP und SVP, ist mit vier Sitzen im Bundesrat übervertreten und hat jetzt die absolute Mehrheit.

Dabei hätte es eine sehr einfache und vernünftige Möglichkeit gegeben, der SVP den zweiten Sitz zu geben und die Blöcke trotzdem angemessen in die Regierung einzubinden: Man hätte nur Eveline Widmer-Schlumpf das Vertrauen aussprechen müssen und dafür die Rechte vor die Wahl stellen, ob sie einen zusätzlichen SVP-Politiker wählen oder doch lieber den überforderten Johann Schneider-Ammann von der FDP bestätigen möchte. So oder so hätte die Rechte dann drei Sitze im Bundesrat gehabt, die Mitte und die Linke je zwei.

Diese Lösung hätte die Verhältnisse gut abgebildet, und sie hätte markiert, dass eine Wahl in den Bundesrat bestimmte Fähigkeiten erfordert: Gute Leute bleiben, ungenügende Leute werden halt auch mal abgewählt, wenn es die Konstellation erfordert. Dass man von dieser Idee nun Abschied nehmen muss, das ist der Schock dieses 9. Dezembers. Der sich aber schon viel früher anbahnte: Wie schnell die Parteistrategen nach der Parlamentswahl im Oktober die BDP-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf fallen liessen, war ein Armutszeugnis. Ebenso, wie unbesehen sie sodann auf ein sehr mittelmässiges, aber linientreues Dreierticket der SVP einstiegen. Das Resultat: Die SVP wurde für ihre ständige Randale am rechten Rand, für ihren paranoiden Europahass und für ihre Angriffe auf das Völkerrecht belohnt – und zwar mit einem zusätzlichen Bundesratssitz für einen Politiker, der sich mit viel Glück als solide erweisen wird.

Das Fazit ist betrüblich: Eine Wahl in die Landesregierung gehorcht heute nicht mehr den Interessen des Landes. Sondern ausschliesslich den Interessen und der Machtpolitik der Parteien. Denn wenn es anders wäre, hätten wir seit dem 9. Dezember eine ausgewogen und kompetent besetzte Landesregierung mit Eveline Widmer-Schlumpf und – zum Beispiel – mit Heinz Brand, dem Bündner Asylspezialisten von der SVP. Es hat nicht dürfen sein.

Text: Christoph Fellmann,
Illustration: Raphael Muntwyler

«Ich habe nicht den Anspruch, anerkannt zu sein»

Ludwig Wicki und sein 21st Century Symphony Orchestra feiern mit Aufführungen von Hollywood-Filmsoundtracks phänomenale Erfolge. Gemäss dem Dirigenten sollte Filmmusik zum klassischen Sektor gezählt werden – und nicht zum Pop.

Von Benedikt Sartorius, Bild: Daniela Kienzler

Alle sind sie da: die distinguierte Konzertbesucherin, der Heavy-Metal-Festival-Kapuzenpulliträger, die Vertreter einer IT-Firma (die sich auch das einschlägige Menü im Themenpark gaben) und Jugendliche mit elterlichem Anhang. Selbst Verächterinnen und Gegner der eventverliebten Kulturindustrie, die gewöhnlich das KKL meiden wie Reptilienphobiker die Schlangengrube, sind auszumachen im Konzertsaal. Sie alle sind gekommen, um sich den Score des ersten Indiana-Jones-Streifens «Raiders of the Lost Ark» anzuhören, gespielt vom 21st Century Symphony Orchestra, das Abenteuer auf Breitleinwand inklusive.

Eineinhalb Stunden vor dem Konzert sitzt Ludwig Wicki im World Café und trinkt einen Kaffee, bevor er sich in seiner Garderobe noch einmal in die Indiana-Jones-Partitur vertiefen wird. Der Luzerner Dirigent: Er ist ein begeisterter, nicht aber verblendeter Fan, wenn es um seine Sache geht. Und seine Sache ist die Filmmusik. «Ich bin auf einem Bauernhof nahe einer Alp aufgewachsen, ohne Fernseher. Mit 14 schlich ich von zuhause weg und verkroch mich am Samstagnachmittag nach Wolhusen ins Landkino», erinnert sich der 55-Jährige. «Winnetou» wurde gezeigt – «und diese Musik hat mich so fasziniert». So stark, dass Wicki bereits während seiner Ausbildung am Konsi am liebsten Filmmusik gespielt hätte. Aber zu jener Zeit, Ende der Siebzigerjahre, glich das Spielen von solchen Werken in der Schweiz beinahe einem Sakrileg, zumal die Avantgarde tonangebend gewesen sei. «Beim Wort Filmmusik wäre man sofort als Banause abgestempelt worden. Aber ich wollte kein Banause sein, ich wollte zu den klassisch gebildeten Personen gehören», sagt Wicki. Seither habe sich der Wert der Filmmusik aber auch hierzulande verändert. «Viele Musikerinnen und Musiker wissen heute, dass das Spielen von Filmscores cool sein kann.» Denn: «Wenn Mozart heute leben würde, dann würde er Filmmusik schreiben. Weil Mozart zu seiner Zeit ja auch das gemacht hat, was populär war.»

Blockbuster: Ja, Geldmaschine: Nein

Ludwig Wickis Anliegen, seine Mission, wenn man so will, schimmert in solchen Aussagen durch: Er möchte, dass die orchestral geschriebene Filmmusik künftig zum klassischen Sektor gezählt wird – und nicht zur Popmusik. Um dieses Unterfangen dem Volk beliebt zu machen, hat Wicki 1999 das 21st Century Symphony Orchestra gegründet. «Ich träumte damals von Filmmusik und wusste eigentlich: Wenn ich solche Werke dirigieren will, dann muss ich nach London oder Los Angeles oder New York, aber ich liebe Luzern und wollte nicht fort.» Wicki ahnte, dass dies ein Erfolg werden könnte: «Filmmusik war damals eines der erfolgreichsten Genres im Musik Hug. Leute aus allen Bevölkerungsschichten haben sie gern. Und wenn die Leute erst mal wissen, wie toll diese live wirkt, dann kommen sie auch.» Die Säle und das Orchester wurden grösser, erst kamen 150, dann 300, dann 600 Leute zu den Aufführungen, und schliesslich war der KKL-Konzertsaal regelmässig ausverkauft, wenn das Orchester Scores von Komponisten wie James Horner, Howard Shore, Michael Giacchino und John Williams spielte. Komponisten, die für Filme wie «Titanic», «Lord of the Rings», «Ratatouille», «Pirates of the Caribbean» oder eben «Indiana Jones» symphonische Soundtracks geschrieben haben. «Ich bin immer wieder fasziniert, wie gut das gemacht ist. Man spürt Akkordwechsel, Stimmungen, die interessant sind.» Denn die Musik dieser Komponisten, die sei ganz und gar nicht banal.

Ob Wicki keine Lust verspüre, das Blockbuster-Feld zu verlassen? «Kleinere Kisten wären schon cool, aber das Problem ist: Wir müssen uns hier in Luzern selber finanzieren und die Produktionen sind sehr teuer, so können wir nur Kommerzprodukte machen», sagt Wicki. Auch wenn es von aussen so wirkt: Das Orchester, das sich dem Breitleinwand-Sound von Hollywood widmet und mit diesen Vorstellungen auch nach Paris, London oder New York eingeladen wird, ist keine Geldmaschine.

> «Kleinere Kisten wären schon cool, aber wir müssen uns selber finanzieren und so können wir nur Kommerzprodukte machen.»

Nur Show, das will Wicki aber nicht. Tourneen von Komponisten wie Hans Zimmer, der im Frühling durch die grossen Mehrzweckhallen Europas tingelt, lehnt er ab: «Damit ist der Musik nicht gedient. Im Hallenstadion ist ein Geräbel, die Leute essen Popcorn, das ist nur Business.» Doch klar, mit derartigen Show-Produktionen erreiche man leicht die jungen Leute.

Weg vom Elitären

Schwer, an klassikfernes Publikum heranzukommen, haben es Wicki und sein Orchester mit ihrer Werkauswahl auch nicht. Doch der Dirigent gibt zu bedenken, dass man sich schon Mühe geben müsse, sonst würden die Leute nicht kommen: «Viele andere Orchester wirken nicht einladend – sie spielen im Konzertsaal, als gäben sie eine Mahler-Symphonie in ihrer privaten Stube.» Die «elitäre Aura» müsse man endlich hinter sich lassen; wenn das Umfeld stimme, hätten auch Hip-Hop-Fans ihre Freude an einem anerkannten Klassik-Werk.

Die «elitäre Aura» liegt ihm fern, doch das ranschmeisserische Element lehnt er auch ab – genau wie billige, handgestrickte Scores, die ohne Kompositionskenntnisse zusammengepappt sind. Wicki sei ein akribischer Arbeiter, sagt Bratschist Markus Wieser, der das Orchester mit aus der Taufe gehoben hat. «Ludwig zeichnet eine absolute Kompromisslosigkeit und Ernsthaftigkeit aus – er sucht nach dem noch Besseren in einem Genre, das viele beiläufig behandeln. Er fragt die Komponisten – das können wir ja bei unserer Werkauswahl – und mit dieser Akribie hat er auch ihre Herzen erobert.» Perkussionist Christof Estermann, der einst unter Wicki in der Brass Band Bürgermusik spielte, ergänzt: «Er sucht immer nach dem Sound, der dem Original entspricht – zuweilen ist dies nicht so einfach, weil vieles im Studio nachproduziert wurde.»

Trashiger Indy im edlen Saal: In dieser Filmvorführung nimmt die Tonspur eine Hauptrolle ein.

Der Vorspann: Das Themendinner im Luzerner Saal ist bis ins letzte Detail durchdesignt. Bilder: zvg

Einfach, das ist auch das Aufführen des Indiana-Jones-Scores – einer Musik mit spätromantischem Einschlag – nicht. Mit einem Pult-Bildschirm, auf dem der Film läuft, führt der Dirigent das Orchester durch die verschiedenen Fährten des Indiana Jones, der sich im zuweilen trashig wirkenden Actionabenteuer aufmacht, die Bundeslade vor den Nazis zu retten. Ausladende Verfolgungsjagden, monumentale Bibelfilmzitate, eine verzwickte Liebesgeschichte: Alles ist da, auf der Leinwand wie auf der Tonspur, die den Saal einnimmt.

Ganz zum Schluss kann das Orchester das im kollektiven Zuschauerbewusstsein gespeicherte Thema des Helden endlich ausspielen. Wie fühlt sich das Dirigieren einer solch bekannten Melodie an? Natürlich, diese Melodie sei ein «Feuerwerk», «wirklich cool» und «genial kreiert», doch eigentlich sei das Gegenthema musikalisch viel tiefer und geschickter gestaltet.

Das Dirigieren von Filmmusiken überdeckt die anderen Tätigkeiten von Ludwig Wicki, der auch Avantgarde-Werke oder alte Musik mit seinem Renaissance-Ensemble Il Dolcimelo dirigiert. Ob er denn unter seiner Hauptrolle leide? «Nein», sagt Wicki, «ich habe nicht den Anspruch, anerkannt zu sein.»

Konzerte des 21st Century Symphony Orchestra

Indiana Jones «Raiders of the Lost Ark»
SA 2. Januar, 20 Uhr
SO 3. Januar, 19 Uhr (3-Gang-Themendinner jeweils davor, Infos: www.kkl-luzern.ch, www.21co.ch)

Pixar in Concert:
SA 23. Januar, 19.30 Uhr
SO 24. Januar, 17 Uhr

Renaissancegruppe Il Dolcimelo, dirigiert von Ludwig Wicki:
SA 16. und SO 17. Januar, Hofkirche, Luzern

«Der Abstand zwischen traditioneller und Neuer Volksmusik ist noch immer gross»

Eine kürzlich erschienene Publikation beleuchtet den Boom der Neuen Volksmusik in den letzten 25 Jahren. Wir haben mit Co-Autor und Alpentöne-Festivalleiter Johannes Rühl über die Entwicklung dieses Musikstils, die auch von der Innerschweiz ausging, gesprochen.

Die Neue Volksmusik hat sich als Musikstil in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt, das grosse Publikum hat sie aber noch nicht entdeckt. Deswegen: Was ist das, Neue Volksmusik?

Johannes Rühl: Eine neue Generation von Musikerinnen und Musikern hat die Schweizer Volksmusik weiterentwickelt, historisch hinterfragt und zum Teil mit Elementen anderer Genres wie Folk, Jazz, Klassik oder elektronischer Musik in eine Beziehung gebracht. Mit dem Ziel, das Traditionsmaterial aus der verstaubten Ecke zu holen. Dieses Phänomen wird oft unter dem Begriff «Neue Schweizer Volksmusik» zusammengefasst, aber in Wirklichkeit ist es nur schwer auf einen Nenner zu bringen.

Christine Lauterburg wurde in den Neunzigerjahren im Blick als «Techno-Jodlerin» verschrien.

Skandale sind immer gut, um ein Thema sichtbar zu machen. Aber wen solche Meldungen heute noch aufschrecken, der hat nicht mitbekommen, wo die Volksmusik heute steht.

In einer globalisierten Welt rücken traditionelle Werte wieder in den Vordergrund. Ist der Aufschwung der Neuen Volksmusik damit zu erklären?

Vermutlich schon, die neue Sehnsucht nach Heimat hat sicher eine Rolle gespielt. Dazu muss man sehen, dass die Volksmusik in der Romantik – auf der Suche nach nationalen Symbolen – überhaupt erst als Begriff erfunden wurde. Und dieser romantische Gedanke ist heute immer noch ungebrochen da.

Ländlermusik galt bis in die Dreissigerjahre als sehr wandelbar, Geige und Bläser waren beliebte Instrumente in Ländlerkapellen. Wieso verschwand dieser innovative Geist?

Ihren Höhepunkt an Popularität erlebte die Ländlermusik während der Zwischenkriegszeit in Zürich. Im Laufe der Geistigen Landesverteidigung und der Isolation im Zweiten Weltkrieg setzte ein kreativer Stillstand ein. Danach öffnete sich die Schweiz dem Westen. Amerikanische Musik hielt Einzug in die Tanzlokale, während Ländlermusik als altmodisch galt. Nationalkonservative Kreise begannen sie zu vereinnahmen, so entstand die Volksmusik, wie wir sie heute kennen, die für viele wie ausgetrocknet klingt und der es eigentlich an Leben fehlt. Spätestens seit den Beatles können viele mit der Hudigäggeler-Musik einfach nichts anfangen. Doch Volksmusik war früher Tanzmusik. Es wäre schön, wenn dazu wieder getanzt würde, einfach so, auch mal ohne Trachten, wie es in Frankreich oder Italien üblich ist.

Wie entstand die Neue Volksmusik? Was sind zeitlich wichtige Stationen dieser Bewegung?

Grob gesehen gibt es zwei Generationen. Die in den Fünfzigerjahren Geborenen, wie Noldi Alder, Christine Lauterburg oder Albin Brun. Dann die in den Sechziger- und Siebzigerjahren Geborenen, wie Thomas Aeschbacher oder Simon Dettwiler. Die erste Generation kam eher vom Folk und Jazz und die Jüngeren kamen eher aus der Volksmusik selber. In den Neunzigern lösten vor allem junge Musikanten wie Markus Flückiger und Dani Häusler eine regelrechte Neuerungsbewegung aus. Dann gab es einige folgenreiche Momente, wie das 1999 gegründete Festival Alpentöne in Altdorf, die Edition der Hanni Christen Sammlung, oder vorher noch der Dokumentarfilm «Ur-Musig» von Cyrill Schläpfer von 1993, der vielen Musikern die traditionelle Volksmusik wieder näherbrachte.

Volksmusik gilt als ländliche Musik. Wie steht es bei der Neuen Volksmusik um das Stadt-Land-Verhältnis?

Gleich vorweg: Ein grosser Teil der Volksmusik ist in der Stadt erfunden und in ländlichen Gebieten rezipiert und weitergetragen worden. In der Neuen Volksmusik ist das nicht mehr so, mittlerweile sind wir alle urbane Wesen. Volksmusik war früher eine in breiten Schichten populäre Tanz- und Unterhaltungsmusik. Die Neue Volksmusik würde ich nicht mehr als solche bezeichnen. Das wäre dann eher die volkstümliche Musik, ein Genre, von dem die Neue Volksmusik sich konsequent fernhält.

Das Verhältnis zu den Traditionalisten scheint nicht sehr rosig zu sein.

Der Abstand zwischen der traditionellen und der Neuen Volksmusik ist immer noch gross. Das wächst so schnell nicht zusammen, auch wenn es wünschenswert wäre. Bei grossen Volksmusikveranstaltungen läuft die Neue Volksmusik inzwischen immerhin schon als Extra-Kategorie mit, aber ausser Konkurrenz. Das ist ja auch verständlich: Wenn

Das Ensemble Alpini Vernähmlassig funktioniert als experimentelles Labor und Vorzeigeprojekt der HSLU. Hier am Alpentöne-Festival 2015. Bild: zvg

sie anerkennen würden, dass dies Neue Volksmusik ist, also nur schon den Begriff, dann müssten sie ihre eigene ja als die «alte Volksmusik» bezeichnen.

Die Hochschule Luzern bietet einen Studiengang in Volksmusik an. Damit einher geht die Entwicklung von traditioneller Volksmusik als Laienmusik zu professioneller Musik.
Das ist erfreulich für die Musik und problematisch für die Laienszene, weil das Selbstverständnis der Volksmusik als Laienmusik damit infrage gestellt wird. Die Ausbildung an der Hochschule ist ja quasi ein Kind der innovativen Bewegung und entsprechend wird dort die Volksmusik weiterentwickelt. Wichtigstes Element dabei ist das Volksmusik-Ensemble «Alpini Vernähmlassig», das wie ein Labor funktioniert.

Bei aller Innovation, elektronische Instrumente werden selten eingesetzt. Wieso?
Ich denke, weil die Liebe zur handgemachten Musik überwiegt. Die handwerklich meist hervorragenden Musikerinnen und Musiker suchen die Erweiterung ihres Klangspektrums in den Instrumenten selbst und weniger durch technische Ergänzungen. Sie müssen sich in Sachen Instrumente ja auch an keine Regeln mehr halten. So haben wir uns beim Umschlagbild des Buches bewusst für ein Foto der Gruppe «Doppelbock» entschieden. Die Kombination aus Geige, Halszither und Schwyzerörgeli, wie sie das Trio spielt, wäre in der traditionellen Volksmusik so kaum möglich gewesen.

Obwohl sie immer mehr Musikerinnen und Musiker spielen, fristet die Neue Volksmusik ein Nischen-Dasein. Wie versucht man, sie dem Publikum näherzubringen?
Festivals sind ein ideales Förderumfeld, in der sie weiter gedeihen kann. Als wichtige sind zu nennen: Alpentöne in Altdorf, Stubete am See in Zürich und Klangwelt Toggenburg. Als Institution nimmt das Haus der Volkmusik in Altdorf eine wichtige Vermittlerrolle ein. Es ist der Versuch, die etwas abgehobene Musik der Neuen Volksmusiker mit der traditionellen Basis in Einklang zu bringen. Man bemüht sich dort um ein lebhaftes Kurswesen sowie eine umfassende Sammlung, Dokumentation und Erforschung des volksmusikalischen Erbes.

Sie haben in Ihrem Buch siebzehn Vertreter der neuen Volksmusik porträtiert. Wie kam es dazu?
Während der Vorbereitungen eines Vortrags musste ich feststellen, dass nur wenige journalistische Texte und konsistente Informationen existieren. Da beschlossen Dieter Ringli und ich, anhand von Interviews in die Tiefe zu recherchieren. Vor allem die Sozialisation der Musikerinnen und Musiker interessierte uns: Wo kommen sie her? Und warum haben sie alte musikalische Traditionen wieder aufgegriffen? Aus diesem Interesse heraus entstand das Forschungsprojekt und letztlich auch das Buch.

Die Neue Volksmusik ist weit zerstreut und schwer verortbar. Wie sieht es in der Innerschweiz aus?
Die Innerschweizer Musikerszene scheint mir stärker an die Tradition gebunden als der Rest der Deutschschweiz; hier verfolgt man musikalisch einen eher konservativen Ansatz der Innovation. Altdorf mit seinen Festivals, dem Haus der Volksmusik und dem Mülirad Verlag hat dennoch eine gewisse Zentrumsfunktion übernommen. In Uri wurde diese Entwicklung gezielt gefördert. Man wollte sich vom Bild des rückständigen Kantons absetzen, ohne den Tell-Mythos ganz aufzugeben. So kam es zu starken Impulsen aus der Innerschweiz. Die Hochschule in Luzern hat den Ball aufgenommen und mischt heute kräftig mit. Aber aufs Ganze gesehen hat die Bewegung keinen fixen Ort. Selbst im Tessin und in der Romandie gibt es Ansätze, auch wenn dort das Volksmusikverständnis ein ganz anderes ist.

Stefan Zihlmann

Der ausgebildete Ethnologe und Soziologe **Johannes Rühl** (61) arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Luzern mit dem Forschungsschwerpunkt Schweizer Volksmusik. Seit 2009 ist er künstlerischer Leiter des Musikfestivals Alpentöne in Altdorf.

Bericht zur Gruppe Klangkombi siehe Seite 31

Buch: Die Neue Volksmusik. Siebzehn Porträts und eine Spurensuche in der Schweiz.
Dieter Ringli, Johannes Rühl. Chronos Verlag 2015. Fr. 38.–
Die Volksmusik der Schweiz befindet sich seit Jahren im Aufschwung. Aus diesem Grund haben Johannes Rühl und sein Forschungskollege Dieter Ringli die neuen Formen der Volksmusik – mit Fokus auf die deutschsprachige Schweiz – an der Hochschule Luzern analysiert und ihre Resultate in einer Publikation zusammengefasst. Neben kulturhistorischen Beiträgen umfasst das Buch siebzehn ausführliche Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Neuen Volksmusik.

Die «Box Modulable» kommt

Es war das erste Mal, dass sie vollzählig in Luzern waren: der neue Intendant des Luzerner Theaters, Benedikt von Peter, und sein Team. Sie hatten einen Knaller zu verkünden.

Ein zusätzlicher Spielort für das Luzerner Theater? Gestatten? Die Box! Sie wird bereits an der Eröffnung der Spielsaison 2016/2017, am 9.9. um 9 Uhr morgens, auf der Grünfläche zwischen dem Theater und der Jesuitenkirche stehen. Der 200-Quadratmeter-Bau wird eine der ersten sichtbaren Massnahmen der neuen Theater-Ära sein. Die 800 000 Franken Baukosten werden von Gönnern, die nicht in den Medien erscheinen möchten, privat finanziert.

Die Box soll neben ihrer Funktion als Veranstaltungsraum ein Ort der Begegnung sein: «Ein kleiner Marktplatz der Ideen, des Denkens und Fühlens in der Kunst», wie von Peter sagt. Der Neubau kann rundherum geöffnet werden, ist also quasi öffentlicher Raum. Offenheit, Öffentlichkeit sind sowieso Themen, die von Peter wichtig sind. «Meine Intendanz soll im Zeichen der Offenheit stehen, einer radikalen Öffnung», erklärt er an der Pressekonferenz.

Die Wandelemente der Box lassen sich in Gitterrastern verschieben, auch die Tribüne ist völlig flexibel. 150 Personen finden darauf Platz. Entwickelt wurde die Box von Andreas Moser von TGS-Architekten Luzern, in Zusammenarbeit mit dem neuen Intendanten sowie dem technischen Direktor des Luzerner Theaters, Peter Klemm. Der Bau ist befristet. Bis wann ist noch unsicher, da laufen die Verhandlungen mit der Stadt. Der Betrieb, das ist bereits klar, wird im regulären Theaterbudget zu leisten sein. Ziel ist es, dort ganzjährlich hauptsächlich experimentelle Formen auszuprobieren, aber auch den einen oder anderen Klassiker zu bringen. Peter will «das Theater in gesellschaftsbindender Form ins Zentrum rücken». So muss man zur Toilette oder für die Maske ins Haus an der Reuss, die Schauspielerinnen und Schauspieler überqueren also immer wieder die Strasse. Die Box Modulable löst jedoch nicht die Salle Modulable ab. Die soll bis 2023 kommen und das Luzerner Theater in ihr untergebracht werden. Ein möglicher Standort ist eben jener, an dem ab Herbst die Box stehen wird.

Pablo Haller

Bis die Tage – in Stans

Nach schwierigen Monaten in der Vereinsgeschichte der Stanser Musiktage darf man nun vermelden: Es kommt gut im April.

«In der Festivalpause dieses Jahr haben wir das Konzept der Veranstaltung gründlich angeschaut und angepasst, wo es nötig war», fasst Esther Unternährer die Herausforderung zusammen, das Festival mit seiner zwanzigjährigen Geschichte durch finanzielle Schwierigkeiten in ruhigere Gewässer zu steuern. Die Co-Festivalleiterin betont dabei, dass nicht alles über den Haufen geworfen wurde: «Wir haben die Sachen herausgepickt, die funktionieren und die Sinn machen.» Denn die Leute hätten die Musiktage gern, so wie sie sind.

Doch was ist alles neu, wenn Stans zwischen dem 5. und 10. April wieder «die Tage» hat? Die programmliche Ausrichtung bleibt erhalten, fällt künftig aber einen Tag kürzer aus. Dem bewährten Mix aus World, Jazz, Volksmusik und intelligenter Popmusik wird mit Künstlerinnen und Künstlern wie Chassol, Nourreddine Khourchid and the whirling dervishes of Damas, Manuel Troller / Michael Fehr und Animal Collective Rechnung getragen. Dazu sagt Unternährer: «Heuer präsentieren wir viele spartenübergreifende Künstlerinnen und Künstler, was den Stilmix des Festivals umso mehr hervorhebt.» Als Spielstätten dienen die gewohnten, übers ganze Dorf verteilten Lokalitäten, neu hinzu kommt fürs Nachtprogramm die Zivilschutzanlage «Spielplatz», weg fällt das Popup-Zelt. Allgemein wird der Dorfplatz als Festivalzentrum aufgewertet: Dort findet täglich ein Konzert ohne Eintritt statt, viele Bereiche werden gedeckt erstellt.

Komplett überarbeitet wurden das grafische Erscheinungsbild der Musiktage sowie das nicht ganz unkomplizierte Ticketsystem. «So können wir neben Einzelbilletten auch flexiblere Kombiangebote anbieten, zum Beispiel nur fürs Nachtprogramm oder ein Jazzpass für alle Jazzkonzerte im Chäslager», erklärt Unternährer. Künftig nicht mehr angeboten wird der Festival-Pin. Laut Esther Unternährer ist stattdessen auf dem Gelände eine «kreativere Form der Kollekte» geplant. Und sie ergänzt: «Natürlich darf jede und jeder auch ganz einfach Vereinsmitglied werden und so die Musiktage das ganze Jahr unterstützen.»

Mario Stübi

Besetzerszene im Standby-Modus

Warum gibt es in Luzern keine besetzten Häuser mehr? Gibt es kein Bedürfnis mehr nach solchen Freiräumen, oder sind Zwischennutzungen die neuen Besetzungen? Diese Frage suggerierte bereits der Hauptartikel der November-Ausgabe des 041. Doch die Besetzerszene hat sich keineswegs in Luft aufgelöst. Es wird gewartet, beobachtet und vielleicht bald wieder zugeschlagen.

13. April 2013, ehemaliges Restaurant Hammer an der Thorenbergstrasse zwischen Littau und Malters. Rund 100 Personen besetzen den Hammer, von denen die meisten nach einer Party wieder verschwinden. Ein paar wenige bleiben und versuchen mit dem Besitzer eine langfristige Lösung auszuarbeiten. Sie wollen auf die Knappheit von bezahlbarem Wohnraum in der Stadt und Agglomeration aufmerksam machen. Doch ein Vertrag mit dem Besitzer der Liegenschaft kommt nicht zustande. Am 21. April steht die Polizei mit einem Räumungsbefehl vor der Tür. Die Besetzer müssen das Haus verlassen.

«In den letzten Jahren ist es schwieriger geworden, eine geeignete Liegenschaft für eine Besetzung zu finden.»

Adi, 25, aus Luzern

Die kurze Besetzung des «Hammers» war die letzte Aktion dieser Art in Luzern. Seither ist es ruhig geworden um die Menschen, die auf diese Art für Freiräume kämpfen. «Wir haben in den letzten Jahren verschiedene Liegenschaften besetzt und konnten oft Mietverträge oder Vereinbarungen aushandeln. So konnten wir zum Beispiel im Wettsteinpark auf dem Bramberg oder in Rathausen bleiben», erklärt Adi. Der 25-jährige Luzerner ist seit zehn Jahren in der Besetzerszene aktiv. Es sei zwar etwas ruhiger geworden, aber von einem Rückzug will er nichts wissen. «In den letzten Jahren ist es schwieriger geworden, eine geeignete Liegenschaft für eine Besetzung zu finden. Es stehen kaum mehr Häuser leer und wenn man doch eins findet, steht gleich die Polizei vor der Tür.»

Unverhältnismässiges Vorgehen?

Dabei ist aber wichtig zu wissen, dass die Polizei nicht einfach von sich aus ein besetztes Haus räumen kann, sondern nur wenn ein Räumungsbefehl der Staatsanwaltschaft vorliegt. Dieser wiederum wird nur ausgestellt, wenn ein Hausbesitzer die Besetzer wegen Hausfriedensbruchs anzeigt. Zu einer polizeilichen Räumung kommt es also nur, wenn zwischen Besetzer und Besitzer keine Lösung gefunden wird.

Adi findet das Vorgehen der Polizei übertrieben: «Vor allem, dass man als Besetzer vorübergehend festgenommen werden kann und auf dem Polizeiposten erkennungsdienstlich behandelt wird, also dass zum Beispiel Fingerabdrücke genommen werden, verstehe ich nicht.» Urs Wigger, Mediensprecher der Luzerner Polizei, verneint aber ein unverhältnismässiges Verhalten: «Das Vorgehen der Polizei bei einer solchen Situation ist ganz normal und es hat sich in den letzten Jahren nicht verändert. Bevor ein Haus polizeilich geräumt wird, werden zudem die Besetzer aufgefordert, freiwillig die Liegenschaft zu verlassen.» Dies bestätigt auch Simon Kopp, Kommunikationsverantwortlicher der Luzerner Staatsanwaltschaft: «Der Ablauf bei Häuserbesetzungen hat sich in der Praxis in den letzten Jahren nicht geändert. Im Normalfall droht den Besetzern eine Geldstrafe, wobei die Höhe des Betrags zum Beispiel von Vorstrafen oder Einkommen abhängig ist.» Der Tenor der Luzerner Polizei und Staatsanwaltschaft ist klar: Das Vorgehen gegen Hausbesetzer sei nicht repressiver geworden.

«Das Vorgehen der Polizei hat sich in den letzten Jahren nicht verändert.»

Urs Wigger, Mediensprecher der Luzerner Polizei

Boris Rossi sieht die Sache anders. Er ist seit über 20 Jahren in der autonomen Szene aktiv und ist heute für die Koordination des Sedel-Clubs verantwortlich. «Das Klima in Luzern hat sich für politische Gruppierungen verschlechtert. In den 1990er-Jahren setzten die Behörden viel mehr auf einen Dialog. Ich sass zum Beispiel mit dem damaligen Luzerner Stadtpräsidenten Franz Kurzmeyer am Verhandlungstisch, auch wenn wir nicht eine Immobilie der Stadt besetzten. Die städtischen Behörden versuchten zwischen Besitzer und Besetzer zu vermitteln. Dies ist heute nicht mehr der Fall.»

Ruedi Meier, Stadtrat von 2000 bis 2012, hält dagegen: «Die Gesprächskultur von Franz Kurzmeyer wurde weitergezogen. Urs [W. Studer, Stadtpräsident von 1996 bis 2012, Anm. der Red.] und ich suchten immer wieder den Dialog mit den Leuten, die versuchten, Freiraum zu erkämpfen, egal wie militant oder politisch diese Gruppen waren.» Meier ist der Meinung, dass sich durch die Erfahrungen mit besetzten Häusern eine Zwischennutzungskultur

«Das Klima in Luzern hat sich für politische Gruppierungen verschlechtert.»

Boris Rossi, Veranstaltungsleiter Sedel

etablieren konnte. «Behörden, Institutionen und auch private Besitzer versuchen proaktiv leer stehende Gebäude zu verhindern, indem man sie für temporäre Nutzungen freigibt.» Natürlich gebe es auch Immobilienbesitzer, die eine Zwischennutzung konsequent ablehnen und eine Räumung fordern. Er fügt zudem an: «Die politischen Botschaften von Besetzungen, also zum Beispiel die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum oder mehr kulturellen Freiräumen, sind mittlerweile in Gesellschaft und Politik angekommen. Dies wurde

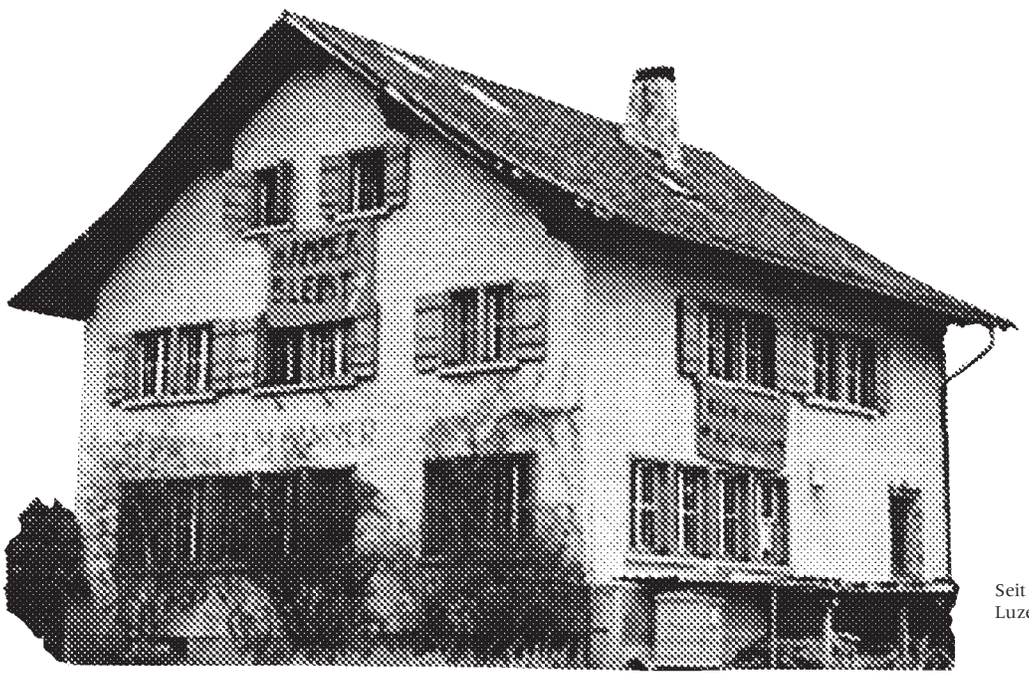
«Die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum oder kulturellen Freiräumen ist mittlerweile in Gesellschaft und Politik angekommen.»

Ruedi Meier, Luzerner Stadtrat 2000–2012

auch dank dem Engagement von Besetzern möglich.» Ein Beispiel dafür sei die im Jahr 2012 angenommene Initiative «Für zahlbaren Wohnraum», die den Anteil der gemeinnützigen Wohnungen bis in 25 Jahren von 13,5 auf 16 Prozent erhöhen soll.

Haben Hausbesetzungen also ausgedient? Nein, meint Boris Rossi: «Es mag sein, dass im Moment den Kulturschaffenden genügend Räume zur Verfügung stehen. Zudem haben sich auch viele Leute, die früher Häuser besetzten, auf Wagenplätze zurückgezogen. Aber was, wenn diese Leute ihren Wohn- oder Kulturraum verlieren?» Auch Adi ist überzeugt, dass es weiterhin Besetzungen braucht, vor allem, weil es ein politisches Statement ist: «Man besetzt ein Haus nicht einfach aus Spass, sondern weil man ein Ideal vertritt. Das System hat sich nicht geändert, sodass Besetzungen unnötig wären. Wir halten die Augen offen und sind in einer Art Standby-Modus.»

Philippe Weizenegger



Seit der Besetzung des «Hammers» 2013 gab es in Luzern keine Besetzungen mehr.

Ein Elefantenjubiläum

Reto Ambauen ist einer der umtriebigsten, spannendsten und überraschendsten Theaterregisseure der Zentralschweiz. Heuer feiert er ein Hundertjähriges. Will heissen: 25 Jahre Regisseur, 70 Inszenierungen und die fünfte mit dem Theater Nawal. Höchste Zeit, hinzuhören, zurück und nach vorne zu blicken.

Im Foyer des Theaterpavillons bereiten sich eine Handvoll Leute auf die Probe der Sternsinger vor. Wir sitzen in einer ruhigen Ecke und sprechen mit Reto Ambauen und den beiden Nawal-Spielenden Zora Schelbert und Marcel Grüter über das Theater und den Elefantenmenschen. Nein, nicht den gleichnamigen Film von Meisterregisseur David Lynch, sondern das Stück von Bernard Pomerance, das übrigens zuerst war. Weil Lynch den Titel und einigen Inhalt übernommen hat, verklagte Pomerance dessen Produktionsfirma erfolgreich. Nach dem heiteren Verwechslungsklamauk «Ein Mann, zwei Chefs» von letztem Jahr ist der Stoff der kommenden Nawal-Produktion wieder anspruchsvoller. «Sie hat einen melancholischen Grundton, ist aber nicht schwere Kost», wie Ambauen bemerkt. Man gehe nachdenklich, aber nicht geschlagen aus der Vorstellung. Den Film hat Ambauen bewusst nicht geschaut. «Ich möchte eigene Lösungen finden. Andernfalls bestünde die Gefahr, dass man zu nah und zu respektvoll an einer tollen Inszenierung eines Stoffs arbeiten würde.» «Das Stück geht der Frage nach: Was ist normal?», erklärt Marcel Grüter, der seit drei Jahren mit von der Partie ist. «Am Anfang scheint klar, dass der Elefantenmensch nicht normal ist. Aber halt nur optisch. Mit der Zeit beginnt man sich die Frage zu stellen, was denn normal ist und ob wohl nicht die anderen ein Problem haben?»

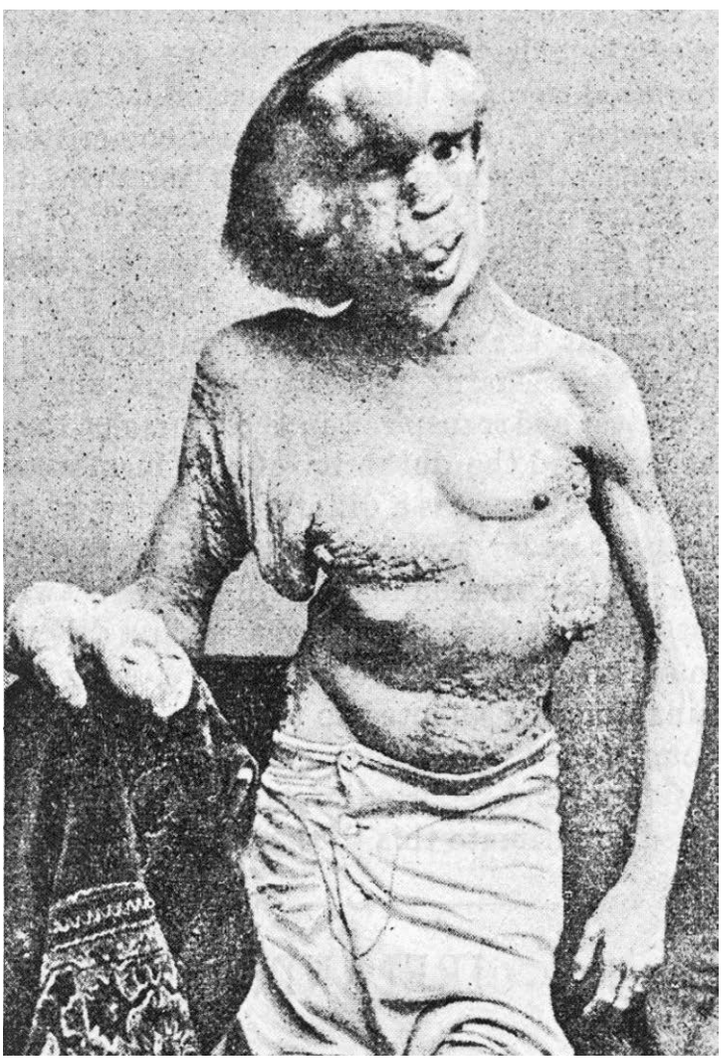
Was ist dein hässlichstes Körperteil?

Im 19. Jahrhundert wurden sogenannte «Freaks of Nature», Launen der Natur, auf Jahrmärkten ausgestellt. Zwergwüchsige, Zyklopen, Frauen mit Bart oder sonst wie missgebildete Geschöpfe. So auch John Merrick, der Elefantenmensch. Der junge Chirurg Frederick Teves, von dem die Notizen stammen, auf denen Pomerances Stück basiert, befreite ihn aus den Fängen seines Schaustellers. Der Arzt war sehr interessiert an Merricks sonderbarer Krankheit – die gehobene Gesellschaft, mit der er ihn bekannt machte, benutzte ihn aber bloss zur Befriedigung ihrer Sensationslust und als Projektionsfläche der eigenen Probleme.

«Der Elefantenmensch» ist ein episodisch aufgebautes Stück, das einen äusserlich deformierten, doch trotzdem sensiblen und intelligenten Mann zeigt, der auf verschiedenen Ebenen vorgeführt wird. Es stellt die unbequeme Frage, was hässlicher sei: ein deformierter Mensch, der gut sei, oder ein schlechter mit einem schönen Äussern? Genau wie Frank Zappa singt: «What is the ugliest part of your body? (…) I think it's your mind …» Das Stück wurde seit 1979 fast 1000 Mal am New Yorker Broadway aufgeführt.

«Rolla ist mein musikalisches Alter Ego»

Die Spielerinnen und Spieler des Theater Nawal sind allesamt Laien. Alles unter einen Hut zu bringen, sei nicht immer einfach, aber: «Es ist sehr erfüllend, Theater zu spielen» erklärt Schelbert,

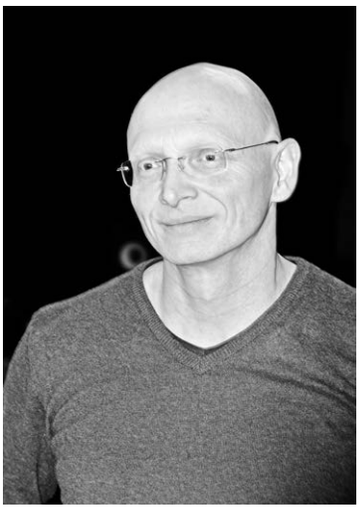


die seit Beginn dabei ist. «Gerade wenn man 100 Prozent arbeitet und zwei bis drei Proben pro Woche hat, kann es aber schon auch anstrengend werden.» Irgendwann komme man in einen Zustand, wo man einfach noch funktioniert, aber auch über sich hinauswachse. Grüter: «Mit Reto Ambauen ist es stets eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Wir kommen und bringen Ideen, Ambauen leitet den Prozess.» Schelbert: «Er sagt uns, wo es nicht hingeht.» Grüter: «Genau. Wir probieren, loten aus und es wird immer präziser.» Es sei schon vorgekommen, dass man an einem Abend an drei Sätzen geprobt habe. Für die Musik ist auch dieses Jahr wieder der fabulöse Christov Rolla besorgt. «Es sind bereits mehr als zwanzig Stücke, die ich mit ihm produziert habe», ergänzt Ambauen. «Er ist mein musikalisches Alter Ego. Mit Rolla liegt man nie falsch, der hat stets das richtige Händchen. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich je etwas von ihm zurückweisen musste.»

Alles wurde professionalisiert

Das Voralpentheater geht 2016 in seine neunte Theatersaison im Theaterpavillon. Es ist zu einem Unternehmen mit 30 Beteiligten und über 100 Mitwirkenden geworden. Eben war Ambauen mit Leuten vom Jugendtheater actNow in Gjilan, Kosovo, um ein Austauschprojekt aufzugleisen. Vor zwanzig Jahren gab es ein solches mit Russland. Das Jugendtheater Willisau arbeitet mit einem Moskauer Theater. «Aus dieser Erfahrung heraus entstand das Voralpentheater», erzählt Ambauen. «Jetzt freue ich mich, dass sich der Kreis schliesst und junge, engagierte Theaterschaffende diese interkulturelle Arbeit weiterführen und ich im Hintergrund mitwirken kann.» In seinen 25 Jahren Regiearbeit hätten sich vor allem die Abläufe verändert, sagt Ambauen, der damals ins Metier stolperte, indem er einen Freifachkurs in der Berufsschule leitete. Es sei alles professionalisiert worden. Sogar im Laienbereich. Auch seien die Ansprüche an das Spiel und die Ästhetik des Stücks gestiegen. Seine erste «richtige» Inszenierung war «Die Spielverderber» von Michael Ende, das er mit Lehrlingen aufführte. Sein persönliches Highlight seiner Karriere war «Das Ende des Regens» des australischen Autors Andrew Bovell mit dem Theater Nawal 2013. «Es war ein hochkomplexes Stück, das sich erst im Arbeitsprozess offenbarte.» «Meine liebste Inszenierung von dir, ich war Zuschauer, ist ‹Der Teufel mit den Titten› von Dario Fo», wirft Grüter ein.

«Die Schwierigkeit beim Inszenieren ist das Einschätzen von sich, dem Team und den Spielenden. Wenn das gelingt, kommt's gut, wenn nicht, geht es den Bach runter.»



Regisseur Reto Ambauen

Das Foyer hat sich gefüllt, immer mehr Sternsinger treffen ein. In fünf Minuten beginnt die Probe. Was ihm denn in seiner Karriere so richtig misslungen sei, wollen wir von Ambauen wissen. Er weicht aus: «Es gibt Stücke, die gelingen besser, andere weniger. Die Schwierigkeit beim Inszenieren ist das Einschätzen von sich, dem Team und den Spielenden. Wenn das gelingt, kommt's gut, wenn nicht, geht es den Bach runter.»

Pablo Haller

Theater Nawal: Der Elefantenmensch, MI 6. Januar bis SA 30. Januar, jeweils 20 Uhr, Theaterpavillon Luzern

Im Stück «Der Elefantenmensch» geht es um die unbequeme Frage, was Hässlichkeit ist. Links: John Merrick, zur Schau gestellter «Elefantenmensch» im 19. Jahrhundert. Rechts: Nawal-Schauspieler Peter Huber in der Rolle desselben. Bilder: zvg

Die Kulturköpfe 2015

Auch dieses Jahr ehren wir in unserem Kulturkopf-Ranking Persönlichkeiten aus dem regionalen Kulturbetrieb, die aus unserer Sicht Wünschenswertes und Fantastisches geleistet haben. Vorhang auf für die Kulturköpfe 2015!

1

Linus Stöckli

Musiker

Kaum jemand weiss seinen Namen und die wenigsten erkennen sein Gesicht, wenn er durch «sein» Babel-Quartier streift: Linus Stöckli ist der grosse Unbekannte der Luzerner Musikszene. Und doch kommt man nicht an ihm vorbei, wenn man sich für Musik interessiert – denn Stöckli (29) ist der vielleicht begnadetste, sicher aber umtriebigste Perkussionist der Leuchtenstadt. Entsprechend oft wird er von Krethi und Plethi zur speziellen Bereicherung eines Line-ups oder im Studio beigezogen. Hierbei kennt Stöckli keinerlei Scheuklappen. Seien es Claves, Congas oder Timbales, sei es Hip-Hop, Tango oder Postrock: Er kanns. Und machts. Und bleibt dabei stets als stiller Schaffer im Hintergrund. So ist er im vergangenen Jahr satte 136 Male auf der Bühne gestanden (die Matineen und Early-Bird-Veranstaltungen habe er, wie er schmunzelnd verrät, nicht mitgezählt). Und bei den Tonträgern? Da weiss Stöckli nicht recht, wie er einzelne Songs, Streaming-Sachen und reine Download-Angebote rechnen soll. Die Hardware seines Mitwirkens (CDs und LPs) kann man an drei Händen jedenfalls nicht abzählen: 17 Stück sind es, alleine im letzten Jahr. Stöckli ist also quasi der «Fünfte Beatle» Luzerns, der mit so komplett verschiedenen Akteuren wie Tobi Gmür, Hanreti, Canaille du jour, Full Chain, dem Sandy Rivers' Lookalikes Tango Trio oder dem Pepe Lienhard Orchester gearbeitet hat. So viel Hingabe und Talent bei so viel Zurückstellung der eigenen Person honorieren wir mit dem ersten Platz unserer Kulturköpfe. (red)

Kathrin Dubach
Veranstalterin

Das Gästival war heuer in aller Mund. Umstritten wars, populär wars, nass wars, himbeerfarben wars. Im Schatten der megalomanen Seerose blühte jedoch ein zartes Pflänzchen, das viel weniger Beachtung fand: Das leicht seitenhiebisch benannte «Wasteival», initiiert von der Obwaldnerin Kathrin Dubach (22). Es gastierte jeweils auf der der Seerose exakt gegenüberliegenden Seeseite und war lediglich an einem Abend pro Ankerplatz in Betrieb. Das «Wasteival» bestand mehr oder minder nur aus einem Ruderboot, ein paar Freundinnen und Freunden von Dubach, die einen Nachmittag lang Müll an Ufer und Seegrund sammelten, der dann von lokalen Künstlern wie Erwin Schott (UR) oder Melinda Gisler (SZ) zu Skulpturen vercollagiert wurde. Zur Ver- und zugleich Finissage dieser Werke spielten örtliche Musikanten auf; dies vor einem Publikum aus (Mikro-)Sponsoren, das sich samt und sonders an die launische Vorgabe hielt, nicht nach Cüpli zu lechzen, sondern wohlerzogen zuzuhören. Gemeinsam wurde grilliert und Bedürftigen eine Wurst spendiert. Wir finden: So geht Gastfreundschaft! Und harren gespannt auf weitere charmante Gegenaktionen aus Dubachs Werkstatt. Kandidaten (Blue Balls, Festwochen, Fasnacht) gäbe es genug ... Ein sehr verdienter zweiter Platz. (red)

2

3

Anna Terrasson
Theatermacherin

Anna Terrasson gelang das (zumindest hierzulande) einmalige Kunststück, ein Theaterstück ganz ohne Schauspielerinnen und Schauspieler auf die Bühne zu bringen. Jawohl, richtig gehört: Es stand niemand auf der Bühne. Es ist schwer nachvollziehbar und noch schwerer zu erklären, wie ihr das gelang; man muss wohl fast dabeigewesen sein damals im Mai. Und weil eine Wiederaufnahme im Raume steht, möchten wir nicht zu viel verraten. Aber es funktionierte; der mittlere Saal des Südpols war proppenvoll und nach 90 Minuten (ohne Pause) restlos begeistert. Und es war tatsächliches Theater, ohne jede Beigabe von neuen Mitteln wie Video, Interaktion oder Toneinspielungen. Man darf verraten, dass dafür das Bühnenbild stark gefordert war und einem nichtmenschlichen Akteur eine gewisse Rolle zukam. Das Sahnehäubchen schliesslich war, dass Terrassons Abend – auch ganz ohne Sprechtext – als saftiges Statement zur Debatte um die Salle Modulable und die NTI lesbar war. Wir ziehen unseren Hut vor Terrassons Erstlingswerk (zumal die 32-Jährige erst seit Anfang Jahr in Luzern lebt) und vergeben ihr gerne den dritten Platz unserer diesjährigen Kulturköpfe. (red)

Andreas Pelotti

Lautpoet, Vortragskünstler

Für viel Furore hat die kurze, aber überwältigende Zwischennutzung des Himmelrichs diesen September gesorgt. Der ABL und all den Kulturschaffenden kann nicht genügend gedankt und Lob kredenzt werden – dies soll indes an anderer Stelle geschehen. Wir möchten hier einen Mann hervorheben, der fast ein bisschen unterging in all dem Gewusel – und bei dem das Untergehen Teil des Plans war. Andreas Pelotti (55) sass drei Tage lang in einem Kellerabteil der Tödistrasse 17, bei Kerzenschein, Wasser und Brot. Dort trug er seine Lautgedichte vor, ohne Show, mit leiser Stimme und meist ohne Publikum. Es ist schwierig, über die Qualität von Lautpoesie zu urteilen, und mit seinem dreissigminütigen Langgedicht «Krz, krz, nga» konnten wir ehrlich gesagt nicht so viel anfangen. Aber die Ungerührtheit, mit der er im Halbdunkeln sass, einem hungerstreikenden Häftling gleich, und drei Tage lang ohne Unterbruch vortrug – das hatte etwas Beeindruckendes. (Ein Wink vielleicht auch an die Adresse der Literaturförderung?) Nicht wenige fühlten sich an Vedran Smajlovic, den Cellisten im belagerten Sarajevo, erinnert. Und auch wenn dieser Vergleich vielleicht überrissen ist – wir stehen dazu: Die Literatur und die Kultur überhaupt ist angewiesen auf Menschen, die durchhalten. Die mit leuchtendem Beispiel (und unseretwegen auch mit Lautgedichten) vorangehen und, gerade in heutigen Zeiten, das Fähnlein des Feinfühligen und Leisen hochhalten. Daher gehört Pelotti für uns zwingend zu den Kulturköpfen 2015. (red)

4

5

Gerda Troxler & Yasin Alaya

Engagierte

Der Argwohn war gross, als die Gruppe um Gerda Troxler (19) und Yasin Alaya (25, kein Bild verfügbar) eine halbverfallene Scheune im Ostergau bei Willisau besetzte. Der Besitzer hatte zwar nach zwei Tagen schulterzuckend sein Einverständnis gegeben, aber so richtig wohl war nur wenigen im Hinterland bei dem Gedanken, dass da ein paar junge Schweizerfrauen mit ein paar Muslimen eine kulturelle Zwischennutzung in Form eines Begegnungszentrums angattigten. Und dies erst noch auf dem Land! Entsprechend ernüchternd war der Eröffnungsabend: Ein paar wenige (und etwas misstrauische) Asylbewerber aus Menznau waren da und noch weniger (dafür demonstrativ weltoffene) Einheimische. Die Gruppe für guten Austausch (GRUFGA) blieb aber dran, und schon beim Tag der offenen Tür mit Falafelkurs und Konzert der Formation «Al Alberswil – Schwiizerörgeli meets Oud» wurde ein Erfolg. Steuergelder? Pustekuchen. Probleme? Keinerlei. Auf die Frage, ob das ZEFGA (Zentrum für guten Austausch) zum Nachfolger der Stadtmühle werde, sagte Troxler im Sommer: «Das müssen andere beurteilen. Aber wir haben demnächst eine Ausstellung mit Gemälden der syrischen Arbeitsgruppe und eine Lesung mit Märchen aus dem Napfgebiet. Insofern führen wir da schon ein Erbe fort, das nicht einfach so verganden darf.» Über den Winter ist das ZEFGA aus Temperaturgründen geschlossen. Bleibt zu hoffen, dass es im Frühling weitergeht. Ganz nach dem ZEFGA-Motto: Rihlat al alf mil tabda bikatwa – jede Reise fängt mit dem ersten Schritt an. Platz 5! (red)

Bilder: zvg

Aufgelistet

Aufgeschnapptes

Ein paar Listen zum Jahreswechsel:

Oft gehörte Wörter während der Himmelrich-Besetzu… äh, -Nutzung:
- Berlin
- New York
- Emmen
- urban
- Der Baum!
- Das Riesengemälde!
- Die Nägel …
- Diese hirnamputierten Vandalenwichser

Freiräume, auf die wir verzichten könnten:
- Zentralbahntrassee
- Brache beim Pilatusplatz
- Parkplatz bei der Langensandbrücke (wie heisst der eigentlich?)
- Zwangsferien
- das Sommerloch
- der Salle-Modulable-Standort

Fünf Songs, die das Lebensgefühl im Kanton Luzern beschreiben:
- Jodlerfründe vo Stauffenalp – Wenn I Gäld Gnue Hätt
- Peach Weber – Es Birebitzeli
- Maja Brunner – Das Chunnt Eus Spanisch Vor
- Fredy Lienhard – Es bitzeli Seldwyla, es bitzeli Paris
- Trio Eugster – Oh Läck Du Mir

Dinge, die wir besser nicht erwähnen:
- [redacted]
- [redacted]
- [redacted]
- [redacted]
- [redacted]

Die Kulturgerüchteküche 2015 – was man sich erzählt hat:
- dass ein Luzerner Rapper etwas mit der Sängerin von Skip & Die hatte
- dass die ABL beim Besuch von SRF die Wände in den Gängen des Himmelrichs weiss anstreichen liess, damit es nicht so dreckig aussieht
- dass die Salle Modulable gar nie gebaut wird
- dass Schwyz als einziger Innerschweizer Kanton gegen die gemeinsame Filmförderung kämpft
- dass bei Zentral Plus ein Schimpanse im Korrektorat sitzt

Sätze, die wir 2015 nicht gehört haben:
- Diese Ausstellung hat mich umgehauen, ganz zu schweigen von der Laudatio!
- Das Podium war spannend, die meisten Leute gingen aber vor dem Apéro wieder.
- Am B-Sides habe ich kaum mit Leuten gesprochen, so konzentriert war ich auf die Konzerte.
- Die NLZ ist wieder besser geworden.
- Der Südpol war bumsvoll.
- Ich bin nur hingegangen, weil ich im Kulturmagazin davon gelesen habe.

GewinnerInnen der inoffiziellen 041-Facebook-Kulturtäter-Awards:
- Marc Unternährer: der Jazz-Streithahn
- Gisi von der Schüür: der Musik-Basher
- Roman Pfaffenlehner: der Büromaterial-Exhibitionist
- Sam Pirelli: der Orthografie-Apostel
- Nadine Wietlisbach: die Chronik-Kuratorin
- Kilian Mutter: der Dauer-Liker
- Moritz Stiefel: der Alles-Teiler
- Samuel Savenberg, Remo Bitzi und Dominik Bienz: die Anti-Antis

Schlagworte, mit denen wir auch 2016 wieder konfrontiert werden:
- Sparrunde
- Asylchaos
- Porno-Beamte
- Rechtsrutsch
- Bachelor

Wie diese Werke auch hätten heissen können:
- Blutriegel (Roman von Manuel Knobel): Touranekdoten – Eine Abschreckung für angehende Rockstars in verschiedenen Kapiteln
- Gästival: Tourismus-Sponsorenanlass mit kulturellem Feigenblatt
- Unrasiertes Ungemach (Roman von Erich Hirtler): Folterzwerge
- Goddess Of The Universe (CD von Who's Elektra): Chinese Democracy
- Madonnen & erotische Aquarelle (Ausstellung von Hans Schärer): Von üppigen Weibern dominierte Zwerge mit dicken Schwänzen

Fünf Posten, die der Kanton Luzern im Sparprogramm vergessen hat:
- Gehalt von Marcel Schwerzmann
- Gehalt von Guido Graf
- Gehalt von Reto Wyss
- Gehalt von Robert Küng
- Gehalt von Paul Winiker

Dinge, die wir 2016 nicht mehr tun wollen:
- Immer übers Sparen reden
- Immer den Politikern die Schuld geben
- Uns unkooperativ verhalten
- Dinge auf den letzten Moment aufschieben
- Unsinnige Listen erstellen
- Vorsätze einhalten

«Die Wissenschaft kann das Rätsel des Bewusstseins nicht lösen»

Was ist Bewusstsein? Wie funktioniert es? Mit solchen Fragen beschäftigt sich die diesjährige Schweizer Biennale zu Wissenschaft, Technik + Ästhetik in Luzern. Eine bisher wenig beachtete Instanz für die Untersuchung des Bewusstseins ist die spirituelle Tradition des Buddhismus. Thupten Jinpa, langjähriger Übersetzer des Dalai Lama, wird in Luzern die buddhistische Philosophie vorstellen. Wir haben mit ihm ein Skype-Interview geführt.

Thupten Jinpa, was ist der Buddhismus: eine Religion oder eher eine Philosophie?
Thupten Jinpa: Der traditionelle Buddhismus hat sich immer als eine der grossen Weltreligionen betrachtet. Durch das steigende Interesse der ersten Europäer im 19. Jahrhundert am Buddhismus änderte sich das. Aus ihrer christlichen Perspektive konnten sie nicht verstehen, dass der Buddhismus eine Religion ist. Zwei wichtige Elemente fehlen im Buddhismus: der Glaube an einen Gott und der Glaube an eine Art ewige Seele.

Also doch keine Religion?
Eine sehr andere. Schon in Indien, wo der Buddhismus entstanden ist, war er eine radikale Art von Spiritualität. Erlösung ist gemeinhin mit dem Dienst und dem Respekt gegenüber einem Gott verbunden. Als Buddha in die Welt kam, sagte er: Der eigene Weg ist zentral. Leiden ist das Produkt des eigenen Geistes, was wiederum auf der Idee eines Selbst beruht. Die Idee, dass der Mensch sein eigener Retter ist, aber auch sein eigener Feind, war sehr radikal. Es gibt eine schöne Stelle im Dhammapada, die sagt: Mit unserem Geist erschaffen wir uns die eigene Welt. Deswegen ist im Buddhismus das Wissen so wichtig. Vor allem das Wissen über die inneren Vorgänge, wie wir die Welt erschaffen und mit ihr interagieren.

Wie kompatibel ist der Buddhismus mit den westlichen Wissenschaften? Gibt es Berührungspunkte?
Es gibt zurzeit zahlreiche Zusammenarbeiten, in denen buddhistische Ideen und neurowissenschaftliche Erkenntnisse untersucht werden. Es gibt viel Potenzial für weitere Kooperationen. Der Dialog kann beide Seiten befruchten. Ein wichtiger Pluspunkt der Wissenschaft ist ja, dass sie Phänomene messen kann. Begriffe wie Achtsamkeit, Mitgefühl, Bewusstheit oder Altruismus, die im Buddhismus eine grosse Rolle spielen, sind letztlich Konstrukte. Vielleicht könnte die Wissenschaft mit ihren Methoden mehr Klarheit schaffen, um diese Konstrukte fassbarer zu machen. Auf dieser mikroskopischen Ebene ist noch vieles möglich. Aber im grösseren Ganzen gibt es auch eine grundsätzliche Differenz.

Sie meinen die Vorstellung, was die Natur des Bewusstseins ist?
Ja. Die meisten Wissenschaftler, egal was sie für eine metaphysische Position haben, gehen davon aus, dass sich alle Aspekte des Bewusstseins letztlich mit der Funktionsweise des Gehirns erklären lassen. Einige betreiben diesen Reduktionismus so stark, dass sie Geist und Bewusstsein mit dem Hirn gleichsetzen. Der Buddhismus hat nichts gegen den Reduktionismus als Methode, aber er verwirft diesen metaphysischen Reduktionismus. Gerade weil die Wissenschaft alles auf das messbar Materielle reduziert, in diesem Falle auf das Gehirn, wird das Bewusstsein zu einem Rätsel.

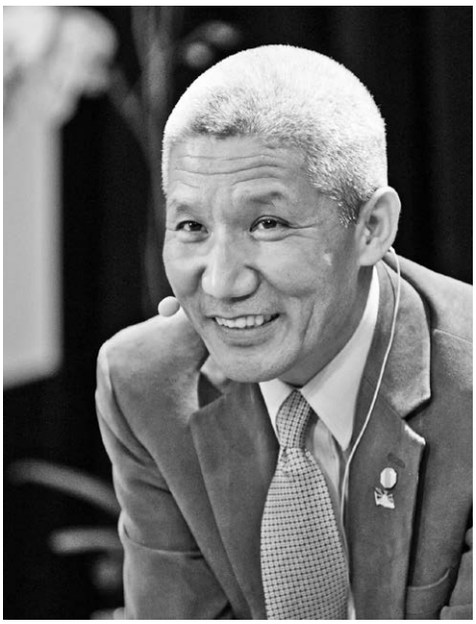
Können Sie das ausführen?
Bewusstsein ist ein Phänomen, das einen selbstreflektierenden Charakter hat: die Fähigkeit, sich selbst zu betrachten. Es ist eine aussergewöhnliche Qualität, die man in der materiellen Welt nicht findet. Ein zweites Charakteristikum ist seine Subjektivität. Wie fühlt es sich an, blau zu sehen? Oder, wie der amerikanische Philosoph Thomas Nagel 1974 einen Aufsatz betitelt hat: Wie ist es, eine Fledermaus zu sein? Es ist eigentlich unmöglich, mit dem wissenschaftlichen Ansatz etwas darüber zu sagen. Das macht das Bewusstsein für die Wissenschaft zu einem Rätsel. Der Buddhismus geht nicht von der Annahme aus, dass alles Materie ist. Von daher besteht auch kein Drang, dieses Phänomen mit einer materialisierten Sprache zu erklären, wie es die Wissenschaftler versuchen.

Wie sehen Sie denn den Zusammenhang von Bewusstsein und Gehirn: Glauben Sie, dass Bewusstsein eine vom Gehirn losgelöste «Existenz» führen kann?
Ich mache ein Beispiel: Information braucht ein Medium, das sie trägt. Aber die Information, die das Medium trägt, ist grundsätzlich unabhängig vom Medium. Grob gesagt wäre nach buddhistischer Konzeption das Bewusstsein die Information und das Medium das Gehirn. Man erhält Information immer durch ein Medium, aber was dieses Medium ist, muss nicht notwendigerweise etwas mit der spezifischen Information zu tun haben. Von daher kann Bewusstsein für die Buddhisten unabhängig sein von einem Gehirn. Im Buddhismus ist es daher auch möglich, dass Tiere ein Bewusstsein haben, die ebenfalls fühlende Wesen sind.

Sie haben sich auch mit den Theorien beschäftigt, wie Wissenschaftler das Bewusstsein zu erklären versuchen. Was halten Sie von diesen Versuchen? Können Sie gewisse Sichtweisen teilen?
Es sind sehr interessante Diskussionen, aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehe ich keine überzeugenden Ansätze, die das Bewusstsein erklären könnten. Auch die Euphorie im Zusammenhang mit der Künstlichen Intelligenz scheint wieder etwas abgeflaut zu sein. Interessant finde ich den Ansatz von Christof Koch, der auch an dieser Biennale sein wird. Anders als die meisten andern Wissenschaftler erklärt er das Bewusstsein nicht einfach weg, indem er es auf Gehirnfunktionen reduziert. Er sagt: Jeder seriöse wissenschaftliche Ansatz, das Bewusstein erklären zu wollen, darf nicht negieren, dass die Subjektivität ein entscheidender Parameter ist. Also müssen wir einen Weg finden, diese Subjektivität irgendwie erklären zu können.

Wie macht er das?
Koch entwirft Experimente, die den Impuls im Gehirn aufzeichnen sollen, der beim ersten Moment einer Bewusstheit entsteht. Wir sehen plötzlich eine Blume, eine Bewegung: Was geht in diesem Moment im Gehirn ab? Das ist ein interessanter Ansatz, weil er die Subjektivität als etwas Reales betrachtet. Trotzdem zweifle ich letztlich an einer wissenschaftlichen Erklärung des Bewusstseins. Diese erfolgt immer von aussen, von der dritten Person, und nicht von der ersten, wo sich das Bewusstsein abspielt. In der engen Wissenschaftlichkeit wird deshalb das Bewusstsein immer ein Rätsel bleiben.

Die Wissenschaft versucht auch, die Effekte von Meditation und andern kontemplativen Techniken im Gehirn zu messen. Sind solche Studien sinnvoll?
Studien zeigen schon heute, dass kontemplative Praktiken wie Achtsamkeit oder Mitgefühl im Hirn sichtbar sind und sich für den Menschen als wohltuend erweisen. Aber das sind sehr generelle Studien, die noch nicht erklären, wie so etwas funktioniert. Auch wenn sich die Meditation im Gehirn abbildet, wäre es meines Erachtens unzulässig, diesen Gehirnabdruck als meditativen Zustand zu generalisieren. Ich bin nicht



sicher, ob man das Gehirn einer solche Uniformität unterwerfen kann. Da sind immer so viele biochemische Prozesse im Spiel und vor allem auch ein subjektives Empfinden, dass man dieser Komplexität kaum gerecht wird. Abgesehen davon, sehen wir bei diesen Studien nur grafische Kurven. Also ein Abbild von etwas, das verschieden interpretiert werden kann.

Buddhismus ist im Westen ziemlich populär geworden. Sehen Sie diese Entwicklung als eine Weiterführung der traditionellen Lehre, oder ist der westliche Buddhismus eher etwas Eigenständiges geworden?
Der Prozentsatz der Menschen, die den Buddhismus als ihren Weg wählen, ist sehr klein. Ich denke nicht, dass daraus eine grössere Religion wie etwa das Christentum entstehen könnte.

Warum?
Es fehlen der kulturelle Background, der historische Bezug und auch das emotionale Beet. Sie erst machen die kulturelle Kraft einer Religion aus. Interessanter scheint mir, dass buddhistische Ideen immer stärker mit den westlichen kulturellen Kräften zu interagieren beginnen. Ich denke an die Achtsamkeit-Bewegung, das Interesse für kontemplative Praktiken, aber auch an ethische Themen wie der Umgang mit Tieren oder die Erkenntnis, wie alles in der Natur miteinander verbunden und voneinander abhängig ist. Das trifft sich auch mit der westlichen Systemtheorie. Da ist nicht zuletzt das verbreitete Interesse an der menschlichen Psychologie und daran, mit Meditation das Leben anders zu gestalten, einen andern Blick auf die Welt zu bekommen. Das sind zentrale Botschaften des Buddhismus. Diese subtile Infiltration beginnt die zeitgenössische säkuläre Kultur und die Sensibilität im Westen mitzuformen. Vielleicht vermag das wieder menschlichere Aspekte in das Leben bringen.

Interview: Pirmin Bossart

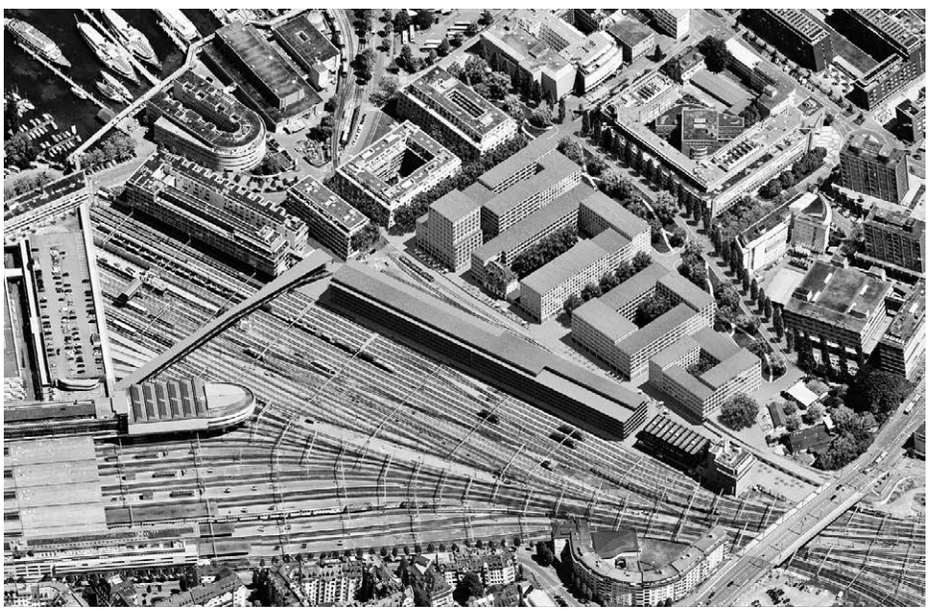
Thupten Jinpa, 1958 in Tibet geboren, ist bekannt als langjähriger Übersetzer des Dalai Lama. Er war Mönch, hat später Philosophie und Religionswissenschaft studiert und für das Stanford Institute for Neuro-Innovation and Translational Neurosciences geforscht. Er ist Autor mehrerer Bücher. Sein jüngstes heisst «Fearless Heart: How the Courage to Be Compassionate Can Transform Our Lives» (Hudson Street Press, 2015). Bild zvg

Die Schweizer Biennale zu Wissenschaft, Technik + Ästhetik wurde von René Stettler 1995 ins Leben gerufen. Seitdem hat Stettler alle zwei Jahre internationale Wissenschaftler, Forscher, Künstler und Denker nach Luzern gebracht. Schon 2001 stand das Thema «Das Rätsel des Bewusstseins» zur Diskussion, was zu legendären Positionen und Streitgesprächen führte. Dieses Jahr sind Spitzenvertreter der Fachgebiete Quantenphysik, Neurowissenschaft, Philosophie, Anthropologie, Systemtheorie, Ökologie und Buddhismus und dem weiten Forschungsgebiet, das sich mit der Wirkung bewusstseinserweiternder Substanzen beschäftigt, nach Luzern eingeladen.
Weitere Informationen: www.neugalu.ch

SA 16. Januar, ab 9 Uhr, Verkehrshaus der Schweiz, Luzern

Hotspot im Alleingang – oder Stadtentwicklung von unten?

Die SBB planen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Luzern eine neue städtische (Dienstleistungs-)Zone. Ab 2017 wird der Güterschuppen abgerissen. Werden Kultur und Kleingewerbe ersatzlos verdrängt?



Derzeit planen die SBB die erste Etappe ihrer Überbauung auf der Rösslimatt: den langgezogenen Bürokomplex «village luzern». Bild: zvg

Auf dem fünf Hektaren grossen Gelände direkt neben den Gleisen wollen die SBB etappenweise ein «village luzern rösslimatte» aufbauen. Die erste Station in diesem neuen urbanen Lebensraum soll ein «hochwertiger Bürokomplex mit bis zu 20 000 m² vermietbarer Dienstleistungsfläche» sein. In weiteren Etappen möchten die SBB laut eigenen Worten «Platz für Wohnungen, Hotels, Kommerz, Restaurants und Kultur» ermöglichen.

«Nicht vor 2017» wird der heutige Güterschuppen abgerissen. Heute gehen dort in zwei Gemeinschaftsateliers rund 50 Kultur- und Kreativschaffende ein und aus. «Zusätzlich sind rund ein Dutzend Kleingewerbebetriebe sowie ein paar weitere kleine Firmen eingemietet», sagt Rahel Grunder. Die Künstlerin, die in ihrer Tätigkeit Kunst, Kultur und Politik zusammenbringt, möchte, dass die SBB nicht achtlos über die Bedürfnisse der Kultur- und Gewerbeschaffenden hinweg planen.

Dieses Ziel verfolgt auch die IG Stadtentwicklung, die sich aus dem Umfeld der IG Industriestrasse entwickelt hat. «Es geht um Stadtentwicklung von unten. Wir unterstützen alle Prozesse, die den Dialog ermöglichen und auch denjenigen eine Stimme geben, die sonst einfach verdrängt werden», sagt IG-Mitglied Marlon Heinrich. Die IG hatte im letzten November zu einer Begegnung zwischen Bauherren (SBB), Stadt und Kulturschaffenden geladen, um sich über den Stand der Dinge orientieren zu lassen.

Noch ist kein Mietvertrag unterzeichnet worden, wie die SBB-Medienstelle wissen lässt. «Wir führen zurzeit Gespräche mit mehreren potenziellen Mietinteressenten, welche als Ankermieter eine grössere Fläche mieten könnten.» Zu einem solchen Ankermieter könnten auch die Kultur- und Gewerbeschaffenden werden, wenn sie sich zusammenschliessen würden, sagt Grunder. Sie geht nun daran, diese Bedürfnisse genauer auszuloten.

Wird Kultur in der neuen Überbauung überhaupt Platz haben?

Die SBB würden Erhalt und Sanierung des Wohnhauses an der Güterstrasse 7 prüfen, das eine grosse architektonische und identitätsstiftende Bedeutung für das Areal habe, wird verlautet. «Weitere Möglichkeiten für Kultur werden zum Zeitpunkt der Entwicklung der jeweiligen Baufelder geprüft.»

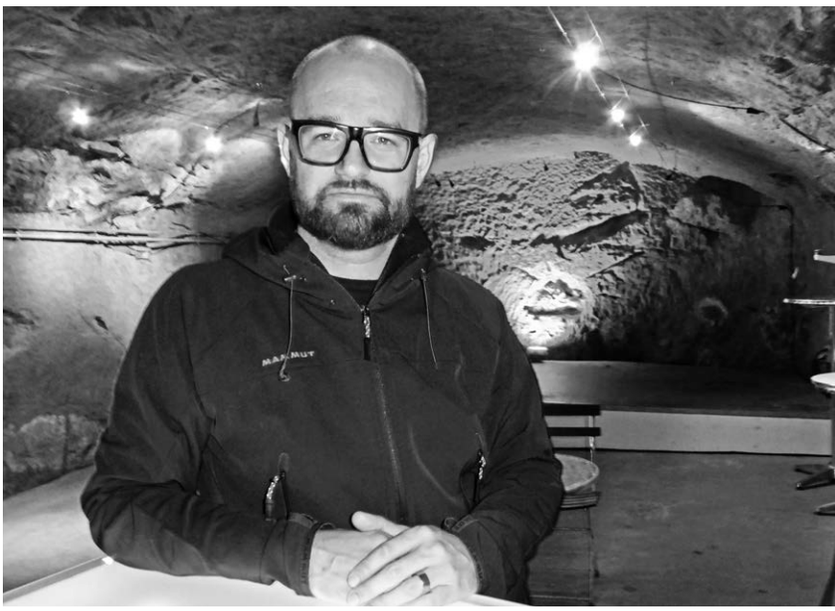
Deponiert hat die IG Stadtentwicklung die Forderung, bei den neuen Wohnungen möglichst auch bezahlbare Mieten zu ermöglichen. Aus heutiger Sicht werde dieser Teil des Areals in ca. 20 bis 30 Jahren entwickelt, nach der Fertigstellung des Tief- und Durchgangsbahnhofs Luzern, halten die SBB fest. Und: «Der Bau von preisgünstigen Wohnungen in diesem Bereich ist denkbar.»

Pirmin Bossart

Weitere Infos: www.villageluzern.ch, www.igstadtentwicklung.ch

Zwischenhalt im Schtei

Einst von Jugendlichen ins Leben gerufen, ist der Kulturkeller «Im Schtei» in Sempach inzwischen volljährig und hat kürzlich den Förderpreis des Migros Kulturprozents gewonnen. Die Veranstalter sind bis heute dieselben geblieben.



Marco Sieber und seine Mitstreiter sind ihrem Schtei treu geblieben. Nun stehen Investitionen an: Ein eigenes WC muss her – sonst wäre wohl bald Schluss. Bild: me

Wer in der Sempacher Kronengasse die zehn Tritte der steinernen Treppe hinuntersteigt, gelangt an eine schwere Tür, die im Winter etwas schwierig aufzubekommen ist, weil sie sich wegen der Kälte verbiegt. Dahinter liegt ein kahler Kellerraum mit Wänden aus Sandstein. In der hinteren Ecke steht eine gelb lackierte Bar, schwarze Klappstühle lehnen gegen die Wand, daneben sind ein paar Bartischchen aufeinandergetürmt. Am anderen Ende des Raumes steht eine kleine Bühne. Das tut sie nun schon seit 1997. Damals hat Marco Sieber mit drei Kollegen den Kulturkeller «Im Schtei» eröffnet. Er erinnert sich: «Es war im Juli, also mitten im Sommerloch. Die ungünstigste Zeit, um ein Kulturlokal zu eröffnen.» Doch von jugendlicher Euphorie getrieben, machte man einfach drauflos. «Wir haben uns nicht um Bewilligungen oder rechtliche Hürden gekümmert, sondern Bühne und Bar gebaut.»

In Sempach lief damals nicht viel. Wer in der Nähe an Konzerte gehen wollte, musste nach Sursee oder Hochdorf. Trotzdem rannte man mit dem neuen Konzertraum alles andere als offene Türen ein. Ihr damals noch jugendliches Alter wurde den Veranstaltern zum Verhängnis: «Wir wurden nicht ernst genommen. Der ‹Schtei› galt mehr als Jugendkeller denn als Kulturlokal», sagt Sieber. Dieses Klischee habe sich bis heute gehalten. «Alteingesessene Sempacher denken teilweise immer noch, dass hier einfach ein paar Jugendliche Konzerte veranstalten.»

Intimität als Stärke

Mittlerweile sind Sieber und seine Freunde um die 40, haben Familie und Kinder. Die jugendliche Euphorie von damals ist jedoch noch nicht verblasst. Wie schon vor 18 Jahren wird im Schtei jeden Monat ein Konzert organisiert. Mehr sei nicht klug, sagt Sieber. Grund: das Einzugsgebiet. «Sempach ist zu klein für ein Lokal mit mehr Anlässen.» Bekannte Acts wie Heidi Happy oder Henrik Belden würden zwar immer ziehen, bei unbekannteren Namen werde es jedoch schwierig. Da sei man auf Zuschauer aus der ganzen Region, vor allem auch aus Luzern angewiesen. Doch dieses tut sich schwer. «Für Luzerner ist ja schon der Südpol zu weit weg. Ich finde es bünzlig, wenn man für Kultur Orte meidet, die nicht in Gehdistanz liegen.»

Wieso denn sollten sich Städter auf eine Reise nach Sempach einlassen? Sieber sieht den Hauptgrund in der Grösse des Raums. Ab dem 65. Besucher wird die Kasse geschlossen. Das sorge für eine spezielle Intimität. «Ich kenne kaum einen Ort, an dem das Publikum aufmerksamer ist.» Während der Konzerte herrsche eine Ruhe, die so manchen Musiker, der sich sonst grosse Bühnen gewohnt ist, überrascht habe.

Ohne WC ist Schluss

Anfang Dezember hat der Schtei den Zentralschweizer Förderpreis des Migros Kulturprozents in der Höhe von 10 000 Franken erhalten. Dieser ist als Infrastrukturbeitrag gedacht: «Wir bauen damit ein WC», sagt Sieber. Damit werden nicht etwa Fördergelder das Klo hinuntergespült – im Gegenteil: «Ohne WC ist unsere Zukunft ungewiss.» Denn im Schtei gibt es keine sanitären Anlagen. Wenn die Blase drückte, mussten die Besucher die Gasse hinunter ins nächste Restaurant. Dessen Besitzer will die Schtei-Gäste jedoch nicht mehr bei sich haben. Zwar hat Sieber in einem anderen Restaurant WC-Asyl bekommen, doch das liegt laut Gastronomiegesetz zu weit weg. So jugendlich man auch geblieben ist – die behördlichen Auflagen haben inzwischen auch den Schtei eingeholt.

Martin Erdmann

Konzert: Hanreti, FR 29. Januar, 20.30 Uhr, Im Schtei, Sempach

Lena Friedli hat bereits an etlichen Ausstellungen mitgewirkt und war in verschiedenen Museen und Kunsträumen in der Schweiz tätig, zuletzt im Kunstmuseum Luzern. Nachdem die 30-jährige Aargauerin fleissig an vielen Strängen mitgezogen hat, kann sie nun die Fäden selbst in der Hand halten: Seit November 2015 ist sie die Kuratorin der Kunstplattform akku in Emmen.

DAS 041 FREUNDEBUCH

Mein Name: Lena Friedli

Mein Spitzname: Lenchen, Leneli, Leneken

Ich wurde geboren: an einem eiskalten Februartag in Aarau

Ich wohne in: Aarau & Luzern weil: es eine super Kombi ist!

Das bin ich: Kuratorin, Frau, 30-ig, Pendlerin, gross gewachsen

Das möchte ich ~~sein~~ bleiben: neugierig

Mein Tick: ich brauche ziemlich viel Schlaf

Das esse ich am liebsten: ganz vieles! Salat, Käse, Risotto, Apfelstrudel....

Dieser Sound begleitet mein Leben: Nick Cave; J.S. Bach; Prince; Hot Chip; Radiohead

Dieses Buch hat mein Leben verändert: Klaus Merz: Jakob schläft – und viele andere!

In diesem Film würde ich gerne mitspielen: The Life Aquatic von Wes Anderson

Das ist Kunst: die schönste (Neben- / Haupt) Sache der Welt

Das kann weg: Autos und Intoleranz

So macht man mich glücklich: mit tollen Gesprächen, lieben Menschen & gutem Essen

So nervt man mich: Unzuverlässigkeit, schlechter Kommunikation

So hab ich's mit der Politik: derzeit unbehaglich – umso wichtiger: geht abstimmen! – immer!

Lieber nie wieder: Flug verpassen

Leider geil: rauchen

Ich fürchte mich vor: dem Untergang des gemeinschaftlichen Denkens

Ich bin stolz auf: die unglaubliche Vielfalt an Kunstinstitutionen in der Schweiz

Was ich oft denke, mich aber nicht zu sagen traue: ...?

weiss grad nicht ...

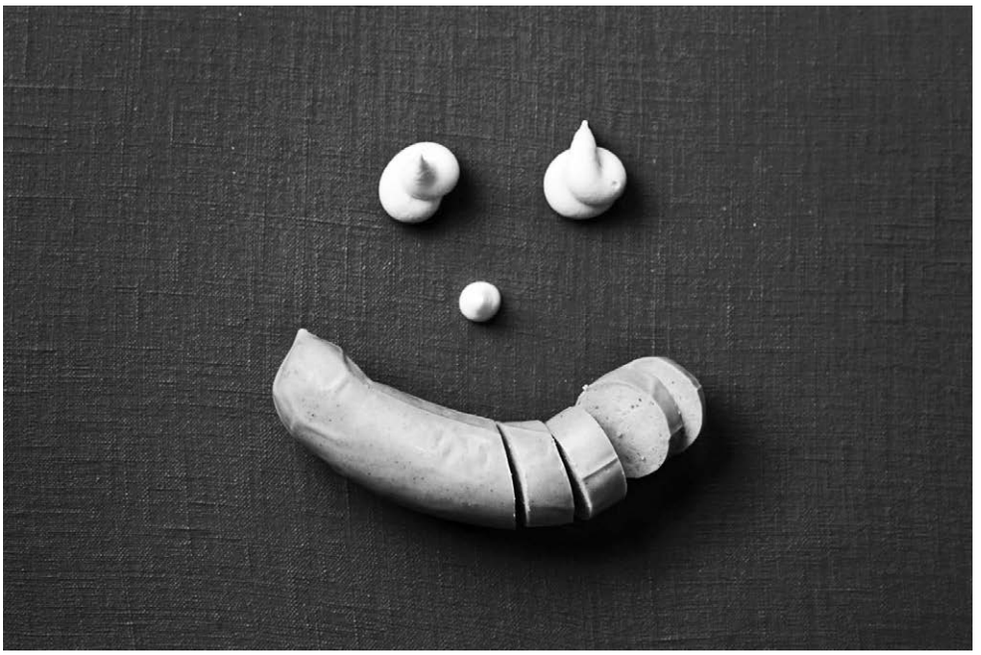
Dieses Kulturprojekt fehlt der Zentralschweiz noch: derzeit ist es wohl eher der drohende Mangel an Förderung! An tollen Projekten fehlt es nie....

Daran denke ich jetzt gerade:

Zeichnung

Jeden Monat lädt «041 – Das Kulturmagazin» eine Person aus dem Zentralschweizer Kulturleben ein, sich in seinem Freundebuch einzutragen.

Cervelatprominenz



«Schweizer Darm-Alarm: Nationalwurst in Gefahr» titelte im Jahr 2008 der Spiegel. Der Rinderwahn verhinderte die Einfuhr der für die Produktion der identitätsstiftenden Wurst unabdingbaren Rinderdärme aus Brasilien. Die Cervelat- und Politprominenz setzte sich gegen das Importverbot der Zebu-Rinderdärme ein, die Wurst war gerettet. Das, sagen wir mal, eher einfach gestopfte Erzeugnis muss in seinem Ursprung eine wahre Luxuswurst gewesen sein. Im 16. Jahrhundert verfeinert mit teuren exotischen Gewürzen und in Därme gefüllt, die zuvor mit Safran gefärbt worden waren, wurde sie erst durch die maschinelle Verarbeitung im 19. Jahrhundert zur Büezerwurst – weil plötzlich billig und auf der Baustelle ganz wichtig: auch kalt zu geniessen. Trotz industrieller Standardisierung – jeder hat so seine Cervelat-Präferenzen. Bernhard Alpstaeg, Inhaber der Baustoffgruppe Swisspor und Financier des FC Luzern, schwärmt in der Schweizer Illustrierten vom Denner-Cervelat. Der sei der beste. Sorry. Falsch. Den besten Cervelat macht Andi Lieberherr. Lieberherr, ehemaliger Bobanschieber und Meisterkäser, ist heute Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Zentrums Burgrain in Alberswil bei Willisau, der Biohochburg im Luzerner Hinterland, und kein Mann für halbe Sachen: Zusammen mit dem «Eigenbrötler» Daniel Amrein bereits verantwortlich für das «weltbeste Fuuschtbrot» (Zitat Lieberherr), wollte er einen weiteren kulinarischen Mythos perfektionieren, und machte sich zum Ziel, den «weltbesten Cervelat» (siehe oben) zu kreieren. Nun, ich verneige mich, nicke schweigend, demütig: Es ist der weltbeste Cervelat geworden. Gefüllt mit Wollsau und Anguskuh in Bioqualität. Der erste Cervelat, der ganz ohne Glutamat, Phosphat und auch ohne Nitritpökelsalz auskommt und jeder Modewurst auf dem Grill die Schau stiehlt. Oder im Fuuschtbrot. Oder in einem der schweizerischsten Gerichte überhaupt: dem Büezer-Cordon-bleu, dem perfekten Menü fürs Januarloch. So: Cervelat schälen, der Länge nach halbieren, Käsescheiben mit Kochschinken umwickeln und zwischen die Wurst legen. Cervelat mit Rohschinkentranchen umwickeln, im Mehl drehen, durch ein verquirltes Ei ziehen, in Paniermehl wenden. Das Cervelat-Cordon-bleu in Bratbutter langsam beidseitig knusprig anbraten, etwas Butter dazugeben und im Backofen bei 150 Grad in 10 Minuten fertiggaren.

Text und Bild: Sylvan Müller

Infos:
Den Regio-Fair-Cervelat gibt es in der Luna-Drogerie (Pilatusstrasse 41) in Luzern zu kaufen oder direkt in Alberswil, www.agrovision.ch
Lieberherrs weltbestes Fuuschtbrot gibts in Zürich, www.fuuschtbrot.ch

REGAL. NEUSTAHL
MÖBEL AUS DER NEUSTADT LUZERN. PRODUKTION UND HANDEL.
WWW.NEUSTAHL.CH – SCHAURAUM OFFEN NACH VEREINBARUNG

GENIAL DIGITAL
Der NAD – D3020 bringt jede grosse MP3-Sammlung noch grösser heraus.
Hi-Fi ZÜRMÜHLE
Hirschmattstrasse 34 – 6003 Luzern
041-210 23 38 – www.stereoanlagen.ch

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

B&B Bettstatt
BED AND BREAKFAST NEUSTADTSTRASSE LUZERN
WWW.BETTSTATT.CH

ANZEIGEN

Spielwiese für Künstlerkuratoren

Die Galerie K25 wird zum Ausstellungsraum mit erweiterter Führung.

Nachdem der Luzerner Künstler Beat Bracher die Galerie K25 an der Kellerstrasse 25 über zwei Jahre hinweg – im ersten Jahr zusammen mit Roger Levy – geführt hat, verkündete er bei der drittletzten Ausstellung im Jahr 2015 die Schliessung aufgrund fehlender wirtschaftlicher Rentabilität. Die beiden Kunstschaffenden und Dozenten Charles Moser und Stephan Wittmer stellten sich gegen dieses Vorhaben und boten ihm – mit weiteren Künstlerinnen und Künstlern wie Tatjana Marusic, Katja Langeland, Katrin Keller und Achim Schröteler – ihre Unterstützung an. Die K25-Gruppe setzt sich damit zusammen aus Persönlichkeiten der Luzerner Kunstszene, die breit vernetzt sind, und dies als Grundlage für die Bewirtschaftung der Räumlichkeiten nutzen möchten. Als Künstlerkuratoren möchten sie den K25 im Jahr 2016 mit einem leicht modifizierten Konzept weiterführen. Das heisst, die Funktionalität einer Galerie mit latent kommerziellem Hintergedanken fällt weg und wird in einen projektorientierten Ausstellungsraum transformiert. Zudem ist geplant, den «K25 Ausstellungsraum», wie der Raum künftig heisst, sanft zu renovieren – etwa die Beleuchtung zu verbessern, die Wandflächen zu vergrössern und den Teppich zu entfernen. Der siebenköpfige Verein möchte ein multimediales Kunstspektrum präsentieren und vermitteln; tradierte Genres wie Malerei und Zeichnung sollen auf neue Medien, Video, Performance, Social Media und Lesungen treffen. Das ambitionierte Vorhaben möge die Spartenvielfalt im Industriestrassenquartier zusätzlich erweitern und einen spannenden Ort für diskursive Auseinandersetzungen mit Kunst und Kultur bilden.

Michael Sutter

Ausstellung: Runde Sieben. SA 9. bis SA 30. Januar, K25 Ausstellungsraum, Kellerstr. 25, Luzern. Vernissage: FR 8. Januar, 19 Uhr.

Sie haben gewonnen!

In der Novemberausgabe von 041 – Das Kulturmagazin haben wir eine Leserumfrage durchgeführt. Das Feedback war unerwartet gross! Wir danken ganz herzlich für das Interesse am Kulturmagazin und präsentieren die stolzen Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs.

4. Hugo Macek Neuenkirch
gewinnt ein Treger-Set mit einem Hosenträger, einer Fliege und einer Pochette

3. Miriam Braun Luzern
erhält ebenfalls das Treger-Set

2. Dominique Fischer Luzern
gewinnt die Japanproxy-Umhängetasche und ein Velolicht von Palomar

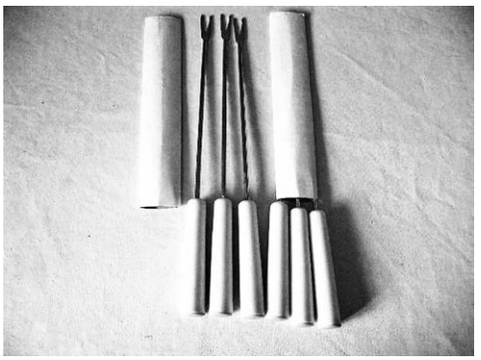
1. Anita Haas Luzern
ist stolze Gewinnerin vom Tisch «N01» von Neustahl

Kauf mich!

Die Künstlerin Ester Bättig hat im Internet Bilder von Verkaufsgegenständen aus Schweizer Haushalten gesammelt. Ist das Kunst oder kann das weg? Man wird unsicher.

Portemonnaie mit Lust-Faktor

Fonduegabel-Anordnung auf weissem Textilgrund



Perlenketten-Geometrie

Den alten iPod, das kaum gebrauchte Kajak, die Perlenkette vom Grosi: Was Herr und Frau Schweizer nicht mehr brauchen, bieten sie gerne im Internet feil. So findet sich auf Online-Verkaufsplattformen praktisch alles, was man zum Leben braucht – und auch was eben nicht. Wer etwas anbieten will, muss die Ware aber erst in Szene setzen und fotografieren. Schliesslich soll der Betrachter die Eigenschaften des Produkts möglichst gut sehen und verstehen.

Genau diesen alltagsbanalen, aber gestalterischen Moment greift die Luzerner Künstlerin Ester Bättig in ihrer Arbeit «Alles» auf. Die 54-Jährige hat während zwei Jahren Schweizer Verkaufsplattformen durchstöbert und Fotografien von Verkaufsobjekten gesammelt. Eine Auswahl davon hat sie in einem Bildband versammelt.

Es ist erstaunlich, welche Wirkung die Verkaufsbilder im neuen Kontext entfalten: Da schlängeln sich Lichterketten, Holzeisenbahnen und künstliche Haarteile über Teppiche, da stehen in Reih und Glied Stühle in wilden Gärten, und allerlei Schmuck und Plastik glänzt auf bunten Tischtüchern. Durch teilweise sehr interessante Bildkompositionen und – von den Anbietern wohl eher ungewollte – Lichteffekte erhalten die Bilder eine erzählerische, irritierende oder vieldeutige Komponente, die man sonst eher aus künstlerischen Werken kennt. So korreliert etwa das Muster eines Portemonnaies mit den Fugen des Fussbodens. Oder der Vespasattel erinnert eher an eine Formstudie als an einen Gebrauchsgegenstand. Wenn man nur will, lassen sich sogar zahlreiche kunstgeschichtliche Verweise entdecken. Zum Beispiel bei diesem weissen Pulli, der in Velasquez-Manier gespenstisch aus dem Dunkeln erscheint. Als klassische Konzeptkunst könnte der ovale Spiegel auf weissem Grund durchgehen. Und dieses runde und rot-glänzende Irgendwas – eine Allegorie an Jeff Koons?

Es ist unterhaltsam, sich durch dieses ungefähr postkartenformatige Bilderbuch zu blättern, das ausser einem kurzen Vorwort ganz ohne Text auskommt. Den braucht es auch gar nicht, denn die Fragen kommen von ganz allein: Was leitet uns beim Fotografieren? Wo beginnt Kunst und wo hört sie auf? Wie wichtig ist dabei die Intention? Ester Bättig, die sich sonst vor allem der Zeichnung und Malerei widmet, hat mit «Alles» eine poetische und humorvolle Arbeit geschaffen, die mitten ins Herz unserer Bilder- und Überflussgesellschaft trifft.

Martina Kammermann

Ester Bättig: Alles. Bildband. 96 Seiten. Fr. 30.–. Erhältlich in der Hirschmatt Buchhandlung und bei Alter Ego Luzern oder bei esterbaettig@bluewin.ch

Der Mann für die unscheinbaren Dinge

Der Surseer Künstler Jeremias Bucher hat im Kunstmuseum Luzern eine Ausstellung realisiert, die man fast nicht sieht.

Jeremias Bucher (31) beschäftigt sich in seiner Ausstellung mit den Museumsräumen selbst. Konkretes Beispiel: Er hat einen Riss im Boden zugespachtelt.

Prompt übersehe ich das erste Werk. Jeremias Bucher bleibt stehen und drückt mir den «Saaltext», den er selber gestaltet hat, in die Hand. Diese Wegleitung ist Kunst und Vermittlung zugleich. Grafische Elemente symbolisieren den Weg zur und durch die Ausstellung. Der 31-Jährige spielt dabei mit dem Beschriftungssystem des gesamten KKL und fragt: Wie selbstständig sind Museumsbesucher, wie viel Vermittlung braucht Kunst und wie weit darf eine Orientierung mittels Schildern und Pfeilen gehen?

Mit der Vermittlung und dem Einrichten von Räumen kennt sich Jeremias Bucher aus. Der Vater von drei Kindern arbeitet Vollzeit bei Ikea Rothenburg als Dekorationsgestalter. Nun hätte er als Gewinner der Kabinettausstellung einen eigenen Raum im Kunstmuseum Luzern frei gestalten können, doch der Künstler verzichtete bewusst darauf. Vielmehr mischt sich Jeremias Bucher unter die Objekte der Zentralschweizer Jahresausstellung und bricht dabei Regeln. Er interveniert subtil in verschiedenen Räumen, auf der Suche nach dem, was im Museum ausser der Kunst sonst noch wahrnehmbar ist. Dabei riskiert er, dass seine Arbeiten fast unsichtbar werden. «Ja, es ist ein Wagnis, dass meine Art der Kunst nicht untergeht.» So kommt es vor, dass sich Besucher nach ihrem Rundgang durchs Museum erkundigen, wo denn die angekündigte Ausstellung von Bucher eigentlich sei.

Die Schuhe der Kuratorin

Doch nicht alle Werke sind unscheinbar. So hat Jeremias Bucher eine intakte Museumswand aufbrechen lassen und darin eine Tür eingebaut, die nun den Blick auf die freiliegende Fassade ermöglicht. Nebst der Architektur des Gebäudes werden auch die Rolle der Kuratorin und deren Einfluss thematisiert. So stehen auf dem Dach ein Paar Schuhe der Kuratorin Eveline Suter. Durch den Kontrast zur beleuchteten Glasdecke werden sie sichtbar und werfen Fragen auf: Wer wird im Museum beleuchtet? Wer steht im Schatten? Wo überall hinterlassen Kuratoren ihren Fussabdruck?

Dieses Steuern der Aufmerksamkeit beschäftigt Bucher. Das Arbeiten und Ausstellen im Museum hinterlässt Spuren, welche die Besucher meist nicht wahrnehmen und auch nicht wahrnehmen sollen. Genau diesen widmet er sich: «Die Wände eines Museums sind heilig, ihnen trägt man Sorge, jeder Fleck wird retuschiert, jedes Zeichen der Abnutzung vertuscht – nur dem Museumsboden schenkt man viel zu wenig Beachtung.» Dabei lohnt sich der Blick auf den grauen Steinboden des Kunstmuseums Luzern: Er ist voller kleiner und grosser Risse. Kurzerhand griff Bucher deshalb zur Spachtelmasse und flickte einen dieser grösseren Risse. «Ich habe den Boden geheilt», sagt er mit einer Prise Ironie, die stets in seine Arbeit miteinfliesst. Doch das Anliegen der Kabinettausstellung «Trakt A» ist durchaus ernst: innehalten, auch mal das Alltägliche und Unspektakuläre betrachten, ausgetretene Pfade verlassen, sich irritieren lassen und Fragen stellen. Ein Kontrast zum sonst schnelllebigen Alltag. Doch nicht alles geht vorbei, manches bleibt für die Ewigkeit: so auch der zugespachtelte Riss im Boden des Luzerner Kunstmuseums.

Janine Kopp

Jeremias Bucher: Trakt A (Kabinettausstellung) und Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen, noch bis 31. Januar, Kunstmuseum Luzern

Die ursprünglich von Noldi Alder gegründete Gruppe versucht sich spielend weiterzuentwickeln.

Klangcombi öffnet neue Türen

Klangcombi ist fast wie eine Appenzeller Streichmusik besetzt. Die fünf Musiker erweitern das Format aber mit eigenen Kompositionen und Improvisationsgeist – jeden Monat im Neubad.

Sonntagnachmittag, 16 Uhr, im Neubad-Pool. Aus dem weiten Raum erklingen Hackbrettsaiten und sachte Rhythmen, die sich zu einem brachialen Donnern ausweiten. Perkussionist Markus Lauterburg sitzt auf dem Podest der ehemaligen Rutschbahn, weit weg von der Band, die alsbald unten im Pool den Sound aufnimmt und zu einer Mazurka ansetzt. 60 Leute sitzen auf den Polster-Stufen. Sie hören eine Band, die sich neu erfindet und sich schon ganz schön flott in Fahrt befindet. Die Tänzchen und die Lieder sind aber immer auch von einer feinen Melancholie grundiert.

Neue Volksmusik ist Volksmusik, die nicht klingt wie Hudigäägeler ab der Stange. Bei Klangcombi ist allein schon die Besetzung ein Ohrenöffner. Sie erinnert viel stärker an Salon und Klassik als an Bauernstube und Fernsehländler. Judith Müller (Violine), Adrian Häusler (Violine, Bratsche), André Ott (Kontrabass), Nicola Romanò (Cello) und Markus Lauterburg (Perkussion) spielen seit August 2015 jeden Monat im Neubad. Die Reihe ist so erfolgreich gestartet, dass sie auch dieses Jahr weitergeführt wird. «Ich wollte dieses Kontinuierliche, um unseren Findungsprozess zu formen und auch zu beschleunigen», sagt Nicola Romanò.

Klangcombi wurde schon Ende der 1990er vom grossen Volksmusik-Erneuerer Noldi Alder gegründet. Er hat nicht nur die Streicherbesetzung, sondern auch seine Liebe zum Naturjuuz und seine Metamorphosen im Klangcombi eingebracht. Ein gewichtiges Erbe, das nach dem Ausstieg von Alder wie ein leeres Gefäss zurückblieb und jetzt neu gefüllt werden muss.

Lauterburg und Häusler haben mit ersten eigenen Kompositionen den weiteren Kurs vorgegeben. Laut Romanò bringen auch die andern ihre Songs und Ideen ein. Der Geschmack des Erbes ist noch immer vorhanden. In den Melodien, die Romanò auf dem Cello streicht, im wehmütigen Sog der Violinen. Da ist auch ein wendiger Kontrabass, und verschmitzt hinter allem jongliert präzise das Lausbubenspiel von Lauterburg. Erfrischend sind die feinen Brüche, die klanglichen «Störmanöver» und der Improvisationsgeist, die sich mit den traditionellen Melodien mischen und die Konzerte stets überraschend machen.

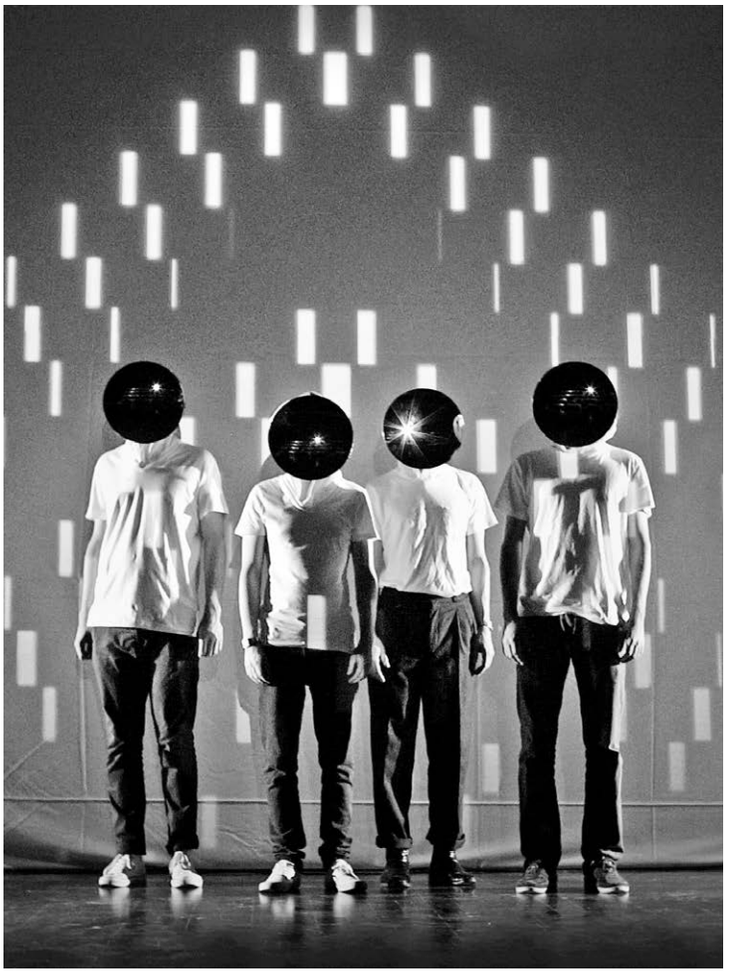
Pirmin Bossart

Interview zum Thema Neue Volksmusik siehe Seite 11

Klangcombi, SO 10. Januar, 11 Uhr, Neubad, Luzern
Weitere Infos: www.klangcombi.com

Von Pop und Pump

Mit «Howl» veröffentlicht die in Luzern stationierte Elektroband Gaia ihr heiss erwartetes Debüt. Zwar nur eine EP – aber die ist alles andere als ein Heuler!



Auf der Platte wirds mit Gesang etwas poppiger und persönlicher. Bild: zvg

Ein dunkler Club. Es wummern die Technobässe und donnern die Beats. Eine vermeintlich klassische Rave-Situation; man driftet in einen meditativen Zustand ab. Doch wie aus dem Nichts durchbricht eine Gesangsstimme die Atmosphäre. Und es offenbart sich ein ungewohntes Bild: Auf der Bühne stehen unzählige Synthesizer, eingerahmt von einem Schlagzeug auf der einen und einem kompletten Perkussionsset mit Bongos und Co. auf der anderen Seite. Alle Instrumente werden live bedient von Flavio Steiger (synth, voc), Silvan Reis (synth), Florian Schneider (dr) sowie Lukas Weber (perc). Zusammen bilden sie Gaia, eine Gruppe, die elektronische Musik live spielt.

Gegründet wurde die Band Anfang 2012 bei Jam-Sessions, welche die beiden Autodidakten Steiger und Reis mit Jazzstudenten wie Schneider zusammenführte. Das Trio übertrug seine groovenden Improsessions alsbald auf die Bühne, wuchs mit dem Dazukommen von Weber zum Quartett an und konkretisierte den Sound zu Songs. Dies kam an: B-Sides, Funk am See oder M4Music Festival sind nur drei Anlässe, an denen Gaia die Massen begeisterten. Dann, im Sommer, der Rückzug ins Studio. Das Aufnehmen der Songs gestaltete sich jedoch schwieriger als gedacht.

Singen zu Synthesizern

«Die Produktion nahm viel mehr Aufwand als erwartet in Anspruch», sagt Steiger. «Einige Songs klangen im Studio nicht so, wie sie es live taten, was einiges an Arrangieren erforderte.» Das Grundkonzept von elektronischer Musik – der Umgang mit Weglassen, Hinzufügen, Überlagerungen und Dynamik – intensivierte sich im Studio, zumal auch die Kombi aus Synthesizern und Perkussionsinstrumenten Herausforderungen mit sich brachte. Die Arbeit hat sich aber gelohnt: Gaia haben eine interessante und auch überraschende EP geschaffen.

Auf pumpende Techno-Parts à la Electro Guzzi wurde nämlich verzichtet. Stattdessen singt Steiger auf allen Stücken, was den Songs eine starke Prise Pop verleiht. Der Gesang macht den Sound greifbarer und dient dem Publikum als Orientierung. Steiger verwendet ihn als ein weiteres, äusserst persönliches Instrument. Die Verwendung der Synthesizer klingt wiederum wie aus den Innereien eines Nerd-Forums im Internet: Arpeggios, Flächen, Noise-Attacken und mehr lassen die Geräte glühen. Besonders hervorzuheben ist ausserdem die Leistung der Beatverantwortlichen an Schlagzeug und Perkussion, müssen sie doch präzise wie Maschinen spielen. Das daraus resultierende Klangbild erinnert je nach Track an Formationen wie Who Made Who («Goddess»), Caribou, LCD Soundsystem oder Disclosure («Howl»): Namen, die auch im Inspirationsreigen von Gaia präsent sind. Schade nur, dass es nicht zumindest ein härterer Tanz-Groover auf die Scheibe geschafft hat.

Liebhaberinnen und Liebhaber der elektronischen Live-Musik müssen sich aber trotzdem keine Sorgen um pumpende Parts machen. Diese werden auf der Bühne weiterhin stattfinden. Und der nächsten eindrücklichen Gaia-Nacht im Club steht nichts mehr im Wege.

Stoph Ruckli

Gaia: Howl (Red Brick Chapel)
Plattentaufe & Party: FR 29. Januar, 21 Uhr, Südpol, Luzern

Troubas Kater: Verdammte Novämber
(Zytglogge/TBA)
Live: FR 22. Januar, 21 Uhr, Schüür, Luzern

VOM KUSS ZUR KUH

Wer sich auf einen Trip um die Welt begibt, kehrt verändert zurück. Das gilt auch für den Rapper QC. Zurück in Bern, dachte der 31-Jährige – der in der Ferne sowohl dem Bluegrass als auch dem Tun von Brassbands und Panflöten lauschte – darüber nach, wie seine Stadt tönt. Um der Sache auf die Spur zu kommen, gründete er Troubas Kater, deren Name nicht etwa auf ein geliebtes Haustier, sondern auf die Rauschkonsequenzen anspielt. QC, bürgerlich: Markus Sollberger, stand dabei der Sinn nach akustischen Instrumenten, mit denen in den Strassen konzertiert werden kann. Mit Gitarre, Akkordeon oder Stimme charmiert sich das Quintett auf seinem Debüt «Verdammte Novämber» durch ein Gemenge aus Chanson, Rap und Pop. Dieses strebt nicht nach Innovation, dafür nach Frische. Obschon der Gesang öfters stark an den Rockschössen von Kuno Lauener hängt, verdienen Troubas Kater Zuwendung. Weil die Musik dynamisch sprudelt und vor allem weil die Texte, die von Männerküssen oder Investitionen in eine Kuh erzählen, hinhören lassen. (mig)

Who's Elektra: Goddess of The Universe
(Electric Elektra)

SCHLAG IN DIE MAGENGRUBE

Vor einem Auftritt gerieten sich Who's Elektra derart in die Haare, dass man sich noch beim Soundcheck trennte. Das war vor zwei Jahren. Jetzt haben sich die Luzerner wieder versöhnt und siehe da: Das Trio huldigt unverändert dem ungestümen Rock'n'Roll. Auf dem Debütalbum «Goddess of The Universe» stöhnt die Gitarre so offensichtlich in Gedenken an Jimi Hendrix, dass sich ein Sixties-Gefühl auftut, das bis zu den Schlussakkorden nicht mehr weicht. Während sich Who's Elektra auf «Don't Go Away» an den lasziven Blues der Doors anschmiegen, rühren sie mit «A Nibbled Vest» am pfauengleichen Hard-Rock von Led Zeppelin. Obschon die Band in ihren Songs zwischendurch die Modernität aufblinzeln lässt, wirkt der Sound wie aus der Zeit gefallen. Dass der schwere Gesang von Besi Berisha die Wucht eines Schlags in die Magengrube besitzt, ist mit ein Grund, warum die Lieder wie eine Flutwelle alles niederreissen. Who's Elektra sind nicht immer einfallsreich, verstehen es aber, stets mit Nachdruck zu agieren. (mig)

KRIEG DEM EINHEITSBREI

«Digital War 2» heisst die zweite EP aus dem Hause Twelve o'Clock, dem noch jungen Urner Technolabel. Spaghuzz, der die Platte produziert hat, ist eigentlich Glarner, lebt und studiert aber in Luzern. Dem gegenwärtig populären, ausgeleierten Stumpf- und Dumpf-House («tuff-tss-zsch-tss-tuff-tss-zsch-tss») setzt Spaghuzz drei Tracks voller Leben, Acid und Dreck entgegen. Und eine Prise Dirty-South-Hip-Hop. An der Raumproduktion der Tracks kann durchaus noch geschliffen werden, stellenweise klingt es wie aus einer Konserve, alles aufeinander und voll frontal («Eternal Rain»). Aber das kann auch Absicht sein, den Ohren keinen Platz für Kontemplation lassend. Ein ganz und gar unwiderstehlicher Acid-Groove im nächsten Track («Fly Girl») erinnert an gute, alte Elektro-Zeiten, genauso wie «Acid 666». Yeah! Ein steinharter Remix von FS Bart (ehemals Die Bärtigen Soundsystem) rundet die EP ab – oder macht sie eben noch kantiger. (hei)

Spaghuzz: Digital War 2
(Twelve o'Clock, Gratis-Download unter: www.soundcloud.com/12clock00)

TONY LAUBER EMPFIEHLT

Eintauchen, entdecken, geniessen!

Es ist eine Freude, die Reifung von Joanna Newsoms Songs und ihrer Stimme, die seit den frühen Alben an Kraft und Ausdruck gewonnen hat, mitzuerleben. «Divers» ist ihr einnehmendstes Werk. Im Vergleich zum Triple-Album «Have One On Me» (2010) wirkt es geradezu kompakt. Arrangements und Instrumentierung (mit Streichern, Harfe, Piano, Orgel, Fender Rhodes, Mellotron, Klavinet, Synthesizer, Perkussion, Bass, Gitarre, Klarinette, Fiedel, Flöte, Ziehharmonika) sind hinreissend und oft verspielt. Sie umkreisen Newsoms eigentümlichen Gesang, von den Country-Licks in «Goose Eggs» bis zum betörenden Glühen des Titelstücks.
Wie lässt sich der Zauber von «Divers» beschreiben? Es ist kaleidoskopisch, vielschichtig und kunstvoll verrätselt, wofür «Sapokanikan» ein gutes Beispiel ist: Die erste Hälfte des Songs hüpft vom englischen Dichter Shelley zum Landschaftsmaler Streeton, bis zum Bild von Tobias mit dem Erzengel Raphael. Im selben Song vernehmen wir, dass sich früher auf dem Gebiet des New Yorker Stadtteils Greenwick Village eine indianische Siedlung namens Sapokanikan befand.
Thematisch und inhaltlich mag dieses ambitionierte Werk für mich ein Rätsel bleiben, da ich es mir ohne paralleles Studium diverser Nachschlagewerke anhören möchte. Denn man kann sich ganz einfach von seiner visionären Kraft und seiner erhabenen, wärmenden Klangschönheit forttragen lassen. Man nenne es, wie man es nennen will: sinfonischer Pop, Underground Folk, Prog, E, U, XYZ. Mit «Divers» hat Joanna Newsom ein wunderbares Werk geschaffen. Eines, dessen grosses Thema anscheinend die Zeit ist und was deren Verlauf bewirkt. Entdecken! Geniessen!

Joanna Newsom: Divers *(Drag City)*

Im Land des Schweigens

Sie haben Hiroshima überlebt und geben Zeugnis von damals – und davon, wie sich in Japan auch nach Fukushima atompolitisch nichts geändert hat. Die in Japan geborene Zürcher Regisseurin Aya Domenig zeigt es eindrücklich bei ihrer biografischen Spurensuche.

Hiroshima-Überlebende, Aktivistin: Ex-Krankenschwester Chizuko Uchida (93).

«Wir sind immer noch auf dem Todespfad.» Denn obwohl es gesundheitliche Risiken berge, wolle Japan nicht aufhören, es zu nutzen. Die Aussage macht die 1923 geborene Chizuko Uchida. Sie weiss, wovon sie spricht. «Es», das ist die Atomkraft, damals von den USA militärisch genutzt, in Hiroshima 1945. Uchida hat das Grauen überlebt als Krankenschwester, wurde selber krank und hat sich quasi selber geheilt, durch Schwitzen und dank Heilkräutern, die sie auf einem Feld anpflanzt. Was sie erntet, schickt sie an Hilfsbedürftige in Fukushima – ihr Engagement als Mitglied des Unterstützungsvereins «Junod». Auch hier wirkt «es» nach, nur diesmal sogenannt friedlich genutzt, bis es am 11. März 2011 zur Katastrophe kam.

Fukushima ist während der Recherche-Arbeiten zum ersten langen Dokumentarfilm der Zürcher Regisseurin Aya Domenig (*1972 in Japan) passiert. So ergaben sich Anknüpfungspunkte, Parallelen zu Hiroshima, das ihr erstes Thema war. Denn sie geht biografischen Spuren nach: Ihr Grossvater Shigeru Doi war Arzt im Rotkreuz-Krankenhaus in Hiroshima. Aufopferungsvoll hat er nach dem Atomschlag geholfen, hat versucht, Schmerzen zu lindern, Leben zu retten. Auch wenn Verletzungen mit seltsamen Symptomen, wie man sie noch nie vorher gesehen hatte, auftraten. Shigeru Doi, 1991 verstorben, hat zeitlebens geschwiegen. Auch seiner Gattin, Domenigs Grossmutter, gegenüber hat er bis zu seinem Lebensende kein einziges Wort berichtet vom Grauen, dem er sich im Spital nach dem Bombenabwurf gegenübersah. Grossmutter Kiyomi (sie starb einen Monat nach den letzten Dreharbeiten 2013) ist eine weitere Protagonistin dieser eindrücklichen Dokumentation. Unter anderem liest sie kurze Gedichte («Tanka»), die ihr der Ehemann gewidmet hatte. Keine Zeile, kein Wort über Hiroshima.

Ein weiterer Zeitzeuge, nach Fukushima auch er zum Aktivisten geworden wie Uchida, ist der 1920 geborene Shuntaro Hida. Er gilt als einer der letzten überlebenden Hiroshima-Ärzte. Noch immer hat er ein strenges Pensum: Er erzählt fast täglich in Vorträgen über das Erlebte, etwa vor Schulklassen. Zur offiziellen Hiroshima-Gedenkfeier kann er nicht – «alles Lügner und Heuchler».

Noch heute leiden Nachgeborene von Hiroshima-Überlebenden («Hibakusha») an der Geschichte. Sie bleiben stigmatisiert. Wie damals schon: Die Amerikaner tabuisierten die Folgen von Hiroshima, ebenso die japanische Regierung. Was Spätschäden bedeuten aufgrund innerer Verstrahlung – es wurde und wird unter den Teppich gekehrt, verdrängt und verschwiegen. Der Film geht am Beispiel einzelner Menschen den Spuren nach und macht die historische wie auch wieder aktuelle Katastrophe an individuellen Schicksalen eindringlich fest.

Urs Hangartner

Als die Sonne vom Himmel fiel, Regie: Aya Domenig, Stattkino, ab 7. Januar

Sie musste verglühen

Ihre Stimme war schwarz, rauchig und doch wunderschön: Janis Joplin. «Janis: Little Girl Blue» ist eine sorgfältig recherchierte und stimmungsvoll gemachte Dokumentation über die Sängerin, die Generationen rührte und immer noch rührt.

Das Lachen trügt: Janis Joplin trug auch eine tiefe Trauer in sich.

Alleine schon der Ausschnitt von «Ball & Chain» beim Monterey Pop Festival 1967, der Janis Joplin und ihre Big Brother & The Holding Company weltberühmt machte, lohnt einen Gang in den Grossleinwandsaal. *An' it feeeeeeeeeeeeeeels like a ball and a chain …* – Gähnsehautgarantie.

Janis Joplin gehört dem «Club 27» an, dem Klub der jungen Wilden, die alle im Alter von 27 Jahren ums Leben kamen: Brian Jones, im Schwimmbecken ertrunken. Jimi Hendrix, am eigenen Erbrochenem erstickt. Jim Morrison, Herzversagen. Kurt Cobain, Kopfschuss mit einer Schrotflinte. Und Janis Joplin: eine Überdosis Heroin. Die passende Droge für eine, die vom Glück nicht genug haben konnte. «Jesus fucking Christ – I wanna be happy so bad» schreibt Janis Lyn Joplin einem ihrer Ex-Freunde in einem Brief, als sie noch nicht *die* Janis Joplin war.

Das kleine, naive Mädchen aus Austin, Texas verwandelte sich nach und nach in eine wunderschöne Blues-Prinzessin. Aber das ist Fassade: Nur solange sie auf der Bühne ist, ist Janis eine Gewinnerin. Diese Abhängigkeit führte zum unvermeidlichen Zerriss.

Der Film «Janis: Little Girl Blue» ist eine synchronische Nacherzählung von Janis' Werdegang: von ihren Anfängen bei den Waller Creek Boys über ihren Durchbruch beim Monterey Pop Festival bis hin zum riesigen Erfolg bei Columbia Records und dem Tod am 4. Oktober 1970 in Hollywood.

Wussten Sie, dass Janis bei einer Begegnung mit Bob Dylan zu ihm sagte: «You know, I'm gonna be famous one day!» Wussten Sie, dass Janis Joplin am 5. September 1962 unfreiwillig einen Ugliest-Man(!)-Contest gewonnen und sie das fast zerrissen hat? «Janis: Little Girl Blue» erzählt von solchen und noch viel mehr Anekdoten, ohne die grosse Geschichte aus dem Blick zu verlieren. Es ist ein stimmungsgeladener Film, der dem Groove von Janis Joplins Blues viel verdankt. Gekonnt verbindet er Briefwechsel mit ihrem Umfeld, Archivmaterial und Gespräche mit Zeitzeugen zu einem harmonischen Ganzen.

Janis Joplin war ein verletzliches Mädchen, das sich selbst nicht ausstehen konnte. Aber auch eine starke, rebellierende Frau, die ihrer Zeit weit voraus war. Michael Joplin, der jüngere Bruder: «She liked rockin' the boat and rocked the boat as often as she could.»

Heinrich Weingartner

Janis: Little Girl Blue, Regie: Amy Berg, Bourbaki, ab 14. Januar

BODY

Janusz, ein Witwer, hat als Untersuchungsrichter viel mit toten Körpern zu tun. Sie sind für ihn einfach Objekte. Als seine magersüchtige Tochter Olga ins Spital kommt, begegnet sie der Therapeutin Anna. Diese glaubt an die Entkörperlichung (Geister). Annas therapeutischer Ansatz gefällt dem Rationalisten Janusz gar nicht. Ein ominöser Text von Janusz' verstorbener Frau Helena veranlasst ihn, an einer Sitzung mit dem Medium Anna teilzunehmen. Der Film der 1973 geborenen polnischen Regisseurin Malgorzata Szumowska ist eine komplexe Reflexion über die Einsamkeit des Herzens und den Konflikt zwischen Rationalität und dem Glauben an ein Universum des Übersinnlichen.

Regie: Malgorzata Szumowska, Stattkino, ab 7. Januar

FÜR EINE SCHÖNE WELT

Ihn interessiere an den beiden Künstlern Gottfried Honegger (1917) und Kurt Sigrist (1943), «was sie mit ihrer Kunst unserer Zeit entgegenstellen», so der Zuger Filmemacher Erich Langjahr zu seinem neusten Werk. Da ist einmal Honegger, letzter Vertreter der «Zürcher Konkreten», der sich immer wieder dezidiert und kritisch zu gesellschaftlichen Fragen äussert. Der Objektkünstler Kurt Sigrist (Bild) fokussiert in seinem Werk auf den Bezug von Räumen und Orten. «Viele Objekte von Kurt Sigrist sind geprägt von leeren Räumen, die wir füllen müssen mit unseren Erfahrungen, Gedanken, Ideen und Assoziationen.» (Langjahr) Über das Denken und das Wirken zweier heutiger Künstlerpersönlichkeiten.

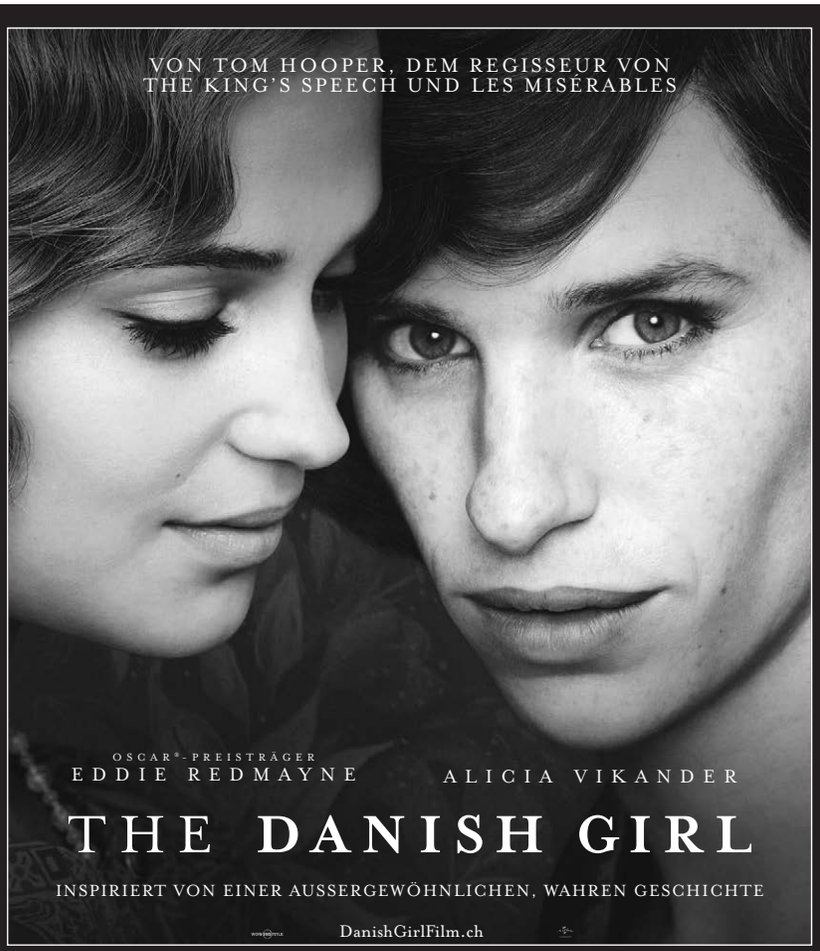
Regie: Erich Langjahr, Bourbaki, ab 14. Januar

THE HATEFUL EIGHT

Quentin Tarantinos neunter Film ist sein zweiter Western. «The Hateful Eight» weist eine formale Besonderheit auf: Er wurde im schönen Breitleinwandformat Ultra Panavision 70 gedreht, das seit gut einem halben Jahrhundert nicht mehr benutzt wurde. Acht Personen finden in einem Schneesturm in Colorado Unterschlupf in einer Hütte. Ein Konföderierten-General, zwei Kopfgeldjäger, ein Gefangener, der Sheriff, ein Cowboy u. a. Versammelt ist eine Schar bekannter Schauspiel-Gesichter, so etwa Samuel L. Jackson, Tim Roth, Kurt Russell, Bruce Dern, Jennifer Jason Leigh, Channing Tatum. Meisterkomponist Ennio Morricone hat exklusiv die Filmmusik zu diesem schneeigen Western geschrieben.

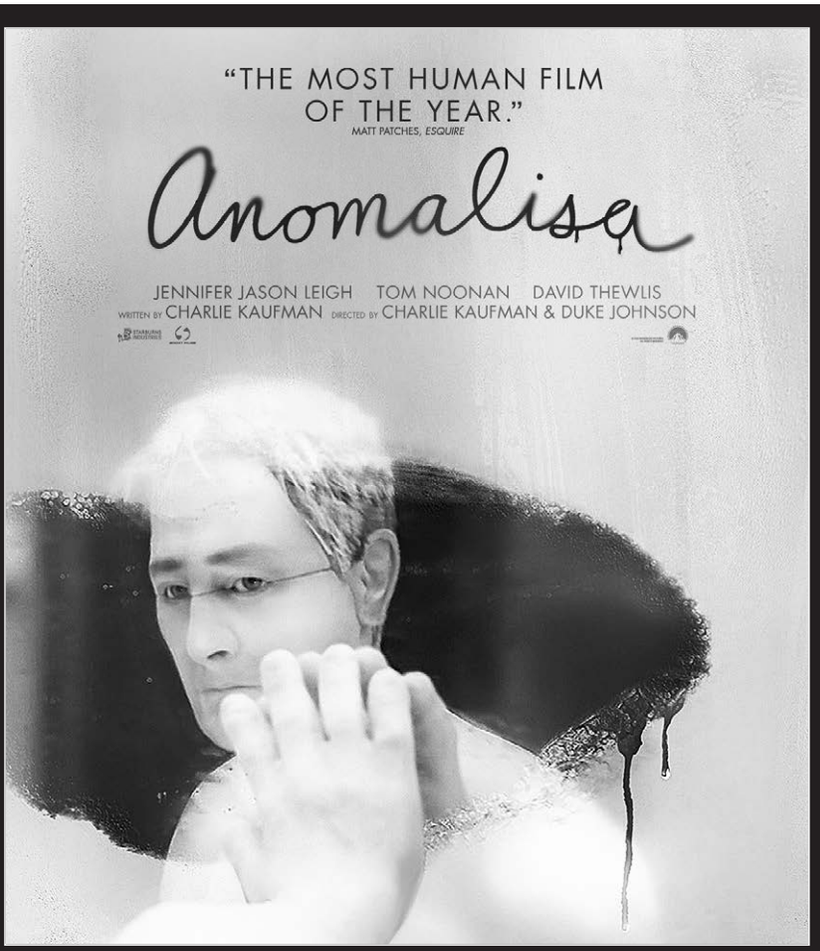
Regie: Quentin Tarantino, Bourbaki, ab 28. Januar

ANZEIGE



Einar lässt sich von Ehegattin Gerda Wegner in Frauenkleidern malen. Die Spielerei erweckt ein unerwartetes Verlangen: Einar will immer mehr zu Lili werden. Eddie Redmayne und Alicia Vikander brillieren in dieser wahren Geschichte und gelten als grosse Oscar-Favoriten.

Ab 7. Januar



Ein Motivations-Coach, der selbst am «Burn Out» kratzt, begegnet einer Fremden, die seine Weltsicht verändert. Kein Witz: Charlie Kaufman («Being John Malkovich») animiert eine Identitätskrise mit Puppen! «Wunderschön, herzzerreissend und unvergesslich» Variety

Ab 21. Januar

KINO BOURBAKI
LÖWENPLATZ 11
TEL. 041 419 99 99
WWW.KINOLUZERN.CH

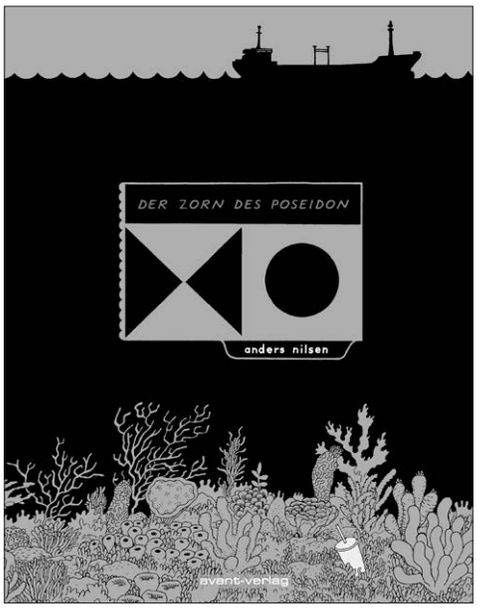
DU BIST POSEIDON!

«Also stell dir vor, du bist Poseidon, Herr der Meere.» So beginnt Anders Nilsens «Der Zorn Poseidons». Und dann erscheint uns Poseidon tatsächlich, zwar nur als Schattenriss, aber gut erkennbar am wilden Haar und am Dreizack, und er schildert uns in wenigen Sätzen seinen Abstieg vom Höhepunkt seiner Macht im Altertum bis in die heutige Bedeutungslosigkeit. Im Gegensatz zu Bacchus (hat einen Nachtclub in Las Vegas), Venus (macht in Hollywood Karriere), Amor (betreibt das Internet) und Mars («dem es nie an Anhängern mangelte»), verkroch sich Poseidon jahrhundertelang im Meer. Angesichts der Verschmutzung seines Elements wagt er sich zurück unter die Sterblichen, um sie besser zu verstehen. Plötzlich steht er vor dem «Zorn des Poseidon Erlebnisbad» – und rastet aus …

Schon in früheren Büchern wie dem 600 Seiten starken «Grosse Fragen» (Atrium Verlag) umkreiste der 1974 geborene Amerikaner Anders Nilsen auf eine clevere, hintergründige und immer auch wieder verspielte Weise philosophische Themen. Wälzten dort kleine Vögel die grossen Fragen, inszeniert Nilsen in «Der Zorn des Poseidon» Götter und Halbgötter. Zeichnerisch sind Nilsens mythologische Reflektionen – als Gegenpol zu ihrer inhaltlichen Vielschichtigkeit – bewusst einfach gehalten: pro Seite ein grosser Schattenriss. Die Figuren sind schwarz, man sieht nur die Umrisse, man erkennt das Wesentliche, aber nichts lenkt ab vom Inhalt: Aktualisierende, meist plausible, aber gleichermassen überraschende Deutungen mythologischer und biblischer Geschichten.

Warum hat Abraham seinen Sohn Isaak doch nicht geopfert und spielt lieber mit ihm ein Game wie «Exodus 6: Die Abrechnung»? Was widerfuhr Leda, als sie das tatsächliche Antlitz ihres als Schwan getarnten göttlichen Liebhabers zu erblicken wünschte? Warum würde Prometheus, heute noch an einen Felsen gekettet und von einem Adler gequält, den Menschen das Feuer wieder schenken? Und zu guter Letzt baggert Jesus Aphrodite an. Ob es ihn nicht störe, fragt die Göttin der Liebe, dass sie mit dem Kriegsgott verheiratet sei? Nein, erwidert Jesus sanft, Mars arbeite nun für ihn, denn sein Vater und er seien die neuen Chefs …

Christian Gasser



Anders Nilsen: Der Zorn des Poseidon.
Avant-Verlag 2015. 96 Seiten. Fr. 38.90

ANZEIGEN

Die Surselva in den Venen spüren

Müller, Gemsjäger und Hirten oszillieren in «Die Kirche im Gletscher» durch verwunschene Orte des oberen Vorderrheintals und des Val Lumnezia. Die zweisprachige, in Rätoromanisch und Deutsch erschienene Auswahl von Sagen ist eine Neuauflage der Erstpublikation aus dem Jahr 1982.

Zwanzig fantastische Erzählungen sprechen in diesem schmucken Band, der mit zahlreichen, skurrilen Zeichnungen des Engadiner Künstlers Steivan Liun Könz (1940–1998) verziert ist, zum verzauberten Leser. Es sind rätselhafte, archaische Geschichten, die alle im Lokalkolorit der Surselva entstanden sind. Mag man die raue Schönheit der Natur förmlich in seinen Gliedern spüren, so erlebten diese rätoromanischen Sagen – wie das gesamte Genre –, seit sie schriftlich niedergeschrieben und gesammelt werden, eine Wandlung. Ihre Ursprünglichkeit ging etwas verloren, denn sie wurden im Laufe der Zeit durch das literarische Stilempfinden der Textsammler geglättet. Vielleicht gerade weil das kulturelle Hintergrundwissen und die Umstände, unter denen solch fantastischen Geschichten entstanden, meist unbekannt sind, vermögen sie den Zeitgenossen in ihren Bann zu ziehen.

Vier Sagen dieses Bandes, die alle verschiedenen Quellen entnommen wurden, stammen aus der Sammlung von Anton Derungs (1883–1942) aus Surcasti im Val Lumnezia. Derungs war ein Archetyp von Lehrer der damaligen Zeit: Er amtete als Gemeindepräsident, war in verschiedenen öffentlichen Funktionen wie der eines Aktuars tätig und arbeitete bei der Gestaltung zahlreicher surselvischer Schullesebücher mit. Seine fantastischen Erzählungen sprechen in einer feinen Sprache in naturalistischem Grundton: «Der Müller und seine Puppe» etwa berichtet von einem mysteriösen Müller, der ganz allein in einem Tobel, nahe dem Pfad, der von Tersnaus nach Camuns führt, lebte. Er war ein Kerl von hünenhafter Statur und manch einer im Tal fürchtete den Gang zur Mühle. Von dem Riesen hiess es, er sei ein Geizkragen, sonst war über den geheimnisvollen Einsiedler kaum etwas bekannt. Plötzlich, der Herbst war gerade eingezogen und dichte Nebelschwaden legten sich übers Land, konnte der Klausner kaum mehr den Schlaf finden. Er langweilte sich fürchterlich und begann während seiner durchwachten Nächte eine lebensgrosse Puppe zu basteln. Er stopfte sie mit alten Lumpen, knüpfte ihr ein Halstuch und einen Gurt um und fing an, mit ihr – wie mit einem wahrhaftigen Menschen – tiefsinnige Gespräche zu führen. Damit nicht genug. Er begann gar für die Puppe schmackhafte Mahlzeiten zuzubereiten. Eines Nachts aber setzte er die Puppe auf seinen Schoss, löffelte ihr Suppe in den Mund und siehe da, sie begann selbst zu essen! – der Müller war wie versteinert. Bald entwickelte sich das Geschöpf zum Nimmersatt und forderte die leckersten Bissen. Eines Tages aber stand die Mühle still – und damit sollte jenes unglaubliche Ereignis seinen Anfang nehmen, in dem sich Müller und Puppe in einen riesigen Block aus Eis verwandelten und von dem sich die Einheimischen zwischen Oberalp und Flimmer Wald bis zum heutigen Tage mit zitternder Stimme berichten.

Die fantastischen Geschichten von «Die Kirche im Gletscher» handeln von zutiefst menschlichen Fragen wie der Vereinsamung, der Bedrohung der eigenen Existenzgrundlage oder der Marginalisierung sozialer Aussenseiter, die motivisch alle in der Gegenwart angelegt sein könnten. Das Sammelwerk entführt in die surselvische Traum- und Bergwelt, deren Figuren darum so faszinieren, weil sie im Gegensatz zum zeitgenössischen Lebensparadigma agieren: Sie dürfen die Kontrolle über ihr Tun verlieren.

Bruno Bachmann

Die Kirche im Gletscher / La baselgia el glatscher.
Rätoromanische Sagen aus der Surselva /
Detgas dalla Surselva.
Übersetzt und mit einem Nachwort von Peter Egloff. Mit Illustrationen von Steivan Liun Könz. Limmat Verlag, Zürich 2015.
168 Seiten. Fr. 34.–

Steinwürfe ins Lichtaug. *Gedichtzyklus von Claire Plassard und Florian Vetsch. Mit Illustrationen von Harald Häuser und einem Nachwort von Felix Philipp Ingold. Moloko Print, Schönebeck 2014. 100 Seiten. Fr. 17.50*

KIESELWÜRFE, WASSERKREISE

Claire Plassard ist 25 Jahre alt und studiert Philosophie. Florian Vetsch ist 55 Jahre alt und lehrt Philosophie am Gymnasium in St. Gallen, das auch Plassard einst besuchte. Nun ist ihr gemeinsamer Lyrikband «Steinwürfe ins Lichtaug» erschienen, eine poetische Korrespondenz. Vetsch schreibt von einem Federball, den er Plassard zugejagt habe – wohl eher ein Reflektieren vom nördlichen Rand des afrikanischen Kontinents. Das Eröffnungsgedicht «La Giralda» nämlich ist nach einem wunderbaren Café in Tanger benannt, von dem aus man sich Tee schlürfend die sanfte Silhouette der spanischen Küste anschauen kann. Ein Möwenflug «Über den abschüssigen Hang, das / Theater Cervantes / auf die Strasse von Gibraltar hinaus». Mit Sport und Schweiss hat das nichts zu tun. Vielmehr sind es fein ziselierte Miniaturen, die die Steinbrüche des Lebens freigeben. Von einer «literarischen Wechselrede», einer «doppelten Tagebuchführung» schreibt Autor Felix Philipp Ingold im Nachwort. Es sind je 32 Gedichte, total 64 Lichtzwinkerer, die sich die beiden hin und her zublitzten. Das älteste vom Oktober 2011, das jüngste vom Oktober 2013. Vetsch schreibt aus einem Guss vom einen zum andern. Plassard geht auf ihn ein, holt aus, platziert die eine oder andere Reverenz. An Annemarie Schwarzenbach in Sils Maria. An die Kriegsjournalistin Marie Colvin, die im Februar 2012 in Homs bei einem Artillerieangriff starb. An Jenny Holzer, über deren Installation sie stolpert. Plassard ist in Berlin, Zürich, Florenz. Vetsch in Prag, dann wieder in Marokko, so kommt man herum. Hier Autobiografisches, da Mythen, dort Korrespondenz mit grossen Geistern. Plassard: «Die einen werden zynisch, / Die anderen halt normal. Hahaha.» Vetsch in allerbester Dada-Haiku-Manier: «Boahhahahaa! / Hohohoo! Uh-hihihii! / Hyrch! Hyrch! Hahahaa!» So spicken die Kiesel ins Wasser und ziehen Kreise. Die Pflastersteine werfen andere. An diesen Gedichten ist nichts Grobschlächtiges, aber auch nichts Verzärteltes. Sie sind still und schön. Sie brauchen keinen Lärm. Sie brauchen eine Leserschaft, die sich auf sie einlässt. Plassard schliesst: «Alleine spricht / Das ekstatische Schweigen.» (ph)

Ueli Mäder: macht.ch. Geld und Macht in der Schweiz. *Rotpunktverlag, Zürich 2015. 510 Seiten. Fr. 39.90*

HELVETIEN – WER REGIERT DICH?

Die Schweiz ist ein reiches Land. Mehr Millionäre als jedes andere zählt das Land Tells. Doch ihr Reichtum ist einseitiger verteilt als in den meisten industrialisierten Staaten. Die 300 Vermögendsten schafften es, ihren Besitz in den vergangenen 25 Jahren von 82 auf 589 Millionen Franken zu erhöhen. In der Eidgenossenschaft verfügt 1 Prozent der privaten Steuerpflichtigen über mehr steuerbares Nettovermögen als die übrigen 99 Prozent zusammen. Ist es in dieser Konstellation überhaupt noch die politische Öffentlichkeit, die die Zügel der Macht in der Hand hält? Im Jahr 1983 kam der damalige Redaktor des Tages-Anzeigers, Hans Tschäni, in seinem Werk «Wer regiert die Schweiz?» zu dem Befund, dass sich hinter den Kulissen in Bundesbern ein Geflecht aus Lobbyisten und Verbänden zu den bestimmenden politischen Akteuren verfilzt – Tschänis Ergebnis sollte in den 80er-Jahren für rauchende Köpfe sorgen. Ueli Mäder fragt in seinem neusten Werk, wer in diesem Land im 21. Jahrhundert, wo Megakonzerne wie Glencore von Befreiungen bei Kapitalvorschriften profitieren, an den Schalthebeln der Macht sitzt: Finanz, Gesellschaft oder Politik? Dazu beleuchtet der Basler Soziologieprofessor kenntnis- und facettenreich die verschiedenen Pfeiler der Eidgenossenschaft, die Justiz, den Finanzplatz, die Medien und die Rolle der Frauen. In einschlägigen Fallstudien untersucht er seine Fragestellung, unternimmt einen Streifzug durch die neoliberale Schweiz oder begibt sich in Zug auf eine Spurensuche zu den Rhizomen der Macht. Ohne definitive Antworten zu liefern, überlässt es der Autor weitgehend dem Leser, seine Daten zu interpretieren und Schlüsse zu ziehen. Spannende Einsichten liefert die Publikation etwa, wenn sie Olivier Fahrni, den ehemaligen stellvertretenden Chefredaktor der alten Weltwoche zitiert. Dieser hält die Medien «heute für die mächtigsten Vektoren der Zerstörung einer demokratischen Öffentlichkeit: Durch fehlende Qualität, [...] den kalten Effekt in den Gratismedien und [...] hegemoniale Ansichten». Die These von der Zerstörung der Öffentlichkeit durch die Medien verlange daher eine genauere Untersuchung. Mäder schafft mit seinem unterhaltsam geschriebenen Werk einen hintergründigen, aktuellen Überblick der Dynamiken der Macht in der Schweiz. (bb)

Hansjörg Schertenleib: Jawaka. *Roman. Aufbau-Verlag, Berlin 2015. 384 Seiten. Fr. 36.90*

AUCH EIN BISSCHEN ZAPPA

Er war nie wirklich ein Protegé der Schweizer Literatur. Es gab, vor vielen Jahren, eine Zeit, da beäugte die Szene das vielleicht etwas Geckenhafte, die Selbstinszenierung des Hansjörg Schertenleib, auch sein Auswandern nach Irland, zumindest interessiert. Doch er war – alles in allem – des Unangepassten dann doch zu viel, sodass das Interesse schnell nachliess. Hansjörg Schertenleib, so will es scheinen, verkam zum Inventar der Schweizer Literatur.

Schertenleib aber blieb Schertenleib. Mit grösstem Verlass. Er lebt noch immer in Irland, aber auch in Suhr. Er veröffentlicht Bücher im gehobenen Rhythmus. Romane, Theater, Gedichte, Übersetzungen. Er gehört zu den sicheren Werten, während andere wie Sternschuppen verglühen. Und er ist der vielleicht mutigste Autor im Land. Er kopiert Erfolgsrezepte nicht. Das macht grosse Ausschläge nach unten und nach oben in seinem Gesamtwerk möglich. Enttäuschungen und Highlights wechseln sich in bunter Reihenfolge ab, genauso wie die unterschiedlichen Themen und Figuren und Zeiten in seinen Romanen. Er mäandert zwischen Nostalgie und Futurismus. Das macht sein Opus vielleicht heterogen, aber spannend.

Genauso wie sein aktueller Roman «Jawaka», der in die Kategorie der Schertenleib'schen Highlights gehört. Schertenleib nimmt uns mit ins Jahr 2057. Die Welt, wie wir sie kennen, existiert nicht mehr. Schertenleib verknüpft gekonnt verschiedene Erzählebenen. Ein junger Mann flieht in einer Zukunft, die sich wie das Mittelalter präsentiert, vor seinen Häschern, ein alternder Künstler erfährt im irischen Ballykilloween von der Existenz eines bereits erwachsenen Sohnes, und ein Schweizer Autor setzt während einer Writer's Residence im südafrikanischen Kapstadt alles aufs Spiel. Der Buchtitel ist auch eine Anspielung auf das Album «Waka/Jawaka» von Frank Zappa aus dem Jahr 1972. Schertenleib sagte unlängst in einem Interview: «Zappa mit dieser komplizierten Musik, die sich nicht um Hörgewohnheiten schert, sich nicht anpasst, und mit Texten, die auch nicht danach fragen, worüber man sich lustig machen darf und worüber nicht – der war sehr wichtig für mich.» Es schien dabei fast so, als würde Hansjörg Schertenleib auch ein bisschen über sich selber reden. (rb)

Im Stück geht es um Fremdenhass gegenüber italienischen Arbeitsmigranten in den 60ern. Der Inhalt ist – leider – aktuell geblieben.

«Tschinggen» in Stans

Die Theatergesellschaft Stans arbeitet für ihre aktuelle Produktion zum zweiten Mal mit dem Regisseur Dodó Deér zusammen: Er inszeniert ein Stück, das vor 45 Jahren spielt, aber brisant geblieben ist: «Tschingge – ein Stück Schweiz» von Adrian Meyer.

Die Theatergesellschaft Stans hat ein Gespür für gute Stoffe: Dieses Jahr stehen die Italiener im Mittelpunkt, die in den 1960er-Jahren zu Tausenden als Gastarbeiter in die Schweiz kamen. «Tschingge» wurden sie damals gerufen, und ein Nationalrat namens James Schwarzenbach wollte ihnen und anderen Arbeitsmigranten mit seiner «Überfremdungsinitiative» 1970 den Garaus machen. Die Schweiz sagte (knapp) Nein – bei einer Stimmbeteiligung von 74 Prozent.

In diesem Jahr spielt das Stück. Zwei italienische Migranten-Paare berichten von den Gepflogenheiten und Nöten, die sie damals in der Schweiz erfahren haben. Wir hören einen Chor, der uns mit italienischen Schlagern sehnsüchtig stimmt. Wir hören den Chor der Volksstimmen, der mit Stammtisch-Klischees von Fremdenangst und Fremdenhass kündet. Und wir hören Originalzitate des damals höchsten Fremdenpolizisten, die heute so lustig wie himmeltraurig anmuten.

Keine Aktualisierung

«Das Stück ist klug und witzig gebaut. Verschiedenste Ebenen sind geschickt miteinander verzahnt», sagt Regisseur Dodó Deér. Er inszeniert nach seinem 2012 erfolgreich aufgenommenen «Liliom» (Franz Molnàr) das zweite Mal in Stans. Das Komödiantische kommt bei «Tschingge» nicht zu kurz. «Das ist gerade der Trick dieses Stücks: Es ist weder lamentierend noch moralisierend, sondern motiviert einen über das Lachen, sich eines Themas bewusst zu werden, das sich heute in einer viel komplexeren Situation wiederum stellt.»

Deér sah sich in keiner Weise dazu veranlasst, den Stoff irgendwie «aktualisieren» zu wollen. «Das Stück ist so stark, dass die Aktualisierung von selber in den Köpfen des Publikums entsteht und automatisch Brücken zur heutigen Situation geschlagen werden.» Aus den Tschinggen sind längst Freunde geworden. An der Ablehnung und Angst dem Fremden und den Fremden gegenüber hat sich nichts geändert.

Bericht aus erster Hand

Wie es die Vorlage des Autors will, werden auch in Stans die Hauptrollen von italienischstämmigen Laienspielern gespielt – die quasi die Geschichte ihrer Eltern erzählen. Auch Regisseur Dodó Deér weiss, was er inszeniert. Er ist als siebenjähriges Kind von Ungarn in die Schweiz gekommen und hat seine Diplomarbeit über die Assimilation der ungarischen Flüchtlinge geschrieben. Ein unterhaltsamer Abend, der zu denken gibt!

Pirmin Bossart

Tschingge – ein Stück Schweiz, SA 16. Januar bis SA 19. März, Theater an der Mürg, Stans

Zur Feier des Splätterli-Jubiläums greifen Nina Steinemann, Jürg Plüss und Patric Gehrig (v. l.) in die Mottenkiste und holen ein altes Stück nochmals hervor.

Carte Rouge und später Shakespeare

Das Splätterlitheater macht aus seiner Carte Blanche standesgemäss eine Carte Rouge: Zum 10-Jahr-Jubiläum des legendären Handpuppentheaters im Kleintheater Luzern ist viel Grausames und Freudvolles garantiert.

Trash, Klamauk, bösartige Geschichten und viel herumspritzendes Blut sind die Ingredienzen, mit denen das Splätterlitheater Luzern seine Fans landauf, landab beglückt. Patric Gehrig, Nina Steinemann und Jürg Plüss haben in den letzten zehn Jahren gut 250 Vorstellungen gegeben und ebenso viel Liter Blut verspritzt. Jetzt ist Zeit, zu feiern und zu bedenken, was da noch kommen könnte.

Die Carte Rouge im Kleintheater verspricht eine bunte Palette knuschpriger Chasperli-Flashbacks und neuer Abenteuer. «Zum ersten Mal seit fünf Jahren werden wir wieder ‹Em Schnäuzli sine letschti Kampf› auf die Bühne bringen», verrät Patric Gehrig. Das Stück, bei dem das Führer-Schnäuzli auch mal das Politgebaren der SVP scharf kitzelt, ist bis heute über 30 Mal gespielt worden. «In Anbetracht der aktuellen Lage eignet sich das Schnäuzli sehr gut, um es wieder aus der Mottenkiste zu nehmen.»

Gehrig kündet auch zwei kleine Konzerte an: um einen mit dem befreundeten Zürcher Musiker Larry Bang Bang, zum anderen steht das Spätterliteam mit zwei Songs aus dem Kick'n'Rush-Hörspiel singenderweise selber auf der Bühne. Dazu kommen ein paar Überraschungen, die noch nicht verraten werden sollen.

Kinderstück

Bei der letzten Produktion «Schlachthaus Südpol» (geschrieben von Matto Kämpf) wurde die klassische Kasperlibühne weggedacht, sodass die drei Splätterlis mit ihren Figuren interagieren konnten. Die neue Spielsituation schuf auch erweiterte theatralische Möglichkeiten: «In diese Richtung werden wir in Zukunft sicher auch weiterdenken», sagt Gehrig.

Gut gelungen ist 2014 auch das erste explizite Splätterli-Kinderstück. Gerade kürzlich wurde «Prinzässin Konrad und de Zinggemugger Toni» im Zürcher Fabriktheater wieder vor 90 begeisterten Kindern aufgeführt. Laut Gehrig ist der pädagogische Faktor gleich Null, der Spassfaktor hingegen 100. «Nicht gerechnet haben wir damit, dass sich sogar die Erwachsenen köstlich darüber amüsieren.»

Shake Titus shake

Für 2016 ist die Produktion des Shakespeare-Stücks «Titus Andronicus» geplant (Text: Dominik Busch, Regie: Christoph Mörikofer). Der Schauplatz wird in ein Schweizer Bergdorf verlegt und es wird in der heutigen Zeit spielen. Und ja: «Es wird in diesem Stück sehr blutrünstig gemordet.»

Pirmin Bossart

Splättileum (10 Jahre Splätterlitheater), SA 30. Januar, 20 Uhr, Kleintheater Luzern

THEATER-TEAM

Der Südpol und das Theater Roxy Birsfelden (BL) machen gemeinsame Sache. An der Premiere dieser Zusammenarbeit im Südpol kommen gleich zwei Gruppen aus Basel: Bufo Makmal (Bild) mit «Alles» und Lötscher|Schmidli|Lötscher mit «Paint it Black». Einmal Tanztheater, das in eine sphärische und bildreiche Welt eintauchen lässt, einmal Performance, die sich an Hard-Boiled-Krimis und Film Noir orientiert. Die Liebeshymne des Südpols ans Roxy spricht für sich selbst: «Ja, Roxy: Wir lieben euch und wollen euch unbedingt unserem Publikum vorstellen.»

Roxy goes Südpol: Bufo Makmal & Lötscher|Schmidli|Lötscher, SA 30. Januar, 20 Uhr, Südpol, Luzern

TRUBEL IM HOHEN NORDEN

Es gibt wenig freie Theaterproduktionen, in denen mehr als eine ältere Person in einer Hauptrolle vorkommt. In «Findlinge» von Daniel Mezger (Bild) sind gleich drei der fünf Hauptrollen mit Schauspielerinnen und Schauspielern aus den älteren Jahrgängen besetzt. Die Gruppe Weltalm Theater (Hausautor: Daniel Mezger) bringt die «nordische Komödie» auf die Kleintheater-Bühne. Ein kleiner Tankstellenshop irgendwo im hohen Norden. Wintereinbruch. Mit dem letzten Bus verlassen alle das Dorf, bevor die lange Nacht beginnt. Nur die Alten bleiben und trotzen dem Winter vor ihren Fernsehern. Zwei junge Menschen wollen aber bleiben und bringen so die traditionelle Ordnung des Dorfs durcheinander.

Findlinge, MI 20. und FR 22. Januar, jeweils 20 Uhr, Kleintheater, Luzern

LUSTIGER «ITALIENER»

Karim Slama ist eine in Lausanne geborene One-Man-Show. Sein tunesischer Vater und seine deutschschweizerische Mutter machen aus ihm so etwas wie einen Italiener, wie er selber sagt. Anhand von Alltagsbeobachtungen zeigt uns Karim Slama in «Knacknuss» eine Vielzahl von Missgeschicken und Unannehmlichkeiten, die uns allen sehr bekannt vorkommen. Mithilfe einer vielseitigen Geräuschkulisse sowie Musik- und Videoeinsatz macht er diese Alltäglichkeiten noch fassbarer. Karim Slama ist einer der wenigen Welschschweizer Kleinkünstler, der den Röstigraben überwinden und auch hier Fuss fassen konnte. Tunesisch-deutsch-welsch-italienischer Kleinkünstler in Ruswil? Wieso nicht!

Knacknuss, SA 23. Januar, 20 Uhr, Tropfstei, Ruswil

ANZEIGE

IG KULTUR LUZERN

Impulsveranstaltung der IG Kultur Luzern
«Regionale Förderfonds – LuzernPlus/RKK»

Dienstag, 12. Januar 2016, 18.00 – 20.00 Uhr
Treibhaus Luzern, Spelteriniweg 4, Luzern

Ab 1. Januar 2016 wird die Kulturförderung im Kanton Luzern regionalisiert und die Kultur auf der Luzerner Landschaft gestärkt. Der Kanton vollzieht einen ersten Schritt im Systemwechsel in der Kulturförderung.
Was heisst Systemwechsel in der Kulturförderung? An wen richte ich mein Gesuchsdossier ab Januar 2016 in der Region Luzern? Wie werden Gesuche behandelt? Fragen, auf die Stefan Sägesser (Leiter Kulturförderung Kanton Luzern) und Cédric Habermacher (Geschäftsführer RKK Luzern) Antworten wissen. Moderiert wird der Anlass von Marco Sieber (Verein Kulturlandschaft). Der anschliessende Apéro bietet Gelegenheit für Austausch und Vernetzung.

Weitere Infos & Anmeldung
www.kulturluzern.ch

ALBERT KOECHLIN STIFTUNG

Werk- und Förderbeiträge 2016 Wirtschaft und Soziales

Die Albert Koechlin Stiftung vergibt jährlich Werk- und Förderbeiträge. 2016 liegt der Schwerpunkt in der Kombination der Bereiche Wirtschaft und Soziales.

Firmen mit Geschäftssitz oder Personen mit Wohnsitz in einem der Innerschweizer Kantone (Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri) sind eingeladen, ihre Bewerbung einzureichen.

Ausschreibung und Bewerbungsformular:
www.aks-stiftung.ch > Rubrik Aktuell

Eingabefrist: 29. April 2016

Albert Koechlin Stiftung
Reusssteg 3
CH-6003 Luzern
Tel. +41 41 226 41 20
Fax +41 41 226 41 21
mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

ROLLA RAPPORTIERT

BESUCHTER ANLASS:

Demonstration für einen erweiterten Kulturbegriff

WANN:

17. Dezember, 18 Uhr

WO:

Luzern, Europaplatz und Neustadt

Sibylle Arnold ist im 3. Lehrjahr und skandiert durch das Megaphon: «Wir! Sind! Auch Kultur! Wir! Sind! Auch Kultur!» Sie wirft damit eine Frage auf, die wohl genauso alt ist wie der Begriff an sich – nämlich, was Kultur ist.

Arnold ist in der Lehre bei der Stadtgärtnerei. Das ist die Institution, die sich immer so wahnsinnig viel Mühe gibt bei der Gestaltung der Bundesplatzkreiselmittelinsel – was aber spätestens seit der Umgestaltung des Kreisels nicht einmal mehr vom Langsamverkehr genügend gewürdigt werden kann, weil er aufpassen muss, nicht überfahren zu werden. Aber Arnold ist nicht deswegen genervt.

«Zwei Drittel aller Befragten denken beim Wort Kultur an Literatur, Theater oder Musik. Vom restlichen Drittel denkt die Hälfte an Film, Fotografie, Tanz und Musicals. Und der Rest kreuzt ‹Esskultur› oder ‹Gesprächskultur› oder ‹Willkommenskultur› an. Und das ist ja der grosse Skandal: Wir Landschaftsgärtnerinnen und Schaufenstergestalter werden in den Fragebögen gar nicht erst bei der Auswahl angegeben! Geschweige denn bei den Werkbeiträgen oder im 041 berücksichtigt! Weil unsere Arbeit nicht als Teil der Kultur angesehen wird!»

Frenetischer Zwischenapplaus.

«Dabei sind wir genauso Kultur! Ist es lebensnotwendig, was wir tun? Nein! Verschönert es das Leben, verändert es die Menschen? Ja! – Es ist an der Zeit, dass der allgemeine Kulturbegriff erweitert wird. Dass zur Kenntnis genommen wird, dass die schönen Künste nicht nur aus Gedichten und Gemälden bestehen. Ich meine, nur schon die T-Shirt-Gestaltung zum Beispiel! Hat T-Shirt-Gestaltung nicht mehr Menschen begleitet, geprägt und beschäftigt als James Joyce, Janis Joplin und Jim Knopf zusammen? Jawohl, hat sie!»

Nach diesem flammenden Appell setzt sich der Zug in Bewegung. Zur Demonstration unter dem Motto «Randkultur ist auch Kultur!» hat ein loser Verbund von Gärtnern, Dekorateuren und Textildesignerinnen aufgerufen. Die mediale Resonanz ist mässig, ausser mir ist nur ein Leserreporter von 20 Minuten da, der nach zehn Minuten wieder verduftet.

Zwischenhalt beim Vögeligärtli.

«Wir wollen den Menschen in Erinnerung rufen, dass es auch eine Kultur ohne Eintrittsgeld, Ästhetik ohne Gesuche, Horizonterweiterung ohne Intellektualität gibt. Ein schön gestaltetes, adventliches Schaufenster hat schon viele Menschen getröstet! Und gab es in der Barbarei Ziergärten? Nein, gab es nicht!»

Bei der Hirschmattstrasse stossen die Spieleerfinder und Bonsaigestalter dazu, die im Grunde das gleiche Anliegen haben, deren eigene Demo aber zu wenig Zulauf fand.

Ein türkischer Coiffeur steht vor seinem Geschäft und beobachtet den vorbeziehenden Demonstrationszug. Auf meine Frage, ob er seine Arbeit ebenfalls als Kultur bezeichne, zuckt er die Schultern. «Isch Arbet. Isch schöne Arbet. Und wenn Chundinne zufriede sind, isch guete Arbet. Das isch Hauptsach.»

Beim Helvetiapärklein soll die Schlusskundgebung stattfinden. Als aber von der Moosstrasse her auch noch die Waffendesigner und Hundezüchter dazustossen, scheint dem Reporter der Kulturbegriff dann doch ein bisschen allzu sehr erweitert, und er gibt sich der Bierkultur hin.

Christov Rolla besucht jeden Monat eine Veranstaltung, die in keinem Veranstaltungskalender erwähnt wird.

Saiten

Auf in die Zukunft!

Im Januar findet zum siebten Mal in der Reitschule Bern, zum zweiten Mal im Palace St.Gallen und zum ersten Mal im Le Bourg Lausanne das Norient Musikfilm Festival statt. Es zeigt Filme und Video-Clips zu Metal, Rap, Punk, Rock, Neuer Musik und Musique Concrète in Sudan, Niger, Finnland, Kambodscha, Südafrika, UK und anderen Ländern. Die filmischen Highlights in St.Gallen: Don't Think I've Forgotten, Monsterman, Beats of the Antonov und Ghost Diamond.

Norient Filmmusik Festival, DO 14. bis SA 16. Januar, Palace St.Gallen
norient.com, palace.sg

KOLT

Bundesordner 2015

Wieder ist ein Jahr zu Ende gegangen und die Zeit der Rückblicke und Aufarbeitungen beginnt. Im Rahmen der 29. Oltner Kabaretttage geht eine satirische Truppe aus Liedermachern, Wortkünstlern und Kabarettistinnen den Ereignissen von 2015 auf den Grund. Mit schön&gut, Kathrin Bosshard, Anet Corti, Nils Althaus, Les Trois Suisses à deux, Jess Jochimsen, Jane Mumford und Lea Whitcher.

Bundesordner 2015 – ein satirischer Jahresrückblick, DO 21. und FR 22. Januar, 20 Uhr, Schützi, Olten
www.kabarett.ch

KuL

Operette Balzers zeigt «Die Fledermaus»

Die Operette Balzers spielt 2016 die Königin der Operetten – „Die Fledermaus" von Johann Strauss. „Die Fledermaus" mit ihrem hintersinnigen Witz, ihrer turbulenten, szenischen Rasanz und zauberhaften Musik wird an allen grossen Opernhäusern regelmässig gespielt. Die feinsinnige, mitreissende, zauberhafte und meisterhaft orchestrierte Komposition ist der Höhepunkt dieser Operette. Das Werk ist in der Inszenierung der Operette Balzers neben den Solisten mit einem vierstimmigen Chor, Ballet sowie mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein (SOL) mit 40 Musikern besetzt.

Premiere: Fr, 22. Januar, 19.30 Uhr im Gemeindesaal Balzers. Weitere Aufführungen: 24.1., 30.1., 31.1., 13.2., 14.2., 20.2., 21.2., 27.2., 28.2., www.operette-balzers.li

Coucou

Öffentliche Generalprobe

Das Musikkollegium Winterthur macht aus der Generalprobe von Oliver Schnyders Klavierkonzert keine Geheimveranstaltung, sondern lässt uns zehn Stunden vor dem eigentlichen Auftritt an Debussy, Rachmaninoff, Franck und Schubert teilhaben. Schnyder, im aargauischen Brugg aufgewachsen, geniesst international den Ruf eines genialen Pianisten und wird mit Lob überhäuft. Ob gerechtfertigt, lässt sich am besten mit einem Besuch der Generalprobe oder gleich des Abendkonzerts herausfinden.

MI 6. Januar, 9.30 Uhr, Stadthaus, Winterthur
www.musikkollegium.ch

BKA

BERNER KULTURAGENDA

Farbenfroher Tod

Happy End Company nennt sich die Performancegruppe, die von Bern und Berlin aus agiert – «Days of the Dead» nennen sie ihr Stück. Inspiriert von der mexikanischen Tradition, dem Día de Muertos (Tag der Toten) inszeniert die Gruppe eine «rituelle Performance für unsere Verstorbenen». Die Welt der Hinterbliebenen wird in einem knallbunten Popkulturspektakel zum Leben erweckt.

Premiere: SA 9.1., 20.30 Uhr Schlachthaus Theater, Bern. Vorstellungen bis SA 16.1.
www.schlachthaus.ch

Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

Nierentisch und Toast Hawaii

Aufbruchs- und Wirtschaftswunderjahre waren es für die einen, eine miefig- muffige Spiessbürgerzeit für die anderen – die Rede ist von den 50er-Jahren. Eine Ausstellung beleuchtet nun diese widersprüchliche Ära zwischen Elvis Presley und Maria Callas, Nierentisch und Toast Hawaii, Kaltem Krieg, Technikwahn und Bigotterie. Mit dem Inventar der guten Stuben und Küchenträume, mit Hörstationen, Fotos und Filmen, einem reichen Begleitprogramm und einem Fokus auf die Literatur dieser Zeit zwischen Groove und Mief.

Golden Fifties – zwischen Groove und Mief: bis SO 18. September, Dichter- und Stadtmuseum Liestal, www.dichtermuseum.ch

JULI

KULTURMAGAZIN AARGAU
WWW.JULIMAGAZIN.CH

Gegenwelten

Was verstehen wir unter einer «Gegenwelt»? Dieser Frage gehen die vier Künstlerinnen und Künstler Chloé Delarue, Gaël Epiney, Jonas Etter (Bild) und Anastasia Katsidis in einer Ausstellung im Trudelhaus Baden mit unterschiedlichen Mitteln auf den Grund. So dienen ihnen Formen aus anderen Kulturräumen als Inspiration, oder sie lassen dank der Verbindung von Natur und Kunst Abweichungen vom Vertrauten entstehen. Spielerisches Experimentieren trifft auf abstrakt-geometrische Bildfindungen.

Kunst im Trudelhaus, bis 31. Januar, Baden. Talk mit den Künstlerinnen und Künstlern: SO 31. Januar, 14 Uhr
www.trudelhaus-baden.ch

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren.
Weitere Informationen unter kulturpool.com

AKKU KUNSTPLATTFORM
Emmenbrücke
akku Kinderatelier
Kreativ-Kurse für Kinder von 2,5 bis 12 Jahren. Weitere Informationen: www.akku-emmen.ch

BOURBAKI PANORAMA
Luzern
Von Kindern für Kinder erzählt
Die Geschichte der Bourbakis in Luzern
MI 6.1., 13.1., 20.1., 27.1., jeweils um 16 Uhr

FIGURENTHEATER
Luzern
Puppentheater Roosaroos
«Der Wolf und die sieben Geisslein». Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm. Empfohlen ab 4 Jahren
SA 9.1. & 16.1.,
SO 10.1. & 17.1.,
MI 13.1.,
jeweils um 15 Uhr
Figurentheater Vagabu
«Der Hühnerdieb». Nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Béatrice Rodriguez. Empfohlen ab 4 Jahren
MI 20.1., 15 Uhr
SA 23.1., 15 Uhr
SO 24.1., 15 Uhr

GLETSCHERGARTEN
Luzern
Jolanda Steiner
«Das Schneeflockengeheimnis und andere Eismärchen». Märchen für Kinder
MI 27.1., 14 & 15.30 Uhr

HISTORISCHES MUSEUM
Luzern
Ritteraction
Ritterselfies, Ritterhelme basteln, Theatertour u.v.m.
SO 17.1., 10 Uhr
Theatertouren für Kinder
Mit Schauspielern auf Zeitreise durch das Museumslager. Für Kinder ab 5 Jahren
Aktuelles Programm auf www.historischesmuseum.lu.ch/spieldaten
Jugendguides
Führungen
Jeden SO 14.45 & 15.45 Uhr

KKL
Luzern
Tonkajüte
Die Musikwerkstatt des Luzerner Sinfonieorchesters LSO
SO 2.1., 10.45 Uhr

KKLB
Beromünster
Kinderführung
Parallel zur Erwachsenenführung
Jeden SO, jeweils um 14 Uhr

KLEINTHEATER
Luzern
Theater Sgaramusch
«Dingdonggrüezi: eine Hausbauschau». Kindertheater. Ab 5 Jahren
SO 10.1., 11 Uhr

KUNSTMUSEUM
Luzern
Jahresausstellung Zentralschweizer Kunstschaffen
Familienrundgang. Ab 5 Jahren
SO 10.1., 11 Uhr

LUZERNER THEATER
Luzern
Undine, die kleine Meerjungfrau
Theater. Kinderstück von Franziska Steiof. Nach Hans Christian Andersen und Friedrich de la Motte Fouqué. Empfohlen ab 6 Jahren
SA 2.1., 13.30 Uhr
SO 3.1., 13.30 Uhr
SA 9.1., 13.30 Uhr
SA 16.1., 17 Uhr
SO 17.1., 13.30 Uhr

MULLBAU
Luzern
ZIMD spinnt
«Mein Elefant kann fast alles». Kinderkonzert. Mit Zita Bucher, Daniela Künzli, Maris Egli
SO 24.1., 11 Uhr

MUSEUM SAMMLUNG ROSENGART
Luzern
Paul Klee
Familienführung. Mit Martina Kral
SO 24.1., 11.30 Uhr

NATUR-MUSEUM
Luzern
Figurentheater Petruschka
«Di chli Fee schickt de Winter wäg». Puppentheater für Kinder
SA 2.1., 9.1., 16.1., 23.1., 30.1.,
SO 3.1., 10.1., 17.1., 24., 31.1.,
MI 6.1., 13.1., 20.1., 27.1.,
jeweils um 14.30 Uhr
Gwunderstunde
«Wolf». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren
MI 6.1., 13.1., 20.1., 27.1., jeweils um 14 Uhr

So 17. Januar

Deine Freunde

Das wird bestimmt eines der wildesten Konzerte des Monats: In der Schüür spielen Deine Freunde. Das Trio aus Hamburg hat sich auf Spass für die ganze Familie spezialisiert und dafür einen ganz eigenen Mix aus astreinem Pop, witzigem (und kinderfreundlichem) Rap und funky Beats entwickelt. Abtanzen und Spass haben, das ist ihr Motto – was bei Klein und Gross anzukommen scheint: Viele Konzerte ihrer «Gebt uns eure Kinder»-Tour sind bereits ausverkauft. In der Schüür gibts aber noch Platz, also nichts wie hin! (mak)

Deine Freunde, SO 17. Januar, 16.30 Uhr, Schüür, Luzern

NEUBAD
Luzern
Neubad Kinderklub
«Die gheimnisvolli Iis-Pirouette». Kasperlitheater
SO 24.1., 14.30 & 15.30 Uhr
Bugnplay
«ChrüsiMüsiMC» & «Soundcollage mit Borderlands». Workshops zu Technik und Musik. Weitere Infos & Anmeldung: www.bugnplay.ch
SA 30.1., 10 & 14 Uhr

SCHÜÜR
Luzern
Deine Freunde
Kinderkonzert
SO 17.1., 16.30 Uhr

THEATERBAR BUNTERBÜNTER
Neuenkirch
Thomy Truttmann
«Örjan». Theater. Nach dem Bilderbuch von Lars Klinting. Mundartfassung: Adrian Meyer. Ab 5 Jahren.
SA 9.1., 16.30 Uhr
SO 10.1., 16.30 Uhr

KUNSTAHEU: MOTORSCHIFF RIGI
Luzern
Gabriela Bonetti & Sander Kunz
«Lueget vo Berg und Tal». Märchen
SA 9.1., 19 Uhr
Theater- und Cabakids der Stadt Luzern
«Verschollen auf der Titanic» & «Lake Lucerne via Kerala Beach». Theater
SA 23.1., 16 & 19 Uhr
SO 24.1., 14 & 17 Uhr

ZWISCHENBÜHNE
Luzern
Tom Sawyer
Theaterfassung des Klassikers der Kinder- und Jugendliteratur. Regie: Ursula Hildebrand. Buch: Christoph Fellmann
SA 2.1., 16 & 20 Uhr
SO 3.1., 16 Uhr
MI 6.1., 16 Uhr
FR 8.1., 16 Uhr
SA 9.1., 16 Uhr

DER ELEFANTEN MENSCH

VON BERNARD POMERANCE

THEATER NAWAL

AUFFÜHRUNGSRECHTE:

LITAG THEATERVERLAG GMBH MÜNCHEN

Hereinspaziert, meine Damen und Herren! Zögern Sie nicht!
Treten Sie ein und zeigen Sie keine Scheu!
Was Sie hier zu sehen bekommen, werden Sie so schnell nicht mehr vergessen.
Einmalig im ganzen British Empire und wohl auf der ganzen Welt!
Wir präsentieren Ihnen: den Menschen in seiner ganzen Absonderlichkeit.
Schauen Sie hin und staunen Sie, was die Natur hier und heute im Jahr 1884
Groteskes zu leisten vermag: Der Elefantenmensch!
Seien Sie herzlich willkommen bei der fünften Produktion des Theaters Nawal.

INSZENIERUNG
Reto Ambauen

MUSIK
Christov Rolla

BÜHNE
Valérie Soland

KOSTÜME
Werner Duss

REGIEASSISTENZ
Elsbet Saurer

LICHTDESIGN
Martin Brun

SPRECHTRAINING
Silvia Planzer

GRAFIK
Ruth Schürmann

PRODUKTIONSLEITUNG
Irene Wespi

EINTRITTSPREIS
Erwachsene CHF 30.–
Studierende: CHF 20.–

ES SPIELEN
Jeremias Bachmann
Florian Fischer
Virginia Gisler
Marcel Grüter
Peter Huber
Andrea Kammermann
Christov Rolla
Zora Schelbert
Anna Stammler

TICKETRESERVATION UND WEITERE INFOS
unter www.voralpentheater.ch

haasgrafik.ch

BERUFSVERBAND DER FREIEN THEATERSCHAFFENDEN

ACT

ASSOCIATION DES CRÉATEURS DU THÉÂTRE INDÉPENDANT

ASSOCIAZIONE CREATORI TEATRALI INDIPENDENTI

SEKTION ZENTRALSCHWEIZ

WWW.A-C-T-ZENTRALSCHWEIZ.CH

TOM SAWYER

SA 19. Dezember 20 Uhr
MI 23. Dezember 20 Uhr
SA 26. Dezember 16 Uhr
SA 26. Dezember 20 Uhr
SO 27. Dezember 16 Uhr
DI 29. Dezember 16 Uhr
DI 29. Dezember 20 Uhr
SA 2. Januar 16 Uhr
SA 2. Januar 20 Uhr
SO 3. Januar 16 Uhr
MI 6. Januar 16 Uhr
FR 8. Januar 20 Uhr
SA 9. Januar 20 Uhr

Vorverkauf
www.zwischenbuehne.ch
und ab 1.12. täglich
von 17.00-19.00
unter 076 496 1333

Zwischenbühne
Musik- und Theaterhaus Horw

KAMMER MUSIK

Dreikönigskonzert
Sonntag, 10. Januar 2016, 17.00 Uhr
Avi Avital & Luzerner Kammermusiker

Avi Avital Mandoline

Luzerner Kammermusiker:
Brigitte Lang Violine, **Christina Gallati** Violine,
Markus Wieser Viola, **Gerhard Pawlica** Violoncello,
Nadja Straubhaar Violoncello, **Klaus Thalmann** Kontrabass,
Eva Meyer Hagberg Cembalo,

Programm
G. Rossini, A. Vivaldi, J.S. Bach, G. Pelēcis

Eintritt Fr. 15.– / Kinder gratis
Die Abendkasse öffnet 1 Stunde vor Konzertbeginn.
Kartenbestellung: info@kammermusik-luzern.ch und Telefon 041 420 22 73
Gesellschaft für Kammermusik, Marianischer Saal, Luzern, www.kammermusik-luzern.ch

SCHLAG ZEUG
«Composition 0» von
Vincent Glanzmann/Gerry Hemingway

KLEINTHEATER, 12. JANUAR, 20 UHR

FORUM NEUE MUSIK LUZERN

Foto: Ralph Kühne

Januar 2016

KULTURKALENDER

Fr 1. Januar

13.30 & 16.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Neujahrskonzert
Mit dem Seniorenorchester Luzern und jugendlichen Künstlerinnen und Künstlern

17.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Tanti affetti
Neujahrskonzert. Klassik. Mit dem Luzerner Sinfonieorchester LSO, Julia Lezhneva (voc), Michael Antonenko (p). Werke von Rossini, Mozart. Leitung: James Gaffigan

20.30 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Singer/Songwriter Night #1
Konzert. Mit Daniele, Delicious B., Ishantu, Mala, Matteo Gisler u. a.

20.30 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Mi Tse
Konzert. Jazz

Sa 2. Januar

11.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester LSO & Gabriela Montero
«Improvisationen zum neuen Jahr». Konzert. Klassik. Leitung: James Gaffigan

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Undine: Die kleine Meerjungfrau
Theater. Kinderstück von Franziska Steiof. Nach Hans Christian Andersen und Friedrich de la Motte Fouqué. Empfohlen ab sechs Jahren

16.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Tom Sawyer
Theater. Regie: Ursula Hildebrand

17.15 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Orchestra
«Indiana's Symphony». Konzert & Film. Filmmusik. Leitung: Ludwig Wicki

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Felix & Meira
Von Maxime Giroud, Kanada 2014, 105 Min., F/E/Jiddish/d

19.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neujahrsparty
Mit Flummie's Safran Session, Juan+Blerim, Hardly Booked, DJ Gate

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Tanz 19: Giselle
Uraufführung. Ballett von Gustavo Ramírez Sansano. Mit Musik von Adolphe Adam. Libretto von Théophile Gautier und Henri de Saint-Georges

20.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Orchestra
«Indiana Jones: Raiders of the Lost Ark». Konzert & Film. Filmmusik. Leitung: Ludwig Wicki

20.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Tom Sawyer
Theater. Regie: Ursula Hildebrand

20.30 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Singer/Songwriter Night #2
Konzert. Dani Korber, Eli van der Bar, Feather & Stone, Glauco Cataldo, Philipp Leon u. a.

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Wintergast
Von Andy Herzog + Matthias Günter, Schweiz 2015, 82 Min., Dialekt, D/E/d

23.00 Klub Kegelbahn, Baselstrasse 24, Luzern
UK Bass
Party. Trap, Grime, Dubstep. Mit DJ Tekamolo, DJ Zunami, Dr. iRK

So 3. Januar

11.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Camerata Salzburg
Konzert. Klassik. Werke von Telemann, Haydn, Strauss u. a.

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Undine: Die kleine Meerjungfrau
Theater. Kinderstück von Franziska Steiof. Nach Hans Christian Andersen und Friedrich de la Motte Fouqué. Empfohlen ab sechs Jahren

14.00 KKLB, Landessender 1–3, Beromünster
Irmgard Walthert
Öffentliche SonntagsFührung & Künstlergespräch. Weitere Informationen: www.kklb.ch. Parallele Kinderführung

15.00 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

16.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Tom Sawyer
Theater. Regie: Ursula Hildebrand

16.15 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Orchestra
«Indiana's Symphony». Konzert & Film. Filmmusik. Leitung: Ludwig Wicki

17.00 Reformierte Kirche Buochs, Seefeldstr. 12, Buochs
Lukas Reinhardt & Jacques Dal Molin
«Musik & Wort zum neuen Jahr». Orgel & Textlesungen

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Felix & Meira
Von Maxime Giroud, Kanada 2014, 105 Min., F/E/Jiddish/d

19.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Orchestra
«Indiana Jones: Raiders of the Lost Ark». Konzert & Film. Filmmusik. Leitung: Ludwig Wicki

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Wintergast
Von Andy Herzog + Matthias Günter, Schweiz 2015, 82 Min., Dialekt, D/E/d

Mi 6. Januar

Same procedure as every year

Alle Jahre wieder kommt das Kickarschkind. So auch 2016, wenn Radio 3fach zur traditionell rückblickenden Kick-Ass-Award-Show lädt und den Eisbären-Pokal zum Missbrauchen verleiht. 20 Bands, von üblich verdächtig bis ganz frisch, sind nominiert für Kategorien wie den Besten Luzerner Song oder das Beste Luzerner Album. Neben diesen Awards werden weitere wie der Negativpreis Toro Embolado oder jener für das schönste Bandmitglied von namhaften Cervelatpromis wie Neo-Literat und Ex-Rapper Gimma, Joiz-Kaiserin Gülsha Adilji oder der Zuger Politikerin Jolanda Spiess-Hegglin verliehen. Mögen die Besten oder Schlechtesten gewinnen! (sto)

Kick Ass Award 2015, MI 6. Januar, 20 Uhr, Schüür, Luzern

Mo 4. Januar

12.15 Museum Sammlung Rosengart, Pilatusstr. 10, Luzern
David Douglas Duncan: der Picasso-Fotograf
«Kunst zu Mittag». Gespräch mit Kuratorin Martina Kral

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Felix & Meira
Von Maxime Giroud, Kanada 2014, 105 Min., F/E/Jiddish/d

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
The Koninckx
Konzert. Blues, Rock

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Pre College
Leitung: René Widmer

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Wintergast
Von Andy Herzog + Matthias Günter, Schweiz 2015, 82 Min., Dialekt, D/E/d

Di 5. Januar

18.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Faszinierende Boten aus dem All
Führung zu Meteoriten

18.15 Lukaskirche, Sempacherstrasse 11, Luzern
Orgelvesper
Konzert. Mit Sara Gerber. Werke von Guilmant, Franck, Liszt

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Felix & Meira
Von Maxime Giroud, Kanada 2014, 105 Min., F/E/Jiddish/d

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Hinterwonderland
Konzert. Jazz. Mit Peter Estermann (p), Simon Kaufmann (b), Arno Troxler (dr)

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
QueerBad
Treffpunkt

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
«Modern Times & Modulations», «Soul-Jazz», «Brainfeeder». Leitung: Hanspeter Pfammatter, Thomas Dobler, Dominik Burkhalter

20.45 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Wintergast
Von Andy Herzog + Matthias Günter, Schweiz 2015, 82 Min., Dialekt, D/E/d

Mi 6. Januar

16.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Tom Sawyer
Theater. Regie: Ursula Hildebrand

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Stalker
Von Andrei Tarkowski, UDSSR 1979, 163 Min., Russ./d. Im Rahmen der Andrei Tarkowski Retroperspektive

19.30 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Kick Ass Award
Kult-Preisverleihung mit zahlreichen Überraschungen von Radio 3fach. Weitere Informationen: www.3fach.ch

Januar

Südpol Luzern Musik Tanz Theater
Arsenalstrasse 28 Kriens www.sudpol.ch

SÜDPOL

SO 10.01.16, 10.30 h
FLOHMARKT

FR 15.01.16, 21 h
Konzert
HEILE, HEILE SÄGE

SA 16.01.16, 23 h
Clubnacht
PROGRESSIVE WORLD
präsentiert von Progressive World

DO 21.01.16, 20 h
FR 22.01.16, 20 h
Tanz
POLYMER DMT:
Interface

SA 23.01.16, 23 h
Clubnacht
NO TE AH OE RIRI
(Why are you so angry?)

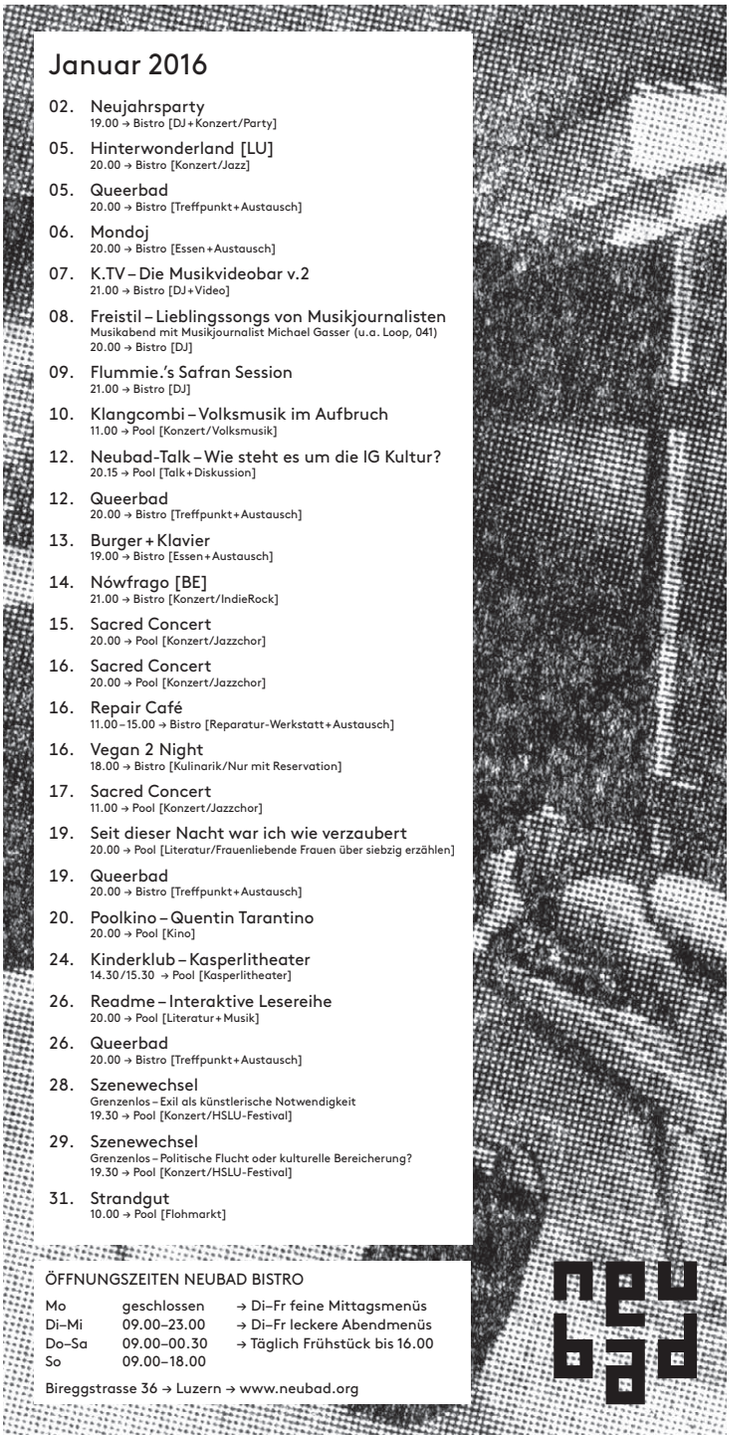
DO 28.01.16, 20 h
Performance – Theater
DANIEL KORBER & DOMINIK WOLFINGER
EXPEDITION HOLLY-WOOD CLASSICS #3:
Mulholland Drive

FR 29.01.16, 21 h
Plattentaufe
GAIA

SA 30.01.16, 20 h
Tanz und Theater
ROXY GOES SÜDPOL
BUFO MAKMAL: All.es
LÖTSCHER SCHMIDLI LÖTSCHER:
Paint It Black

SA 30.01.16, 23 h
Clubnacht
HÖRPERLEN:
Budenzauber #4
Präsentiert von Hörperlen

pool



Januar 2016

02. Neujahrsparty
19.00 → Bistro [DJ + Konzert/Party]

05. Hinterwonderland [LU]
20.00 → Bistro [Konzert/Jazz]

05. Queerbad
20.00 → Bistro [Treffpunkt + Austausch]

06. Mondoj
20.00 → Bistro [Essen + Austausch]

07. K.TV – Die Musikvideobar v.2
21.00 → Bistro [DJ + Video]

08. Freistil – Lieblingssongs von Musikjournalisten
Musikabend mit Musikjournalist Michael Gasser (u.a. Loop, 041)
20.00 → Bistro [DJ]

09. Flummie.'s Safran Session
21.00 → Bistro [DJ]

10. Klangcombi – Volksmusik im Aufbruch
11.00 → Pool [Konzert/Volksmusik]

12. Neubad-Talk – Wie steht es um die IG Kultur?
20.15 → Pool [Talk + Diskussion]

12. Queerbad
20.00 → Bistro [Treffpunkt + Austausch]

13. Burger + Klavier
19.00 → Bistro [Essen + Austausch]

14. Nówfrago [BE]
21.00 → Bistro [Konzert/IndieRock]

15. Sacred Concert
20.00 → Pool [Konzert/Jazzchor]

16. Sacred Concert
20.00 → Pool [Konzert/Jazzchor]

16. Repair Café
11.00 – 15.00 → Bistro [Reparatur-Werkstatt + Austausch]

16. Vegan 2 Night
18.00 → Bistro [Kulinarik/Nur mit Reservation]

17. Sacred Concert
11.00 → Pool [Konzert/Jazzchor]

19. Seit dieser Nacht war ich wie verzaubert
20.00 → Pool [Literatur/Frauenliebende Frauen über siebzig erzählen]

19. Queerbad
20.00 → Bistro [Treffpunkt + Austausch]

20. Poolkino – Quentin Tarantino
20.00 → Pool [Kino]

24. Kinderklub – Kasperlitheater
14.30/15.30 → Pool [Kasperlitheater]

26. Readme – Interaktive Lesereihe
20.00 → Pool [Literatur + Musik]

26. Queerbad
20.00 → Bistro [Treffpunkt + Austausch]

28. Szenewechsel
Grenzenlos – Exil als künstlerische Notwendigkeit
19.30 → Pool [Konzert/HSLU-Festival]

29. Szenewechsel
Grenzenlos – Politische Flucht oder kulturelle Bereicherung?
19.30 → Pool [Konzert/HSLU-Festival]

31. Strandgut
10.00 → Pool [Flohmarkt]

ÖFFNUNGSZEITEN NEUBAD BISTRO

Mo	geschlossen	→ Di–Fr feine Mittagsmenüs
Di–Mi	09.00–23.00	→ Di–Fr leckere Abendmenüs
Do–Sa	09.00–00.30	→ Täglich Frühstück bis 16.00
So	09.00–18.00	

Bireggstrasse 36 → Luzern → www.neubad.org

neubad

3FACH RECORDS

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo–Mi	14.00–17.00
Do–Fr	14.00–18.30
Sa	12.00–16.00

Zürichstrasse 49
6004 Luzern
www.3fachrecords.ch

Fr 8. Januar

Bussgeld-Inferno

Böse Menschen zu jagen ist für die Polizei ein harter Job, eine einfache Bussgeld-Beute geben dagegen die Strassenmusikanten in der Gasse ab. Marcello Palermo alias Cello Inferno scheint hierbei ein besonders beliebtes Ziel zu sein. Der Luzerner begeistert die Passanten mit seiner Show aus Banjoklängen und feuriger Kaffeekanne. Weil er einen kleinen Verstärker benützt, erhält er jedoch seit neuestem eine Busse nach der anderen. Das lässt Palermo sich nicht mehr gefallen und erhebt nun jeweils Einspra-che. So viel Rückgrat und tolle Musik erfordert Unterstützung. Deshalb hat die Schüür eine Benefizveranstaltung für Cello Inferno einberufen. Gute Strassenmusik ist schliesslich keine Belästigung, sondern eine Be-reicherung. Auf dass Kanne und Banjo auch weiterhin brennen. (sto)

Cello Inferno & Friends, FR 8. Januar, 20 Uhr, Schüür, Luzern

So 10. Januar

Klingende Skulptur

Im Rahmen des Kulturprojekts «Horwer Halbinsel» führen die Luzer-ner Künstlerin Claudia Bucher und der Perkussionist Christian Bucher insgesamt vier Performances an verschiedenen Orten auf. Dabei wird die Künstlerin zur lebenden und sich wandelnden Skulptur. Sie gibt den Input für die Geräuschebene, die Christian Bucher mit perkussiven Ele-menten aufbaut. Die geschwisterliche Aktion ist eine der spannendsten Veranstaltungen des Horwer Grossprojekts – und auf jeden Fall die un-konventionellste. Den Auftakt bildete die erste Darbietung im September, nun folgt Teil zwei auf dem Parkplatz Seefeld. (mak)

Unter der Oberfläche II, Performance, SO 10. Januar, 16 Uhr, Parkplatz Seebad beim Seefeld, Horw

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Government Issue
Konzert. Hardcore, Punk

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Andreas Thiel
«Der Humor». Kabarett

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Veri
«Rück-Blick 2015». Comedy

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
«Advanced Repertoire», «Joe Hender-son», «Avishai Cohen». Leitung: Nils Wo-gram, Herbie Kopf, Heiri Känzig

Do 7. Januar

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Elina Akselrud (p)

17.00 Kloster St. Urban, Schafmattstr. 1, St. Urban
Lyrik im Kloster
Lesung mit Eva-Maria Berg

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Kammermusik
Konzert. Klassik. Mit Ensembles der Hochschule Luzern

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f. In Anwesenheit der Regisseurin

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
KSB-Forum
«Bim Wort gno». Lesung, Mundart-Texte

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Gimma
«Hinter dera Maska isches dunkel». Lesung

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Acoustic Blues Session
Konzert. Salty Dog Blues Band & Guests

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Lu-zern
Cattlefood
Konzert. Blues

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
«Kraftwerk», «Funk & RnB», «Perfor-mance Special Workshop: Nicolas Gurt-ner». Leitung: Thomas Mejer, John Voirol, Hans Feigenwinter

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
K.TV – Die Musikvideobar v.2
Musikvideo-Show

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Salsa-Party

Fr 8. Januar

16.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Yuka Iwasaki (fl), Rute Pereira Fern-andes (fl). Klasse Sarah Rumer

18.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Lan-dungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Peter Fischer
Vernissage

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

19.00 Kollegikirche St. Martin, Brünigstr. 177, Sarnen
Drei-Königs-Konzert
Konzert. Klassik. Mit Kernser Singbu-ben, Rhythmusgruppe Giswil, Maryna Burch-Petrychenko (orgel), Viktor Petry-chenko (voc)

19.00 K25 Ausstellungsraum, Kellerstr. 25, Luzern
Runde Sieben
Vernissage

19.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Jürgen Beck
Vernissage

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Hamlet
Theater. Tragödie von William Shakes-peare. Inszenierung: Andreas Herrmann

19.30 DG Freiraum, Bruchstr. 10, 3. Stock, Luzern
Begegnung in Indien
Diavorführung. Mit Mathias Steffen

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Festival Strings Lucerne mit Sir James Galway & Lady Jeanne Galway
Konzert. Klassik. Leitung: Gergana Gergova

19.30 Jesuitenkirche, Bahnhofstr. 11a, Luzern
Abendmusik-Chor
Konzert. Klassik. Mit dem Studierende-nensemble Gesang u. a. Leitung: Pascal Mayer. Werke von Carissimi, J.C. Bach u. a.

19.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium: Theorie Specialised
Konzert

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Numetal Fest
Konzert. Mit Sickret, Hope, Keesel, La Horde, Keesel

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Andreas Thiel
«Der Humor». Kabarett

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

Die nächsten LSO-Konzerte

Mittwoch, 13. & Donnerstag, 14. Januar 2016 | 19.30 Uhr KKL Luzern, Konzertsaal
Sinfoniekonzert: Königin von Saba & Schelomo
Luzerner Sinfonieorchester LSO/Boreyko/G. Capuçon – Respighi/Bloch/Dvořák

James Gaffigans Highlight im Januar: Königin von Saba & Schelomo

Mittwoch, 27. Januar 2016 | 19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Extrakonzert Hochschule Luzern: Zwischen Exil und Emigration
Luzerner Sinfonieorchester LSO/Junge Philharmonie Zentralschweiz
Sloane/Poltéra – Rosenberger/Korngold/Bartók

Freitag, 29. Januar 2016 | 11.30 Uhr | KKL Luzern, Probesaal und Konzertsaal
Ensemble D – Einführung und Lunchkonzert für Menschen mit Demenz und Begleitung
Mit Musikern und Musikvermittlern des LSO und dem Duo Samuelsen

Freitag, 29. Januar 2016 | 12.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal
Lunchkonzert 3 – Duette für Violine & Cello
Duo Samuelsen – Bach/Barrière/Servais/Kodály/Händel

Freitag, 29. Januar 2016 | 21.00 Uhr | Bourbaki Kino, Bar/Bistro
Nachtkonzert 2 im Bourbaki
Mari & Hakon Samuelsen – von Bach bis in unsere Zeit

Sonntag, 31. Januar 2016 |11.00 Uhr | Foyer Luzerner Theater
Kammermusik-Matinee 2
Röhn/Krkuleski/Reich/P. Besa – Beethoven/Strawinsky

Nutzen Sie den Vorverkauf: karten@sinfonieorchester.ch
Online buchen: www.kkl-luzern.ch | KKL Luzern, T 041 226 77 77
www.sinfonieorchester.ch | **LSO-Ticket-Line 041 226 05 15**

SICHERN SIE SICH JETZT IHRE PLÄTZE!

LUZERNER SINFONIEORCHESTER
LSO

«Jetzt bleibe ich noch ein bisschen hier und warte auf die Liebe.»

Béatrice et Bénédict

PREMIERE IM JANUAR

Béatrice et Bénédict
Opéra comique von Hector Berlioz
Text von Hector Berlioz, nach William Shakespeare
In französischer Sprache mit deutschen Dialogen und Übertiteln
23. | 28. | 31. Januar 2016, im Luzerner Theater

WEITER IM PROGRAMM

Undine – Die kleine Meerjungfrau | SE
ZUM LETZTEN MAL
Kinderstück von Franziska Steiof
Nach Hans Christian Andersen und Friedrich de la Motte Fouqué
2. | 3. | 9. | 16. | 17. Januar 2016, im Luzerner Theater

Tanz 19: Giselle | UA
ZUM LETZTEN MAL
Ballett von Gustavo Ramírez Sansano
Mit Musik von Adolphe Adam. Live mit dem Luzerner Sinfonieorchester
2. Januar 2016, im Luzerner Theater

Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Inszenierung: Ueli Jäggi
3. | 7. | 10. | 13. | 14. | 22. | 24. | 29. | 30. Januar 2016, im Luzerner Theater

Hamlet
ZUM LETZTEN MAL
Tragödie von William Shakespeare
8. | 17. Januar 2016, im Luzerner Theater

Sweeney Todd
The Demon Barber of Fleet Street. A Musical Thriller
Musik und Gesangstexte von Stephen Sondheim. Buch von Hugh Wheeler
In deutscher Sprache
9. | 15. Januar 2016, im Luzerner Theater

UA Uraufführung **SE** Schweizer Erstaufführung

LUZERNER THEATER...
www.luzernertheater.ch

STADTKELLER
MUSIK-RESTAURANT LUZERN
35 JAHRE

Sternenplatz 3
6004 Luzern
Tel. 041 410 47 33
www.stadtkeller.ch

JANUAR 2016

Mo 04. 20.30	THE KONINCKS	Blues, Rock	18.–		
Mi 06. 20.30	Radio Pilatus Comedy Night	Veri – Rück-Blick 2015	www.radiopilatus.ch		
Do 07. 20.30	CATTLEFOOD	Blues	25.–		
Sa 09. 20.30	HOTROCK	Rock'n'Roll	25.–		
Mi 13. 20.30	GENERELL 80	80er Tribute Band	22.–		
Do 14. 20.30	BLUECERNE	Blues	25.–		
Sa 16. 20.30	BISCUIT JACK	CD-Taufe	25.–		
Mi 20. 20.30	SOUL JAM	Soul to Soul	25.–		
Do 21. 20.30	GROOFTY POWER BAND	60's-80's Rockband	25.–		
Mo 25. 20.30	Radio Pilatus Comedy Night	Alain Frei – Neutral war gestern!	www.radiopilatus.ch		
Di 26. 20.30	Radio Pilatus Comedy Night	Charles Nguela – Schwarz-Schweiz	www.radiopilatus.ch		
Mi 27. 20.30	MALA & FYRMOON **AboPass 24.–**	«Irish Stories»	30.–		
Do 28. 20.30	FLAMENCO ALBORADA	www.arte-flamenco.ch	30.–		
Sa 30. 20.30	SCHLAGERPARTY MIT SCHLAGRAHM	www.schlagrahm.ch	24.–		
	DJ SOCKY & PINGU		nach 23 Uhr 2 für 1		

Vorverkauf: LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, www.luzernerzeitung.ch/tickets

Programmänderungen vorbehalten

Di 12. Januar

Impulsveranstaltung IG Kultur

Regionale Förderfonds

NEUBAD TALK

Kulturpolitik & IG Kultur

Wir haben im Kulturmagazin «041» mehrfach über das neue Kulturfördersystem auf der Luzerner Landschaft und in der Agglomeration berichtet. Wer das verpasst hat oder sich lieber persönlich bei den Verantwortlichen informieren will, hat an der Impulsveranstaltung der IG Kultur Gelegenheit dazu. Es gibt ein moderiertes Gespräch, Platz für Fragen und danach ein Apéro. Apropos IG Kultur: Welche Herausforderungen stellen sich dem 200 Mitglieder starken Verband in naher Zukunft? Wie gedenkt der neue Vorstand (ausserordentliche DV am 7. Januar), diese zu meistern? Antworten und Austauschmöglichkeiten gibts beim Neubad Talk am selben Abend. (mak)

Impulsveranstaltung IG Kultur: «Regionale Förderfonds – LuzernPlus/RKK», DI 12. Januar, 18 bis 20 Uhr, Treibhaus Luzern
Neubad Talk: Wie steht es um die IG Kultur Luzern?, DI 12. Januar, 20.15 Uhr, Neubad, Luzern

Di 12. + So 17. Januar

Der Luzerner Amerikaner

Beschäftigt man sich mit freier Improvisation und Schlagzeugern, kommt man um den Namen Gerald «Gerry» Hemingway nicht herum. Der gebürtige Amerikaner doziert und lebt seit Jahren in Luzern, hat mit internationalen Grössen wie Mark Helias oder Ellery Eskelin gespielt und gilt als wandelndes Lexikon des Jazz. Im Januar performt er mit seinem ehemaligen Studenten Vincent Glanzmann (dr, voc, perc) die «Composition O», eine sich von Konzert zu Konzert weiterentwickelnde Komposition. Ebenfalls tritt er mit Manuel Troller (g) sowie Sebastian Strinning (reeds) unter dem Namen Tree Ear auf. Und beweist, dass ihn nicht nur die alte Garde seiner Zunft interessiert. Nein, Hemingway ist immer auch ein Schlagzeuger der jungen Generation. (sto)

Schlag.zeug: Vincent Glanzmann & Gerry Hemingway, DI 12. Januar, 20 Uhr, Kleintheater Luzern
Tree Ear, SO 17. Januar, 20 Uhr, Mullbau, Luzern

20.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Cello Inferno
Strassenmusik-Benefizkonzert. Alle weiteren Informationen: www.schuur.ch

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Christian Wolfarth, Jason Kahn
Konzert. Freie Improvisation, Jazz. Mit Christian Wolfarth (dr) & Jason Kahn (voc)

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Freistil
«Musikjournalisten präsentieren Lieblingssongs». Mit Michael Gasser

20.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Tom Sawyer
Theater. Regie: Ursula Hildebrand

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

20.30 Sousol, Baselstr. 13, Luzern
Triplestep
Balboa-Tanzabend. Swing, Jazz

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Jersey Julie Band
Konzert. Blues, Gospel, Rock'n'Roll

Sa 9. Januar

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Undine: Die kleine Meerjungfrau
Theater. Kinderstück von Franziska Steiof. Nach Hans Christian Andersen und Friedrich de la Motte Fouqué. Empfohlen ab sechs Jahren

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

18.30 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Violoncello
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Guido Schiefen

19.00 Mariahilfkirche, Museggstr. 21, Luzern
Orchester Aceras
«Musik am Berliner Hof». Konzert. Klassik. Werke von Schaffrath, Graun, Nichelmann, Kirnberger. Leitung: Éva Borhi

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Andreas Thiel
«Der Humor». Kabarett

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

20.00 Zwischenbühne, Papiermühleweg 1, Horw
Tom Sawyer
Theater. Regie: Ursula Hildebrand

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Sweeney Todd
«The Demon Barber of Fleet Street». Libretto von Hugh Callingham Wheeler, nach Christopher Godfrey Bond. Inszenierung: Johannes Pölzgutter

20.15 Kursaal Engelberg, Bahnhofstr. 16, Engelberg
Junge Philharmonie Zentralschweiz & Studierende der HSLU Musik-Gesangsklassen
Dreikönigskonzert. Klassik. Werke von Puccini, Verdi, Rossini, Delibes, Mozart. Leitung: Andreas Brenner.

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Hotrock
Konzert. Rock'n'Roll

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Adamo
Konzert & Plattentaufe

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Flummie's Safran Sessions
Musikabend

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
The Clash of 2015
Musikalisch-visuelle Auseinandersetzung mit dem vergangenen Jahr. Mit Julian Sartorius, Manuel Troller, Rolf Laurejis, Stoph Ruckli u. a.

22.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Cash Out 2.0
Party. Mit Blacc D, Still Phill, Kackmusikk

23.00 Klub Kegelbahn, Baselstrasse 24, Luzern
Deeper Shades Of Techno
Party. Techno. Mit Peak, Joel Gautschi

So 10. Januar

11.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Der Wille zum Mitgestalten
Von Yusuf Yesilöz, CH 2015, 52 Min., D. Anschliessend Gespräch

11.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Klangcombi
«Volksmusik im Aufbruch». Konzert. Neue Volksmusik

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

14.00 KKLB, Landessender 1-3, Beromünster
Ursula Stalder
Öffentliche SonntagsFührung & Künstlergespräch. Weitere Informationen: www.kklb.ch. Parallele Kinderführung

15.00 Park Weggis, Hertensteinstrasse 34, Weggis
Junge Philharmonie Zentralschweiz & Studierende der HSLU Musik-Gesangsklassen
Konzert. Klassik. Werke von Puccini, Verdi, Rossini, Delibes, Mozart. Leitung: Andreas Brenner

15.00 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

15.00 Kunsthalle Luzern, Löwenplatz 11, Luzern
Jürgen Beck
Michael Sutter im Gespräch mit dem Künstler

16.00 Seebad, Nationalquai, Luzern
Unter der Oberfläche II
Performance. Mit Claudia und Christian Bucher (perc). Im Rahmen der Horwer Halbinsel

17.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Flöte
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klassen Charles Aeschlimann und Anne-Laure Pantillon

ROMEROHAUS
Bildungszentrum von COMUNDO

Montag, 11. Januar, 19.30 Uhr
Zum Weltgebetstag Kuba: «Psychodrama – Wie Theater und Therapie helfen, traumatische Erfahrungen zu verarbeiten»
Referat und Gespräch mit Ursula Hauser, Psychoanalytikerin | Eintritt: Fr. 18.-/15.-

Mittwoch, 13. Januar, 19.30 Uhr
«Konflikte um Land und Wasser» – Erfahrungen und Alternativen aus der peruanischen Zivilgesellschaft | Vortrag und Podiumsgespräch mit **Javier Jahncke Benavente**, **Red Muqui**, Lima; **Mattes Tempelmann**, Fachperson COMUNDO; **Tamara Wiher Fernández**, Abteilung für Menschliche Sicherheit des Eidgenössischen Departements des Äussern (EDA)
Eintritt frei/Kollekte

Mittwoch, 20. Januar, 19.30 Uhr
Zwischen Fairtrade und Profit: Wer sät, der erntet – oder doch nicht?
Lesung, Vortrag und Diskussion mit **Fausta Borsani**, Agrarökonomin, und **Thomas Gröbly**, Bauer, Theologe und Ethiker
Eintritt: Fr. 15.–/12.–

Weitere Veranstaltungen unter www.romerohaus.ch/veranstaltungen

COMUNDO
begegnen und bewirken
Bethlehem Mission Immensee
E-CHANGER
Inter-Agire

RomeroHaus Luzern
Bildungszentrum von COMUNDO
Kreuzbuchstrasse 44
CH-6006 Luzern
Tel. +41 (0)58 854 11 73

Beschränkte Platzzahl, reservieren Sie frühzeitig: 041 618 32 00

BÜRGENSTOCK*festival*

11.–14. FEBRUAR 2016, HOTEL VILLA HONEGG
Vilde Frang *Violine* · Ilya Gringolts *Violine*
Nils Mönkemeyer *Viola* · Silvia Simionescu *Viola*
Nicolas Altstaedt *Violoncello* · Paolo Mendes *Horn*
Romana Amerling *Sopran* · Christoph Traxler *Klavier*
José Gallardo *Klavier* · Ernst, Daniel und Andreas Ottensamer alias *The Clarinotts*

Detailliertes Programm unter: www.buergenstock-festival.ch
VV: Hotel Villa Honegg, T 041 618 32 00, info@villa-honegg.ch

KAMMER MUSIK

3. Feierabendkonzert
Freitag, 29. Januar 2016, 18.15 Uhr

ZWEI CELLI FÜR EIN HALLELUJA

CELLO-COMEDY

DUO CALVA
Alain Schudel Violoncello
Daniel Schaerer Violoncello

Eintritt Fr. 15.– / Kinder gratis
Die Abendkasse öffnet 1 Stunde vor Konzertbeginn.
Kartenbestellung: info@kammermusik-luzern.ch und Telefon 041 420 22 73
Gesellschaft für Kammermusik, Marianischer Saal, Luzern, www.kammermusik-luzern.ch

komplizen.ch

Januar/Februar 2016

«Ich habe du hast wer hat»
Trio drei – Max Huwyler (Texte, Stimme), Céline-Giulia Voser (Cello), Beat Unternährer (Posaune) · lit.z, Do, 14. Januar 2016, 19.45 Uhr

«Playland on tour»
Rebecca Gisler, Gianna Molinari, Bettina Wohlfender
Nachwuchsförderung – Lesungen und Gespräch
Moderation: Bettina Spörri
lit.z, Mi, 27. Januar 2016, 19.45 Uhr

«Lyrik! Die Poesiereihe der Zentralschweiz»
Lisa Elsässer, Katharina Lanfranconi, Sabina Näf
Musik: Anton Bruhin
Moderation: André Schürmann
lit.z, Mi, 24. Februar 2016, 19.45 Uhr

«lit.z læse»
Stimmen aus und zur Zentralschweiz – Programm: lit-z.ch
lit.z, Sa, 27. Februar 2016

Info & Ticket-Reservation
www.lit-z.ch

lit.z
Literaturhaus Zentralschweiz

Do 14. Januar

Flotter Dreier

Die Musiker Beat Unternährer und Céline-Giulia Voser und der Autor Max Huwyler haben 2014 zum Trio Drei zusammengefunden. Mit ihrem ersten Programm «ich habe du hast wer hat» wagen sie sich jetzt auf die Bühne. Es ist ein literarisch-musikalisches Programm geworden mit Geschichten, Musik, Gedichten und Rap-ähnlichen Sprechstücken rund um Geld und Zahlen. (hei)

Trio Drei: ich habe du hast wer hat, DO 14. Januar, 19.45 Uhr, lit.z Literaturhaus Zentralschweiz, Stans

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

19.00 Grand Casino Luzern, Casineum, Haldenstr. 6, Luzern
Joe Haider Jazz Orchestra
Konzert. Jazz. Präsentiert vom Jazz Club Luzern

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

Mo 11. Januar

14.45 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Mari Kobayashi (vio), Klasse Isabel Charisius. Hong Yip Khin (vio), Klasse Igor Karsko. Giulia Greco (p), Klasse Konstantin Lifschitz

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

18.45 Betagtenzentrum Herdschwand, Oberhofstr. 25, Emmenbrücke
Sorée lundi
Konzert. Klassik. Mit Kammermusik-Ensembles der Hochschule Luzern

19.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Podium: Theorie Specialised
Konzert. Mit Studierenden der HSLU Musik

19.30 Romerohaus, Luzern
Ursula Hauser
«Psychodrama: Wie Theater und Therapie helfen, traumatische Erfahrungen zu verarbeiten». Vortrag

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Freie Improvisation
Leitung: Christoph Baumann, Christy Doran, Urban Mäder, Thomas Mejer, Lauren Newton

Di 12. Januar

14.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Parcours d'Amour
Von Bettina Blümner, Deutschland 2014, 89 Min., F/d. Cinedolcevita

16.30 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Maria Gloria Mihai (vio), Klasse Igor Karsko

18.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Impulsveranstaltung IG Kultur
«Regionale Förderfonds: LuzernPlus/RKK». Vortrag & Netzwerkanlass. Mit Stefan Sägesser, Cédric Habermacher. Moderation: Marco Sieber

18.15 Lukaskirche, Sempacherstrasse 11, Luzern
Orgelvesper
Konzert. Klassik, Kirchenmusik. Mit Dorothée Lustenberger und Sigisbert Koller. Werke von Szabó, Gárdonyi, Callahan

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

20.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Sarah Pirotte (p), Klasse Hiroko Sakagami

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
QueerBad
Treffpunkt

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Schlag.Zeug: Vincent Glanzmann & Gerry Hemingway
«Composition O». Konzert. Freie Improvisation, Jazz. Präsentiert von Forum Neue Musik Luzern

20.00 Loge, Moosstr. 26, Luzern
Luzerner Lesebühne
«The Beauties & the Beast». Lesung, Spoken Word. Mit MC Graeff, Sandra Künzi, André Schürmann & Sibylle Aeberli

20.15 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad Talk
«Wie steht es um die IG Kultur Luzern?». Podium

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Exchange Concert: Luzern meets Linz 2016
Mit Despina Corazza (voc), Kuus Kann (oud), Noah Arnold (sax), Astrid Wiesinger (sax), Stepan Flagar (sax), Marcel Schaie (tb), Martin Schenker (g), Martin Kocian (b), Michal Wiergon (dr). Leitung: Christoph Stiefel

Mi 13. Januar

16.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Marina Weigel (p), Klasse Edward Rushton. Anna Zaychenko (p) & Maria Anikina (p), Klasse Konstantin Lifschitz

19.00 Galerie Vitrine, Stiftstrasse 4, Luzern
Künstlerkollektiv SIRUP & Sämi Hoffmann
Evelyne Walker & Verena Renggli im Gespräch mit den Künstlern

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Nostalghia
Von Andrei Tarkowski, Italien 1983, 130 Min., I/Russ./d. Im Rahmen der Andrei Tarkowski Retrospektive

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester LSO & Gautier Capuçon
«Königin von Saba & Schelomo». Konzert. Klassik. Werke von Rosenberger, Korngold, Bartok. Leitung: Andrey Boreyko

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Reeto Von Gunten
«iSee three: Die Perfektion des Diaabends». Lesung

20.00 Fach- und Wirtschafts-Mittelschulzentrum, Hirschengraben 10, Luzern
Andreas Cueni
«Unbekanntes aus dem Untergrund: ein vergessener Friedhof aus der Frühen Neuzeit in Luzern». Vortrag

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
«Ritual Songs», «Kendrick Lamar», «Wes Montgomery». Leitung: Hans-Peter Pfammatter, Chris Wiesendanger, Roberto Bossard

20.30 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
The Dope
Konzert. Indie, Rock

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Generell 80
Konzert. 80ies

Do 14. Januar

12.30 Musikpavillon Obergrund, Obergrundstr. 9, Luzern
Lunchtime-Konzert
Mit Anna Katharina Grote (vc)

18.00 Zentral- und Hochschulbibliothek, Sempacherstr. 10, Luzern
Feierabend in der ZHB
«Das Tier und wir». Vortrag. Mit Irina Wenk Brühlmann, Daniel Geiger, Martin Brasser

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

19.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Peter Fischer
Künstlergespräch

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Luzerner Sinfonieorchester LSO & Gautier Capuçon
«Königin von Saba & Schelomo». Konzert. Klassik. Werke von Rosenberger, Korngold, Bartok. Leitung: Andrey Boreyko

19.30 Stiftstheater, Stift 28, Beromünster
Spektrum
«Die Geschichte der Chirurgie von Industriezeitalter in die Moderne». Vortrag. Mit Alessandro Wildisen

19.45 Literaturhaus Zentralschweiz - lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Trio Drei
«ich habe du hast wer hat». Musik & Texte. Mit Max Huwyler (texte, voc), Céline-Giulia Voser (clo), Beat Unternährer (tb)

11. SCHWEIZER BIENNALE ZU WISSENSCHAFT, TECHNIK + ÄSTHETIK
THE 11TH SWISS BIENNIAL ON SCIENCE, TECHNICS + AESTHETICS

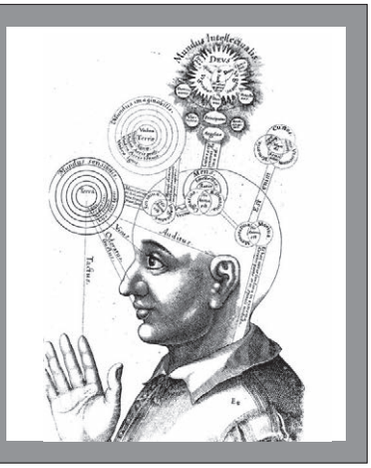
16. Januar 2016, Verkehrshaus der Schweiz, Luzern

DAS RÄTSEL DES MENSCHLICHEN BEWUSSTSEINS
THE ENIGMA OF HUMAN CONSCIOUSNESS

KEYNOTE SPEAKERS: Dr. Fritjof Capra (USA/A), Prof. Dr. Ernst Peter Fischer (D), Dr. Thupten Jinpa Langri (CAN/Tibet), Prof. Dr. Christof Koch (USA/D), Dr. Luis Eduardo Luna (BR), Prof. Dr. Sir Roger Penrose (UK), Dr. Matthieu Ricard (Nepal)
CHAIRPERSONS: Prof. Dr. Heather A. Berlin (USA), Dr. Stuart Hameroff, M.D. (USA), Diego Hangartner (CH), Dr. Waltraut Liebl-Kopitzki (D), Friedericke Meckel, M.D. (CH/D)
MODERATOR PODIUMSDISKUSSION: Steve Paulson, Executive Producer and Co-Founder of *To the Best of Our Knowledge* at Wisconsin Public Radio (USA)
VERANSTALTER: Neue Galerie Luzern – Swiss Academic Association (NGL – SAA) **KONZEPT:** Dr. phil. René Stettler
Anmeldung und Information: www.neugalu.ch

OFFIZIELLE PARTNER – *OFFICIAL PARTNERS*

Stadt Luzern · verkehrshaus.ch · D4 · TECHNOPARK LUZERN · KANTON LUZERN Kulturförderung SWISSLOS · arttv.ch · 041 · LUZERNER ZEITUNG · LUZERN



Fr 15. Januar

Rein in die warme Stube

Wenn sie so weitermachen, könnte man von diesen beiden jungen Stansern in Zukunft noch einiges hören: Die beiden Multiinstrumentalisten Michael Feather (23) und Joel Stone (25) sind keine lauten Zeitgenossen, haben als Singer-Songwriter-Duo aber schon über fünfzig Konzertbühnen bespielt. Ihre akustischen Balladen klingen mal folkig, mal herzzerreissend, mal gut gelaunt. Ein noch nicht fertig geschliffener Diamant – ihr Repertoire aus selbst geschriebenen Liedern wächst allerdings stetig. Garantiert ein wärmender Abend im kalten Januar. (mak)

Feather & Stone, FR 15. Januar, 21 Uhr, Chäslager, Stans

Sa 16. Januar

Barocker Greis

Mit seinem Händel-Chor geht Dirigent Pirmin Lang regelmässig spannende Kollaborationen mit Künstlerinnen und Künstlern aus anderen Musiksparten ein. 2014 setzte man auf afrikanische Rhythmen, 2015 inszenierte man die Carmina Burana und nun kommt Zeitgenössisches zum Zug: Zusammen mit dem Orchester Camerata Luzern und dem Ensemble Pro Musica Vocale Aarau wird die Komposition «Power of Musick» des in London lebenden Schweizer Komponisten Stephan Hodel aufgeführt. Das 40-minütige Werk war dort vor drei Jahren ein Grosserfolg. Auch Neustes gibt es zu hören: Uraufgeführt wird das Werk «No Parasan», das Hodel zusammen mit dem Rapper Greis (Bild) erarbeitet hat. Natürlich wird dieser auch auf der Bühne stehen. (mak)

Power of Musick – Baroque meets Rap, SA 16. Januar, 19.30 Uhr, KKL Luzern

20.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Francisco Perez Iglesias (vc), Klasse Guido Schiefen

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Bluecerne
Konzert. Blues

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Workshopkonzerte Jazz
«New Bag», «Performance Special Workshop Mathieu Friz», «Performance Special Workshop Martin Schenker». Leitung: Christy Doran, Dominik Burkhalter, Norbert Pfammatter

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Salsa-Party

21.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Nówfrago
Konzert. Singer-Songwriter, Indie

Fr 15. Januar

18.00 Galerie Urs Meile, Rosenberghöhe 4, Luzern
Urs Leimgruber & Roger Turner
Konzert & Plattentaufe. Jazz, Freie Improvisation. Im Rahmen der Ausstellung.

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Florin Grüter (hackbrett), Klasse Birgit Stolzenburg

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

19.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Wir essen die Welt
«Wie wird die Stadt satt?» & 10 Milliarden: Wie werden wir alle satt?». Dokumentarfilme

19.00 Kunstraum Teiggi, Schachenstr. 15A, Kriens
pata sugo
Vortrag

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Sweeney Todd
«The Demon Barber of Fleet Street». Libretto von Hugh Callingham Wheeler, nach Christopher Godfrey Bond. Inszenierung: Johannes Pölzgutter

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Gus McGregor
Konzert. Singer-Songwriter

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Margrit Bornet
«Bornet Identity». Kabarett

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Chor Not4Sale
«Sacred Concert». Konzert. Jazz

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Asep Stone
Konzert. Jimi Hendrix-Covers

21.00 Chäslager Stans
Feather & Stone
Konzert. Singer-Songwriter

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Juniore, Her
Konzert. Pop, Indie

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Shin Megami's 90er Disco
Party

Sa 16. Januar

09.00 Verkehrshaus der Schweiz, Lidostr. 5, Luzern
11. Schweizer Biennale zu Wissenschaft, Technik + Ästhetik
«Das Rätsel des menschlichen Bewusstseins». Vorträge

11.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Michael Schöch
Orgelkonzert. Klassik. Werke von Bach, Schumann, Reger

13.00 Natur-Museum, Kasernenplatz 6, Luzern
Einen Kaffee bitte!
Führung & Vortrag. Mit Franz Gähwiler. Im Tropenhaus Wolhusen

16.00 Galerie Apropos, Sentimattstrasse 6, Luzern
Kathrin Borer
Vernissage

17.00 Sic! Raum für Kunst, Neustadtstrasse, Luzern
Hans-Peter Litscher
Vernissage

17.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Undine: Die kleine Meerjungfrau
Theater. Kinderstück von Franziska Steiof. Nach Hans Christian Andersen und Friedrich de la Motte Fouqué. Empfohlen ab sechs Jahren

18.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Master-Abschlusskonzerte Klassik
Mit Noemi Matt (voc), Klasse Barbara Locher. Eeva Saarenpää (voc), Klasse Hans-Jürg Rickenbacher

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Power of Musick
Konzert. Klassik, Rap. Mit Greis, G.F. Händel-Chor Luzern u. a.

19.30 Marianischer Saal, 4. Stock, Bahnhofstr. 18, Luzern
L'amour du violon
Konzert. Klassik. Mit dem Streichorchester Adligenswil u. a.

19.30 Le Théâtre, Grabenhofstr. 1, Kriens
Daddy Cool
Musical. Mit Hits von Boney M. u. a.

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
Theater Stans
«Tschingge: ein Stück Schweiz». Von Adrian Meyer. Regie: Dodó Deér

20.00 Seminarzentrum, Seminarstrasse 10, Hitzkirch
Nina Dimitri & Silvana Gargiulo
«Buon Appetito». Kabarett

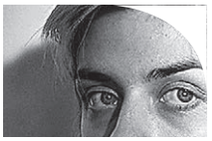
20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Die Eltern
«Pränatal bis postpubertär». Spoken Word. Mit Simon Chen, Stefanie Grob, Matto Kämpf, Sandra Künzi und Gerhard Meister

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Chor Not4Sale
«Sacred Concert». Konzert. Jazz

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Skipper gesucht: eine akustische Reise
Konzert. Jazz. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern Musik

JAN 2016 stattkino

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**



FR **01**	das Kino bleibt geschlossen – **ES GUETS NÖIS!**	
SA **02** – DI **05**	18.30	**FÉLIX & MEIRA** von Maxime GIROUD Kanada 2014, 105', F/E/Jiddisch/d
	20.45	**WINTERGAST** von Andy HERZOG & Matthias GÜNTER CH 2015, 82', Dialekt, D/E/d
MI **06**		ANDREI TARKOWSKI RETROSPEKTIVE
	19.00	**STALKER** von A. TARKOWSKI, UDSSR 1979, 163', Russ./d
DO **07**	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** von Aya DOMENIG, CH 2015, 80', Japanisch/D/d,f ***in Anwesenheit der Regisseurin***
	21.00	**BODY** von M. SZUMOWSKA, Polen 2015, 90', Polnisch/d,f
FR **08** – SA **09**	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** 20.15 **BODY**
SO **10**	11.00	**DER WILLE ZUM MITGESTALTEN** von Yusuf YESILÖZ CH 2015, 52', D **mit anschliessendem Gespräch**
	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** 20.15 **BODY**
MO **11**	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** 20.15 **BODY**
DI **12**	14.30	**PARCOURS D'AMOUR** ▪ CINEDOLCEVITA von Bettina BLÜMNER, Deutschland 2014, 89', F/d
	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** 20.15 **BODY**
MI **13**		ANDREI TARKOWSKI RETROSPEKTIVE
	19.00	**NOSTALGHIA** von A. TARKOWSKI, I 1983, 130', I/Russ./d
DO **14** – SA **16**	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** 20.15 **BODY**
SA **16**	17.30	**MONATLICHE KABINENFÜHRUNG IM STATTKINO** ***Anmeldung: info@stattkino.ch***
SO **17**		BENEFIZVERANSTALTUNG MIT KURZFILMEN
	16.00	**FILM AB! FÜR SANS-PAPIERS** [60 Minuten] **mit anschliessendem Gespräch**
	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** 20.15 **BODY**
MO **18**	18.00	**LA BUENA VIDA** VORPREMIERE MIT DEM REGISSEUR von Jens SCHANZE, D/CH 2015, 97', Wayùu/D/E/Span./d ***Moderation: Stephan Suhner, Fachstellenleiter ASK*** ***in Zusammenarbeit mit COMUNDO***
	21.00	**BODY**
DI **19**	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** 20.15 **BODY**
MI **20**		ANDREI TARKOWSKI RETROSPEKTIVE
	19.00	**OFFRET / SACRIFICE** von Andrei TARKOWSKI Schweden/Frankreich 1986, 145', Schwedisch/d (Blu Ray)
DO **21** – SA **23**	18.30	**BODY** 20.15 **LA BUENA VIDA**
SO **24**	16.00	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL**
	18.30	**SHADOWS IN PARADISE** ▪ TOTAL KAURISMÄKI SHOW von Aki KAURISMÄKI, Finnland 1986, 75', OV/d,f
	20.15	**LA BUENA VIDA**
MO **25** – DI **26**	18.30	**ALS DIE SONNE VOM HIMMEL FIEL** 20.15 **BODY**
MI **27**	18.30	**ARIEL** ▪ TOTAL KAURISMÄKI SHOW von Aki KAURISMÄKI, Finnland 1988, 73', OV/d,f
	20.15	**LA BUENA VIDA**
DO **28** – SA **30**	18.30	**HERE IS HAROLD** von Gunnar Vikene, Norwegen 2014, 90', Norwegisch/d,f
	20.30	**LA BUENA VIDA**
SO **31**	18.30	**LENINGRAD COWBOYS GO AMERICA** von A. KAURISMÄKI, Finnland/Schweden 1989, 80', OV/d,f
	20.30	**LA BUENA VIDA**

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Biscuit Jack
Konzert & Plattentaufe

21.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Pedestrians
Konzert. Reggae, Ska

21.00 Souterrain c/o Neustahl, Winkelriedstrasse 47 (Innenhof), Luzern
Rudi Hayden
Konzert. Pop, Americana

22.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bravo Hits
Party. Vol. 54

23.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Progressive World
Party

So 17. Januar

11.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Freundeskreise: Circoli degli Amici
«Storia di Storie» & «What lies beneath the surface». Vortrag. Mit Maria Iorio & Raphaël Cuomo, Nina Haab

11.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Luzerner Begegnungen
«Lebensmittel im Überfluss: Alles für die Mülltonne?». Podium

11.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Chor Not4Sale
«Sacred Concert». Konzert. Jazz

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Undine: Die kleine Meerjungfrau
Theater. Kinderstück von Franziska Steiof. Nach Hans Christian Andersen und Friedrich de la Motte Fouqué. Empfohlen ab sechs Jahren

14.00 KKLB, Landessender 1-3, Beromünster
Urs Heinrich
Öffentliche SonntagsFührung & Künstlergespräch. Weitere Informationen: www.kklb.ch. Parallele Kinderführung

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Film ab! für Sans-Papiers
Benefizveranstaltung mit Kurzfilmen. Dauer: 60 Min. Anschliessend Gespräch

17.00 Zentrum Teufmatt, Im Zentrum 5, Adligenswil
L'amour du violon
Jahreskonzert. Klassik. Mit dem Streichorchester Adligenswil u. a.

17.00 Pfarrkirche St. Gallus, Huwelgasse, Kerns
Peter-Joachim Heinrich
Konzert. Klassik, Kirchenmusik. Werke von Muffat, Buxtehude, Bach u. a.

18.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Sol Gabetta & Alexei Volodin
Konzert. Klassik. Werke von Beethoven, Prokofjew

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

20.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Hamlet
Theater. Tragödie von William Shakespeare. Inszenierung: Andreas Herrmann

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Tree Ear
Konzert. Freie Improvisation, Jazz. Mit Sebastian Strinning (reeds), Manuel Troller (g), Gerry Hemingway (dr)

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

Mo 18. Januar

18.00 Schulhaus Maihof, Luzern
Palaver
«Lehrplan 21 zwischen Vision und Wirklichkeit». Vortrag. Mit Hanni Lötscher

18.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

19.00 Lukaskirche, Sempacherstrasse 11, Luzern
The Gregorian Voices
Konzert. Kirchenmusik, Pop

19.00 Rathaus Sempach, Seestr. 16, Sempach
Baukultur in Sempach
Podium. Mit Mary Sidler, Rainer Heublein, Hanspeter Lang, Armando Meletta. Moderation: Marco Sieber

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
K&K Philharmoniker
Wiener Johann Strauss Konzert-Gala. Leitung: Matthias Georg Kendlinger

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Januarloch
Try-Out Beiz von Jeannette und Roger. Mit Denise Wintsch und Patric Gehrig. Im Säli

21.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

Di 19. Januar

18.00 Ensembleraum Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Trompete
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Philipp Litzler

18.15 Lukaskirche, Sempacherstrasse 11, Luzern
Orgelvesper
Konzert. Klassik. Mit Studierenden des Weiterbildungslehrgangs CAS/DAS, Klasse Martin Schmeding. Werke von Bruhns, J.S. Bach, Messiaen, Duruflé

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

19.30 Hotel des Balances, Weinmarkt, Luzern
Martin R. Dean
Lesung & Gespräch

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Nigel Kennedy & Band
Konzert. Jazz, Klassik. Präsentiert von Jazz Club Luzern

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
QueerBad
Treffpunkt

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Seit dieser Nacht war ich wie verzaubert
Lesung, Kurzfilm, Gespräch. Mit Corinne Rufli u. a.

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Projektwoche Jazz
Konzerte. «The Sound of the 70s», «Grand Pianoramax Pieces», «Merging Patterns – Emerging Structures». Leitung: Marcello Giuliani, Leo Tardin, Björn Meyer

20.30 Stadtcafé, Rathausplatz 13, Sursee
Roger Schäli
«Die Wand». Gespräch

Mi 20. Januar

18.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Begegnung mit dem Original
Barbara Basting im Gespräch mit Beat Wyss

19.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Offret / Sacrifice
Von Andrei Tarkowski, Schweden/Frankreich 1986, 145 Min., Schwed./d. Im Rahmen der Andrei Tarkowski Retrospektive

19.00 K25 Ausstellungsraum, Kellerstr. 25, Luzern
Runde Sieben
Im Gespräch mit Irene Müller

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Poolkino
«Quentin Tarantino». Filmvorführung

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Weltalm Theater
«Findlinge». Nordische Komödie. Von Daniel Mezger

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Projektwoche Jazz
«The Core of the Song», «Meine Kompositionen», «Beats around the clock». Leitung: Philipp Schaufelberger, Donat Fisch, Don Li

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Soul Jam
Konzert. Soul

Do 21. Januar

17.30 Bernheimer Fine Art, Haldenstr. 11, Luzern
BOOTH D9: Sélection Paris Photo
Vernissage

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

19.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Marina Lutz & Peter Bissig
Vernissage

19.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Architektur kann zwischen Stadt und Land vermitteln
«KKL Impuls: Gespräche zur Zeit». Mit Gion A. Caminada. Moderation: Marco Meier

19.30 Museum Sammlung Rosengart, Pilatusstr. 10, Luzern
Hujässler
Konzert. Neue Volksmusik

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Luicidal
Konzert. Hardcore, Skate Punk. Mit Mitgliedern von Suicidal Tendencies

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Bunterbünter
«(Sp)innereien: eine versponnene Innenschau.» Philosophisches Trashtheater von und mit Rachel und Rebekka Bünter

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Polymer DTM
«Interface». Musik- und Tanzperformance

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Groofty Power Band
Konzert. Rock

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Projektwoche Jazz
«Da Di Gi Na Dom: Der Konnakol-Wahnsinn», «Reduce to the max: Song Skeletons», «Brasilianische Musik». Leitung: Sarah Büchi, Lea Lu, Rodrigo Botter Majo

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Salsa-Party

Fr 22. Januar

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

18.30 Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern
Manuel Kühne
Theatertour & Gespräch

19.00 akku Kunstplattform, Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke
Tatjana Erpen
Vernissage

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

19.30 Stiftstheater, Stift 28, Beromünster
Theater Compagnie
«Odyssee». Theater. Mit Patrizia Barbuiani und Markus Zohner

20.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
The Vibrators
Konzert. Punk, Rock

20.00 Bau 4, Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron
Kazalpin
Konzert. Jazz, Folklore

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Polymer DTM
«Interface». Musik- und Tanzperformance

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Bunterbünter
«(Sp)innereien: eine versponnene Innenschau.» Philosophisches Trashtheater von und mit Rachel und Rebekka Bünter

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Debbie Frank
Konzert. Singer-Songwriter

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Weltalm Theater
«Findlinge». Nordische Komödie. Von Daniel Mezger

20.00 Kulturverein Ermitage, Dorfstr. 30, Beckenried
Bougainville
Konzert. Folk, Pop, Chanson

PROGRAMM IM JANUAR

Kleintheater Luzern

: KABARETT
ANDREAS THIEL
«Der Humor»
Mi 06.01. / Fr 08.01. / Sa 09.01. / 20 Uhr

: KINDER
THEATER SGARAMUSCH
«Dingdonggrüezi»
Eine Hausbauschau für alle ab 5 Jahren
So 10.01. / 11 Uhr

: MUSIK
FORUM NEUE MUSIK LUZERN «SCHLAG.ZEUG»
Vincent Glanzmann & Gerry Hemingway
Di 12.01. / 20 Uhr

: WORT
REETO VON GUNTEN
«iSee three»
Die Perfektion des Diaabends
Mi 13.01. / 20 Uhr

: COMEDY
MARGRIT BORNET
«Bornet Identity»
Fr 15.01. / 20 Uhr

: WORT
DIE ELTERN
«Pränatal bis postpubertär»
Mit Simon Chen, Sandra Künzi, Matto Kämpf, Stefanie Grob und Gerhard Meister
Sa 16.01. / 20 Uhr

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Vorverkauf: 041 210 33 50
Neue Öffnungszeiten:
Mo bis Sa / 17 bis 19 Uhr
www.kleintheater.ch

: OFFENE BÜHNE
JANUARLOCH (IM SÄLI)
Die Try-Out Beiz von Jeannette und Roger
Serviceaushilfe: Pink Spider
Mo 18.01. / 20 Uhr

: THEATER
WELTALM THEATER
«Findlinge»
Eine nordische Komödie von Daniel Mezger
Mi 20.01. / Fr 22.01. / 20 Uhr

: MUSIK
LE REX
«Wild Man» Release-Tour
Dienstags_Jazz
Di 26.01. / 20 Uhr

: WORT
HAZEL B. UNLIMITED
Die schnelle Spoken Word-Show mit Hazel Brugger
Do 28.01. / 20 Uhr

: GEBURTSTAGSSAUSE
SPLÄTTERLITHEATER
«Splättileum»
30.01. / 20 Uhr
«Em Schnäuzli sine letschti Kampf»
Ab 21 Uhr Konzerte & Splätterdisko

10 Jahre gut im Blut

KLEIN THEATER LUZERN

KULTURLANDSCHAFT

URSULA STALDER

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG UND KÜNSTLERGESPRÄCH Mit der wohl bekanntesten Strandgutkünstlerin der Welt Ursula Stander schaffen wir seit Jahren zusammen. In unserem vorherigen Gesamtkunstwerk im KKL Uffikon hat sie auch schon mehrere Lastwagen Strandgut aus der Lagune von Venedig angekarrt. Im Gespräch mit Wetz stellt sie ihre KKLB-Arbeiten im Auditorium und in der «Minimuseumshalle» vor. Die Führung mit Ursula Stalder ist ein Bestandteil der öffentlichen KKLB-Führung und findet um 14 Uhr statt.

KKLB, LANDESSENDER 1-3, BEROMÜNSTER
SO 10. JANUAR 14 UHR
WWW.KKLB.CH

BUON APPETITO: RICETTE IN MUSICA

MUSIK/KULINARIK Nina Dimitri und Silvana Gargiulo ist es einmal mehr gelungen, das Publikum mit ihrer Komik, ihrer Musik und ihren «Speisen» reichhaltig zu beschenken. Ein Restaurant, eine mehrsprachige Geschäftsführerin, eine stolze italienische Köchin, ein 5gängiges Menu und ebenso viele und mehr Lieder. Die Sprachprobleme und die verschiedenen kulinarischen Kulturen sind die Grundlagen eines wunderbar komischen und amüsanten Kleinkunstabends mit zwei sehr präsenten Frauen.

AULA CAMPUS IPH, HITZKIRCH
SA 16. JANUAR 20 UHR
WWW.KULTURFORUM.CH

ROGER SCHÄLI: DIE WAND

VORTRAG/GESPRÄCH Er hat sie bereits 35 mal durchstiegen, die Eigernordwand. Sie hat ihn stark gemacht, für die grossen und schwierigen Wände und Gipfel der Welt. Der Weltspitze Alpinist Roger Schäli erzählt über seine Auseinandersetzung mit dem Berg - und mit sich selbst.

STADTCAFÉ, SURSEE
DI 19. JANUAR 20.30 UHR
WWW.STADTCAFE.CH

BUNTERBÜNTER: (SP)INNEREIEN

THEATER Eine versponnene Innenschau. Philosophisches Trashtheater, witzig und wild. bunterbünter enthüllen ungeheuere Innerlichkeiten, und sezieren menschliches Verhalten mit dem Präzisionswerkzeug Sprache und dem Universalheilmittel überbordender Fantasie.

THEATERBAR BUNTERBÜNTER
21./22./23./29. JANUAR 20 UHR
WWW.BUNTERBUENTER.CH

DOMINIC DEVILLE: BÜHNENSCHRECK

KLEINKUNST In «Bühnenschreck», dem zweiten Solo-Programm von Dominic Deville, macht der Entertainer und Tausendsassa das, was er am Besten kann. Rabenschwarz und charmant unverschämt über seinen nicht ganz normalen Alltag als gefeierter Kleinkünstler referieren. Und dies in einer Intensität welcher man sich nur schwer entziehen kann.

BÜRGERSAAL RATHAUS WILLISAU
SA 23. JANUAR 20 UHR
WWW.RATHAUSBUEHNE.CH

KARIM SLAMA: KNACKNUSS

KABARETT Anhand von Alltagsbeobachtungen zeigt uns Karim Slama auf seine unnachahmliche Art eine Vielzahl von Missgeschicken und Unannehmlichkeiten, die uns allen sehr bekannt vorkommen. Mit einer imposanten Geräuschkulisse, mit Musik und Bildern führt er uns vor, wie er all dem begegnet und sich sogar darüber lustig macht. Ganz nach dem Motto: Knacknüsse bereichern das Leben! Die Synchronisation von Ton und Mimik bildet nebst der interaktiven Kommunikation mit dem Publikum den Kern von Karim Slamas künstlerischer Arbeit.

TROPFSTEI RUSWIL
SA 23. JANUAR 20.30 UHR
WWW.TROPFSTEI.CH

HANRETI

KONZERT Alternativ Funk nennt die Luzerner Band Hanreti ihre Musik. Eigenständig, mal melancholisch sphärisch, mal treibend progressiv. Zusammen mit Mario Hänni (Drums) und Rees Coray (Bass) nähert sich Timo Keller (Guitar, Synth & Gesang) einer Musik, die nach allem klingen darf, solange sie der Mutter von Musik – in Kellers Augen Hip-Hop – treu bleibt. Für Liebhaber der Musik, die nach Indie tönt, aber weint, wenn sie als solche bezeichnet wird.

IM SCHTEI, SEMPACH
FR 29. JANUAR 20.30 UHR
WWW.IMSCHTEI.CH

LUZERNER THEATER: SCHLUSSTÖNE

VOCAL SWING UND JAZZ Ensemblemitglieder des Luzerner Theaters präsentieren Vocal Swing und Jazz aus Nord- und Südamerika zwischen 1930 und 1960. Breit ist die Palette eines Opernsängers, sie reicht nicht nur von Barock bis zur Zeitgenössischen Musik, sondern auch von Belcanto zu Musical – wobei die Grenzen oft gar nicht immer so evident sind.
Ein Abschiedsgruss des Musiktheaterensembles!

STIFTSTHEATER BEROMÜNSTER
SA 30. JANUAR 20 UHR
WWW.STIFTSTHEATER.CH

Die Kulturveranstalter der Luzerner Landschaft schliessen sich zusammen um an dieser Stelle gemeinsam aufzutreten. Die Vielfältigkeit der Kultur ausserhalb der Stadt auf einen Blick.
Diese Seite präsentiert einen Anlass pro Veranstalter, somit also nur einen Ausschnitt der Kulturlandschaft. Über weitere Anlässe informieren die jeweiligen Homepages der Veranstalter.
Die Kulturlandschaft wird unterstützt durch die Kulturförderung des Kantons Luzern.

So 24. Januar

Französischer Jazz-Zauber

Mit Franck Tortiller besucht einer der grossen französischen Jazzmusiker Luzern. Nach seinem Studium der Perkussion und Komposition war der Vibraphonist rund zehn Jahre lang im Vienna Art Orchestra tätig. 2005 wurde er für drei Jahre als Leiter des Orchestre National de Jazz einberufen und für das Album «Sentimental ¾» mit dem Django d'Or ausgezeichnet. Zusammen mit der Big Band der Hochschule Luzern performt Tortiller nun als Eigenkompositionen mit Einflüssen des Cool-Jazz und der französischen Musiktradition, die zum Träumen und Tanzen anregen sollen. Vive la France! (sto)

Franck Tortiller & Big Band Hochschule Luzern, SO 24. Januar, 19 Uhr, KKL Luzern

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
Theater Stans
«Tschingge: ein Stück Schweiz». Von Adrian Meyer. Regie: Dodó Deér

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Gitarrenquartett Cuerdas
Konzert. Klassik, Weltmusik

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

20.30 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Projektwoche Jazz
«Solo Solo», «Spring Rain», «Mastervolt». Leitung: Julian Sartorius, Samuel Blaser, Joseph Bowie

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Troubas Kater
Konzert. Folk, Jazz, Pop

21.30 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Seasons
Konzert. Punk, Alternative, Rock

23.00 Klub Kegelbahn, Baselstrasse 24, Luzern
Turistica
Party. Disco, Boogie, House. Mit Kejeblos, Condor, Leo Gretener

Sa 23. Januar

10.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Dance-Up Close and Personal
Öffentliche(s) Balletttraining und Tanzprobe. Mit Kathleen McNurney, Miguel Sesma, Zoran Markovi. Anmeldung erforderlich

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Body
Von Malgorzata Szumowska, Polen 2015, 90 Min., Polnisch/d,f

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Orchestra
«Pixar in Concert». Konzert & Film. Filmmusik. Leitung: Ludwig Wicki

19.30 Pfarreizentrum Horw, Zumhofstr. 2, Horw
Orchester Kriens-Horw
«Ouvertüren». Konzert. Klassik. Werke von Rossini, Gade, Schubert, Bizet

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Béatrice et Bénédict
Opéra comique in zwei Akten. Von Hector Berlioz, nach William Shakespeare

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
Theater Stans
«Tschingge: ein Stück Schweiz». Von Adrian Meyer. Regie: Dodó Deér

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Bunterbünter
«(Sp)innereien: eine versponnene Innenschau.» Philosophisches Trashtheater von und mit Rachel und Rebekka Bünter

20.00 Tropfstei, Kulturraum am Märtplatz, Ruswil
Karim Slama
«Knacknuss». Kabarett

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Dominic Deville
«Bühnenschreck». Kabarett

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

20.30 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
I'm from Barcelona, Rival Kings
Konzert. Pop, Rock, Indie. Anschliessend Party

22.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
No Te Ah Oe Riri
Party

22.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Let it roll
Party

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Etre Assis ou Danser, Duo Meda, DJ Hollow Bone, Fish&Fish
Party

So 24. Januar

11.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Freundeskreise: Circoli degli Amici
«L'orecchio al lavoro» & «Homeschooling». Vortrag & Gespräch. Mit Gilles Aubry, Angela Marzullo, Anna Cestelli-Guidi, Lorenzo Gigotti

11.30 Museum Sammlung Rosengart, Pilatusstr. 10, Luzern
Kunst macht sichtbar: Werke von Paul Klee
Führung. Mit Martina Kral

13.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

14.00 KKLB, Landessender 1-3, Beromünster
Öffentliche SonntagsFührung
Weitere Informationen: www.kklb.ch. Parallele Kinderführung

16.00 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

17.00 Pfarrkirche St. Katharina, Zumhofstrasse, Horw
Martin Heini
«Tea Time». Konzert. Klassik. Werke von Whitlock, Boyce u. a.

17.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
21st Century Orchestra
«Pixar in Concert». Konzert & Film. Filmmusik. Leitung: Ludwig Wicki

17.00 Tuchlaube, Rathaus, Stadtstr. 18, Sempach
Mélodie Zhao
Konzert. Klassik

17.00 Pfarrei Bruder Klaus, Kriens
Orchester Kriens-Horw
«Ouvertüren». Konzert. Klassik. Werke von Rossini, Gade, Schubert, Bizet

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Varjoja paratiisissa / Shadows in Paradise
Von Aki Kaurismäki, Finnland 1986, 75 Min., OV/d,f. Im Rahmen der Total Kaurismäki Show

19.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Franck Tortiller & Big Band Hochschule Luzern
«Sentimental ¾». Konzert. Jazz. Leitung: Ed Partyka. Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der HSLU und in Zusammenarbeit mit dem JazzClub Luzern

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

20.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Therapy?
Konzert. Rock

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

Mo 25. Januar

18.15 Gletschergarten, Denkmalstr. 4, Luzern
Auswirkungen des heissen Sommers 2015 auf die Gletscher und den Permafrost in den Alpen
Vortrag. Mit Andreas Bauder

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

20.00 Jazzkantine, Grabenstr. 8, Luzern
Heimweh im Exil
Konzert. Neue Volksmusik. Mit Bläserensemble Volksmusik und Alpini Vernähmlassig. Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Alain Frei
«Neutral war gestern!». Comedy

Di 26. Januar

12.30 Kantonsschule Beromünster, Am Sandhubel 12, Beromünster
Lunchtime-Konzert
Konzert. Mit Klavier- und Gesangsschülerinnen von Dorothea Frisch und Susanne Bättig

18.15 Lukaskirche, Sempacherstrasse 11, Luzern
Orgelvesper
«Hoffnungsvolle Musik in trüben Zeiten». Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Orgelklassen & Elisabeth Zawadke. Werke von Hindemith, Schönberg, Krenek. Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Als die Sonne vom Himmel fiel
Von Aya Domenig, CH 2015, 80 Min., Jap./D/d,f

19.00 Zentral- und Hochschulbibliothek, Sempacherstr. 10, Luzern
Bühnenlandschaften: Theaterschaffen in der Zentralschweiz
Buchvernissage. Mit Peter Schulz, Bernd Isele

19.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Neubad-Führung
Anmeldung nicht erforderlich

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Le Rex
Dienstags_Jazz. Konzert. Mit Benedikt Reising (as), Marc Stucki (ts), Andreas Tschopp (tb), Marc Unternährer (tba), Rico Baumann (dr)

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Readme.
Speziallesung

20.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
QueerBad
Treffpunkt

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

Luli stopft dein Januarloch

Im ganzen Januar erhältst du für jedes besuchte Konzert / Theater in einem Luli-Club einen Gutschein* für ein weiteres Konzert / Theater in einem anderen Luli-Club.

* Gutscheine gültig im Januar, nicht gültig bei ausverkauften Konzerten. Alle Informationen findest du auf den Webseiten der Luli-Clubs.

→ Schüür, Sedel, Südpol, Treibhaus

Luli – Die Luzerner Live App präsentiert dir alle Konzerte und musikalischen Highlights in und um Luzern auf deinem Smartphone.

→ Gratis und jederzeit aktuell
→ Für iPhone sowie Android

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Charles Nguela
«Schwarz-Schweiz». Comedy

Mi 27. Januar

18.00 Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, Luzern
Jil Gnawa
«Lieblingsmusik Gnawa». Konzert im Rahmen der Ausstellung. World

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Ariel
Von Aki Kaurismäki, Finnland 1988, 73 Min., OV/d,f. Im Rahmen der Total Kaurismäki Show

19.00 Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern
Chancen und Grenzen spiritueller Heilmethoden im christlichen Kontext
Podium. Mit Yvonne Lehmann, Valo Hocher, Kurt Lussi. Moderation: Burghard Förster

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Junge Philharmonie Zentralschweiz & Luzerner Sinfonieorchester LSO
«Zwischen Exil und Emigration». Konzert. Klassik. Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern

19.45 Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Alter Postplatz 3, Stans
Playland on Tour
Lesung und Gespräch. Mit Rebecca Gisler, Gianna Molinari, Bettina Wohlfender

20.00 Mullbau, Lindenstr. 32a, Luzern
Jason Stein, Paul Giallorenzom, Markus Gsell, Beat Unternährer
Konzert. Freie Improvisation, Jazz

20.15 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Mala & Fyrmoon
«Irish Stories». Konzert. Folk

20.30 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bar, Shoot The Satellite
Konzert. Indie, Pop

Do 28. Januar

17.00 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Master-Abschlusskonzert Klassik
Mit Asia Ahmetjanova (p), Klasse Konstantin Lifschitz

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Here is Harold
Von Gunnar Vikene, Norwegen 2014, 90 Min., Norwegisch/d,f

18.30 Kulturkloster Altdorf, Kapuzinerweg 22, Altdorf
Wort & Wein
Lesung. Mit Pedro Lenz. Treffpunkt beim Türmli in Altdorf

19.00 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
Cinemangiare
«Cassandras Dream». Film & Kulinarik

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Béatrice et Bénédict
Opéra comique in zwei Akten. Von Hector Berlioz, nach William Shakespeare

19.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Exil als künstlerische Notwendigkeit
Konzert des Studios für zeitgenössische Musik. Werke von Kagel, Xenakis, Globokar, Coltea, Guim. Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern

20.00 Paulusheim/Rhynauerhof, Moosmattstr. 4, Luzern
Multivision
«Norwegen & Hurtigruten». Live-Fotoreportage. Mit Corrado Filipponi

20.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Comedy im Madeleine
Mit Johnny Burn, Dominique Müller, Dominic Deville, Joël von Mutzenbecher

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Daniel Korber & Dominik Wolfinger
«Expedition Hollywood Classics #3: Mullholland Drive». Performancetheater

20.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
The Definitive Rat Pack
«Sinatra & Friends: Zum 100. Geburtstag von Frank Sinatra». Konzert. Jazz

20.00 Kleintheater, Bundesplatz 14, Luzern
Hazel B. Unlimited
Spoken Word-Show. Mit Patrick Frey und Friedemann Weise. Moderation: Hazel Brugger

20.30 Stadtkeller, Sternenplatz 3, Luzern
Flamenco Alborada
Konzert. World

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Noche Cubana
Salsa-Party

Fr 29. Januar

12.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Mari Samuelsen & Hakon Samuelsen
Konzert. Klassik. Werke von Bach, Händel u. a.

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Here is Harold
Von Gunnar Vikene, Norwegen 2014, 90 Min., Norwegisch/d,f

19.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
LU.CY
Konzert

19.30 Neubad, Bireggstr. 36, Luzern
Kammermusik Akzente: Politische Flucht oder kulturelle Bereicherung?
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der HSLU-M. Werke von Martinu, Hindemith, Levy, Janacek. Im Rahmen des Musikfestivals Szenenwechsel der Hochschule Luzern

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Chinese Traditional Orchestra of the China National Opera & Dance Drama Theater
«Zum Jahr des Affen». Neujahrskonzert. Leitung: Hong Xia. Moderation: Kilian Rosenberg

Do 28. Januar

Dekonstruktion der Dekonstruktion

Wer die ersten beiden «Expedition Hollywood Classics» von Daniel Korber und Dominik Wolfinger gesehen hat, weiss: Auch die dritte wird ein einmaliges Muss. «The Wedding Singer» war gut inszenierter Kitsch, «One Flew Over the Cuckoo's Nest» ein sich selber nicht ganz ernstnehmendes Gagfeuerwerk mit anschliessendem Schiffsausflug. Bei ihrer dritten Hollywood-Dekonstruktion nehmen sie sich «Mulholland Drive» (Bild) von David Lynch vor. Man darf gespannt sein, was da kommen mag, ist der Film doch bekanntlich selber eine Dekonstruktion von Hollywood-Mythen. (hei)

Expedition Hollywood Classics #3: Mulholland Drive, DO 28. Januar, 20 Uhr, Südpol Luzern

Sa 30. Januar

Tanzperlen

«Hörperlen» ist ein noch junger Musikblog, der sich vorgenommen hat, den musikinteressierten Jungmenschen Luzerns echte Hörperlen zu präsentieren. In ihrer eigenen Partyreihe «Budenzauber» machen sie das gleich öffentlich und laden Live-Acts und DJs aus der ganzen Schweiz ein. An der vierten Ausgabe mit dabei: Nico Sun (Bild), Fjörn & Branz, Eulenatelier und Tim Swimmingpool. (hei)

Hörperlen: Budenzauber #4, SA 30. Januar, 23 Uhr, Südpol Luzern

20.00 Theater an der Mürg, Mürgstrasse 6, Stans
Theater Stans
«Tschingge: ein Stück Schweiz». Von Adrian Meyer. Regie: Dodó Deér

20.00 Kunstaheu: Motorschiff Rigi, Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
Bluestanz
Mit DJ DarkShark

20.00 Theaterbar bunterbünter, Oberdorf 5, Neuenkirch
Bunterbünter
«(Sp)innereien: eine versponnene Innenschau.» Philosophisches Trashtheater von und mit Rachel und Rebekka Bünter

20.00 KKL, Europaplatz 1, Luzern
The Definitive Rat Pack
«Sinatra & Friends: Zum 100. Geburtstag von Frank Sinatra». Konzert. Jazz

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

20.00 Kulturverein Ermitage, Dorfstr. 30, Beckenried
In ihren Augen
Film

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

20.30 Treibhaus, Spelteriniweg 4, Luzern
The World is a beautiful place and I am no longer afraid to die, MewithoutYou, Them Fleurs
Konzert. Punk, Pop, Emo

21.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Lennon Kelly
Konzert. Folk, Rock

21.00 tschuppi's wonderbar, Burgerstrasse 21, Luzern
Boom Boom Shakers
Konzert. Rockabilly, Blues

21.00 Madeleine, Baselstr. 15, Luzern
Deezl's Choice: Humanoids
Konzert. Punk, Rock

21.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
Bubi Eifach
Konzert. Rock

21.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Gaia
«Howl». Konzert & Plattentaufe. Live-Electro

23.00 Klub Kegelbahn, Baselstrasse 24, Luzern
Comfortnoise Clubnight
Party. Techno, Bass Music. Mit R-Kive, new.com

Sa 30. Januar

10.00 Historisches Museum, Pfistergasse 24, Luzern
Heilung der Seele durch Wallfahrten
Exkursion. Treffpunkt und Beginn: Katholische Pfarrkirche Dagmersellen um 10.00 Uhr

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Here is Harold
Von Gunnar Vikene, Norwegen 2014, 90 Min., Norwegisch/d,f

19.00 Saal Dreilinden, Dreilindenstr. 93, Luzern
Podium: Panflöte
Konzert. Klassik. Mit Studierenden der Klasse Hanspeter Oggier

19.00 LUZ Seebistro, Bahnhofplatz, Luzern
Azucaribe
Konzert

19.30 KKL, Europaplatz 1, Luzern
Blasorchester Stadtmusik Luzern & Dimitri Ashkenazy
«Romeo und Julia». Konzert. Klassik. Werke von Tschaikowsky

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Onkel Wanja
Schauspiel von Anton Tschechow. Deutsch von Angela Schanelec, nach einer Übersetzung von Arina Nestieva. Inszenierung: Ueli Jäggi

20.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Bufo Makmal & Lötscher Schmidli Lötscher
«Roxy goes Südpol». Tanz, Theater

20.00 Theater Pavillon, Spelteriniweg 6, Luzern
Theater Nawal
«Der Elefantenmensch». Von Bernard Pomerance. Regie: Reto Ambauen

20.00 Stiftstheater, Stift 28, Beromünster
Schlusstöne
Kleinkunst- und Abschiedsabend. Mit Ensemblemitgliedern des Luzerner Theaters

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

22.00 Sedel, Sedelhof 2, Emmenbrücke
Time Life
Party

22.00 Schüür, Tribschenstr. 1, Luzern
80er
Party

23.00 Klub Kegelbahn, Baselstrasse 24, Luzern
It's a Love thing
Party. Disco, House, Techno. Mit Marcel Vogel, Mathieu

23.00 Südpol, Arsenalstr. 28, Kriens
Budenzauber #4
Party. Mit Nico Sun, Fjörn & Branz, Eulenatelier, Tim Swimmingpool. Präsentiert von Hörperlen

So 31. Januar

11.00 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
LSO-Kammermusik-Matinee
Konzert. Klassik. Im Foyer

14.00 KKLB, Landessender 1-3, Beromünster
19. Energie-SONNtag: Das erste Solare Altersheim
Öffentliche SonntagsFührung. Mit Peter Muri. Weitere Informationen: www.kklb.ch. Parallele Kinderführung

18.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
Leningrad Cowboys Go America
Von Aki Kaurismäki, Finnland/Schweden 1989, 80 Min., OV/d,f. Im Rahmen der Total Kaurismäki Show

19.30 Luzerner Theater, Theaterstr. 2, Luzern
Béatrice et Bénédict
Opéra comique in zwei Akten. Von Hector Berlioz, nach William Shakespeare

20.30 Stattkino, Löwenplatz 11, Luzern
La Buena Vida
Von Jens Schanze, D/CH 2015, 97 Min., Wayùu/D/E/Span./d. In Anwesenheit des Regisseurs

Km
L

31.10.2015 31.01.2016

MICHAEL BUTHE
(1944-1994)
RETROSPEKTIVE

31.10.2015 31.01.2016

SVILUPPO —
PARALLELO

05.12.2015 31.01.2016

JAHRESAUSSTELLUNG
ZENTRALSCHWEIZER
KUNSTSCHAFFEN

KABINETTAUSSTELLUNG
JEREMIAS BUCHER
TRAKT A

Kunstmuseum
Luzern

EUROPAPLATZ 1, 6002 LUZERN
WWW.KUNSTMUSEUMLUZERN.CH

Tatjana Erpen

Zange, Zahn, Kralle

23. Januar bis 6. März 2016
Vernissage: Freitag, 22. Januar 2016, 19 h

akku

Öffnungszeiten
MI – SA 14 – 17 h
SO 10 – 17 h
FR Eintritt frei

Kunstplattform **akku**
Gerliswilstrasse 23
6020 Emmenbrücke
Telefon 041 260 34 34
www.akku-emmen.ch

AKKU KUNSTPLATTFORM
Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke
MI–SA 14–17 Uhr, SO 10–17 Uhr
Tatjana Erpen
«Zange, Zahn, Kralle». Einzelausstellung. Siebdrucke — 6.3.2016
Vernissage
FR 22.1., 19 Uhr

ALPINEUM
Denkmalstrasse 11, Luzern
MO–SO 9–12.30/13.30–18 Uhr
3D-Alpenpanorama
Dauerausstellung. Panorama- und Diorama-Gemälde, Stereo-Bilder — 31.12.2016

ALPINEUM PRODUZENTENGALERIE
Hirschmattstr. 30a, Luzern
DO–FR 16–19 Uhr, SA 11–16 Uhr
Afterburner
Gruppenausstellung. Mit Barbara Davi, Tacita Dean, Peter Freiburghaus, Thomas Galler, Rebekka Gnädinger, Dieter Roth u. a. — 23.1.2016

ART-ST-URBAN
Weierweg 2, St. Urban
Skulpturenpark täglich geöffnet. Artpavillon nach Vereinbarung
A Passage to the Alps
«Chinese Artists in St. Urban». Skulpturen von Zeng Chenggang. Chinesische Gegenwartskunst — 31.12.2016

BERNHEIMER FINE ART
Haldenstr. 11, Luzern
MI–FR 12–19 Uhr, SA 10–16 Uhr
Michael Kenna
«Forms of Japan». Einzelausstellung. Fotografie — 22.1.2016
BOOTH D9: Sélection Paris Photo
Gruppenausstellung. Fotografie. Mit Sebastian Copeland, Lucien Clergue, Mat Hennek, Horst P. Horst, Silke Lauffs, Annie Leibovitz u. a. — 24.4.2016
Vernissage
DO 21.1., 17.30 Uhr

BOURBAKI PANORAMA
Löwenplatz 11, Luzern
MO–SO 10–17 Uhr. Detailprogramm auf: www.bourbakipanorama.ch
Rundgemälde von Edouard Castres
Panoramafilm, hist. Dokumente über den Deutsch-Französischen Krieg
Führungen
SO 3.1., 11 Uhr: Humanitäre Tradition aus der Sicht der Frau. Das Frauenbild in der Schweiz im 19. Jahrhundert
MI 6.1., 13.1., 20.1., 27.1., jeweils ab 16 Uhr: Von Kindern für Kinder erzählt. Die Geschichte der Bourbakis in Luzern

ENTLEBUCHERHAUS
Kapuzinerweg 5, Schüpfheim
MI und jeden 1. SO im Monat 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung 041 484 22 21
Heimatmuseum
Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert — 31.12.2016

FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE
Zeughausstr. 5, Schwyz
DI–SO 10–17 Uhr
Entstehung Schweiz
Multimediale Dauerausstellung — 31.12.2016

GALERIE APROPOS
Sentimattstrasse 6, Luzern
DO 17–20 Uhr, FR/SA 14–18 Uhr
Kathrin Borer
«Aufgehalten auf der Chaussée». Einzelausstellung — 6.2.2016
Vernissage
SA 16.1., 16 Uhr

GALERIE MÜLLER
Haldenstr. 7, Luzern
DO/FR 13–18 Uhr, SA 10–16 Uhr
Lorenz Spring
«Flower Power». Einzelausstellung. Malerei — 30.1.2016

GALERIE TUTTIART
St. Karliquai 7, Luzern
DO–FR 15–18 Uhr, SA 11–16 Uhr
Fabienne Lalaus & Heather Mann
Doppelausstellung. Skulpturen und Stilleben — 16.1.2016

GALERIE URS MEILE
Rosenberghöhe 4, Luzern
DI–FR 10–18 Uhr, SA nach Vereinbarung T 041 420 33 18
Julia Steiner
«across rooms». Einzelausstellung. Installationen — 16.1.2016
Veranstaltung
FR 15.1., 18 Uhr: Urs Leimgruber & Roger Turner. Konzert & Plattentaufe. Jazz, Freie Improvisation. Im Rahmen der Ausstellung.

GALERIE VITRINE
Stiftstrasse 4, Luzern
MI–FR 14–18.30 Uhr, DO 14–21 Uhr, SA 12–16 Uhr
Weihnachtsferien: 24.12.2015–04.01.2016
Künstlerkollektiv SIRUP & Sämi Hoffmann
Doppelausstellung. Malereien — 30.1.2016
Veranstaltung
MI 13.1., 19 Uhr: Künstlerkollektiv SIRUP & Sämi Hofmann. Evelyne Walker & Verena Renggli im Gespräch mit den Künstlern

GLETSCHERGARTEN
Denkmalstr. 4, Luzern
Täglich 9–18 Uhr
Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer
Dauerausstellung — 31.12.2016
Gletscher der Welt: Kongsbreen, Khumbu, Kahlitna & Co.
Sonderausstellung — 10.4.2016
Veranstaltungen
MO 25.1., 18.15 Uhr: Auswirkungen des heissen Sommers 2015 auf die Gletscher und den Permafrost in den Alpen. Vortrag. Mit Andreas Bauder
MI 27.1., 14 & 15.30 Uhr: Jolanda Steiner. «Das Schneeflockengeheimnis und andere Eismärchen». Märchen für Kinder

HAUS ZUM DOLDER
Flecken 17, Beromünster
Besichtigung nur geführt und nach Vereinbarung
Kulturhistorische Sammlung
Sammlerhaus der Arztfamilien Müller-Dolder: Barockmöbel, Hinterglasbilder, sakrale Skulpturen, volksreligiöse Objekte, Fayencen und Porzellan, Flühli-Glas, historische Arztpraxis, ostasiatische und afrikanische Sammlerstücke

HISTORISCHES MUSEUM
Pfistergasse 24, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Hans-Peter Litscher
«Cabinet. Et In Lucerna Ego». Dokumente, Fotografien, Objekte — 16.10.2016
Mysterien des Heilens. Von Voodoo bis Weihwasser
Sonderausstellung — 28.3.2016

Bis 30. Januar

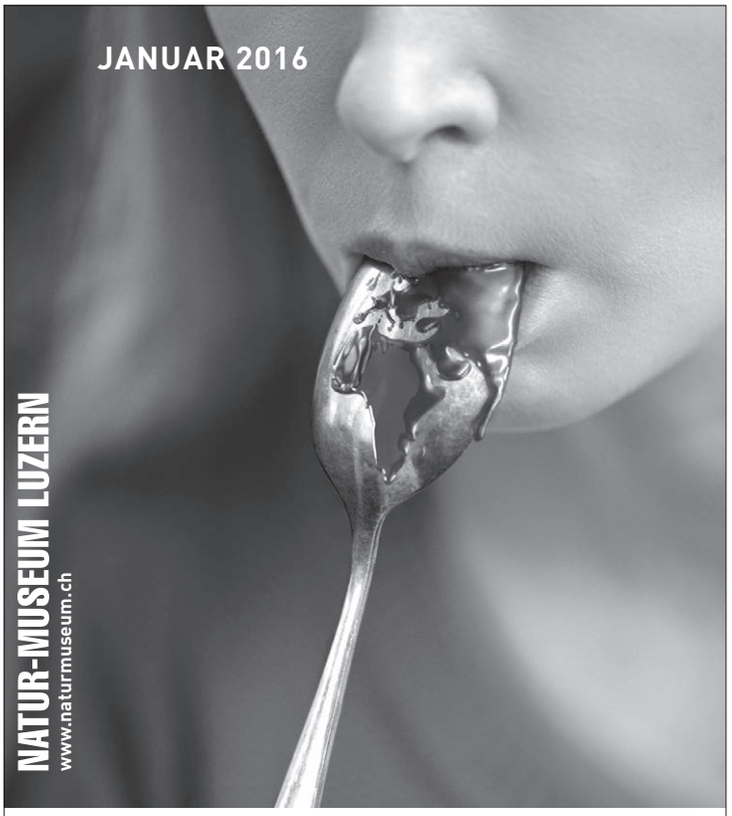
Kreditkartenkunst und Sämi Hofmann

Als die Kreditkarten begannen, sämtliche Brieftaschen zu erobern, reagierte das Künstlerkollektiv Sirup mit Bildern in der entsprechenden Normgrösse 85.60 auf 53.98 Millimeter. Zwanzig Jahre später zeigen die fünf Kunstschaffenden nun wieder je 365 Bilder in Kreditkartengrösse. Felice Brunos Aquarelle in erdigen Farbtönen erinnern an eine Amulettsammlung. Die Illustratorin und Kinderbuchautorin Vera Eggermann liess sich für das tägliche Mini-Bild auf Spaziergängen und Reisen inspirieren. Jasmin Hofmanns Figuren sind witzig und knallbunt, Elisabeth Hermanns Bleistiftbilder persönlich und kraftvoll. Für seine Natur- und Tierstudien verwendete Mark Sasvary diverse Techniken, u. a. Kugelschreiber, Blattgold und Gouache. Kontrastiert werden die 1825 Miniaturen von Sämi Hofmanns grossformatigen Farbkompositionen. Übrigens: Wer sich eines der Kunstwerke gleich ins Portemonnaie stecken will, darf es für 60 Franken frisch ab der Galeriewand nehmen. (gw)

Sämi Hofmann und Künstlerkollektiv Sirup, noch bis 30. Januar, Galerie Vitrine, Luzern. Künstlergespräch: Evelyne Walker und Verena Renggli mit Sirup und Sämi Hofmann, MI 13. Januar, 19 Uhr

Veranstaltungen
MI 27.1., 19 Uhr: Chancen und Grenzen spiritueller Heilmethoden im christlichen Kontext. Podium. Mit Yvonne Lehmann, Valo Hocher, Kurt Lussi. Moderation: Burghard Förster
SA 30.1., 10 Uhr: Heilung der Seele durch Wallfahrten. Exkursion. Treffpunkt und Beginn: Katholische Pfarrkirche Dagmarsellen um 10.00 Uhr
Führungen
MI 6.1., 18 Uhr: Der Louisiana-Voodoo-Hoodoo-Altar
MI 6.1., 13.1., 20.1., 27. jeweils um 12.15: Öffentlicher Rundgang
Theatertouren
Alle Informationen unter: www.historischesmuseum.lu.ch/theatertouren
FR 22.1., 18.30 Uhr: Manuel Kühne. Theatertour & Gespräch

K25 AUSSTELLUNGSRAUM
Kellerstr. 25, Luzern
DO–FR 16–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Runde Sieben
Gruppenausstellung. Mit Beat Bracher, Katrin Keller, Katja Langeland, Tatjana Marusic, Charles Moser, Achim Schroeteler, Stephan Wittmer — 30.1.2016
Vernissage
FR 8.1., 19 Uhr
Veranstaltung
MI 20.1., 19 Uhr: Im Gespräch mit Irene Müller



Natur-Museum Luzern | Kasernenplatz 6 | 6003 Luzern | Tel 041 228 54 11
naturmuseum@lu.ch | Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr | Montag geschlossen

PUPPENTHEATER

Di chli Fee schickt de Winter wäg (bis 31. Januar 2016)

AUSSTELLUNGEN

Wir essen die Welt → Eine Wanderausstellung von Helvetas über Genuss, Geschäft und Globalisierung (bis 10. April 2016)

Von der Traube zum Wein → Bilderausstellung über Rebbau, Wein und Tafelkultur der Gesellschaft zu Reblüten zu Luzern (bis 10. April 2016)

VERANSTALTUNGEN

JEDEN MITTWOCH, 14-17 UHR
Gwunderstunde Kids → Wolf

DIENSTAG, 05. JANUAR 2016, 18 UHR
Öffentliche Führung → Faszinierende Boten aus dem All

FREITAG, 15. JANUAR 2016, 19 UHR
DOK-Filmabend → Wir essen die Welt
19 - 20 Uhr «Wie wird die Stadt satt?» von Irja Martens
20.30 - 22 Uhr «10 Milliarden – Wie werden wir alle satt?» von Valentin Thurn

SAMSTAG, 16. JANUAR 2016, 14 UHR
Exkursion → Tropenhaus Wolhusen: Einen Kaffee bitte!

DONNERSTAG, 21. JANUAR 2016, 19.30 UHR
Event → Exquisite Weindegustation mit Gesellschaft zu Reblüten

Geniessen Sie den Feierabend bei einem unvergesslichen Theatervergnügen. Sie starten mit einer Theatertour durch das Museumslager und reisen durch vergangene Epochen.
Zurück in der Gegenwart gibt unser Schauspieler bei einem feinen Apéro neue Einblicke ins Museum.
Kosten: CHF 25.–/Person

Historisches Museum Luzern
Pfistergasse 24, PP 7437, 6000 Luzern 7
041/228 54 24, info.hml@lu.ch
Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr
www.historischesmuseum.lu.ch

Im Januar gibt's unter anderem kultUrteile zu:

SA 16. Januar: «Tschingge», Theater an der Mürg, Stans

DO 28. Januar: Expedition Hollywood Classics #3, Südpol Luzern

041
Das Kulturmagazin

KULTURTEIL.ch

KKLB
Landessender 1-3, Beromünster
jeweils SO 14 Uhr und nach Vereinbarung
Gesamtkunstwerk
Arbeiten von Lenzlinger/Steiner, Albert Merz, Urs Heinrich, Robert Müller, Sipho Mabona, Diana Seeholzer, Alois Hermann, Rochus Lussi, Roman Signer, Ursula Stalder, Lipp & Leuthold, Mauricio Dias, Micha Aregger, Silas Kreienbühl, Wetz
Öffentliche SonntagsFührungen
SO 3.1., 14 Uhr: Mit Irmgard Walthert
SO 10.1., 14 Uhr: Mit Ursula Stalder
SO 17.1., 14 Uhr: Mit Urs Heinrich
SO 24.1., 14 Uhr: Öffentliche Sonntags-Führung
SO 31.1., 14 Uhr: 19. Energie-SONNtag: Das erste Solare Altersheim
Weitere Informationen: www.kklb.ch. Parallel findet jeweils eine Kinderführung statt.

KUNSTAHEU: MOTORSCHIFF RIGI
Landungssteg 5, Europaplatz, Luzern
MO–FR 11–19 Uhr, SA–SO 11–17 Uhr
Peter Fischer
«Fliegen – nicht schwimmen». Einzelausstellung. Projektionsmaschinen — 17.1.2016
Vernissage
FR 8.1., 18 Uhr: Musik: Arte Rumori. Einführung: Felix Stampfli
Veranstaltung
DO 14.1., 19 Uhr: Peter Fischer. Künstlergespräch
Marina Lutz & Peter Bissig
Doppelausstellung. Malerei, Holzskulpturen — 31.1.2016
Vernissage
DO 21.1., 19 Uhr: Musik: Maple Tree Circus

KUNSTHALLE LUZERN
Löwenplatz 11, Luzern
MI–SO 15–20.30 Uhr
Jürgen Beck
«Escape Architecture». Einzelausstellung. Fotografie, Installation — 31.1.2016
Vernissage
FR 8.1., 19 Uhr
Veranstaltung
SO 10.1., 15 Uhr: Michael Sutter im Gespräch mit dem Künstler

KUNSTHAUS ZUG
Dorfstr. 27, Zug
DI–FR 12–18 Uhr, SA/SO 10–17 Uhr
Charaktere: Das Bündner Kunstmuseum zu Gast
Wege der Sammlung VI. Gruppenausstellung. Werke aus Chur und Zug. Mit Baselgia, Danuser, Gerstl, Giacometti, Vonplon, Schnyder, Schiele u. a. — 21.2.2016

KUNSTMUSEUM LUZERN
Europaplatz 1, Luzern
DI/SO 10–17 Uhr, MI 10–20 Uhr
Michael Buthe (1944-1994)
«Retrospektive». Einzelausstellung. Installationen — 31.1.2016
Veranstaltung
MI 27.1., 18 Uhr: Jil Gnawa. «Lieblingsmusik Gnawa». Konzert im Rahmen der Ausstellung. World
Sviluppo – Parallelo
Gruppenausstellung. Performances, Konzerte, Vorträge, Diskussionen. Mit Gilles Aubry, Una Szeemann & Bohdan Stehlik, Miki Tallone, Ingeborg Lüscher u. a. — 31.1.2016
Freundeskreise: Circoli degli Amici
SO 17.1., 11 Uhr: «Storia di Storie» & «What lies beneath the surface». Vortrag. Mit Maria Iorio & Raphaël Cuomo, Nina Haab
SO 24.1., 11 Uhr: «L'orecchio al lavoro» & «Homeschooling». Vortrag & Gespräch. Mit Gilles Aubry, Angela Marzullo, Anna Cestelli-Guidi, Lorenzo Gigotti
Zentralschweizer Kunstschaffen
Jahresausstellung. Mit Nathalie Bissig, Barbara Gwerder, René Odermatt, Moritz Hossli, Matteo Laffranchi u. a. — 31.1.2016
Führungen
SO 10.1., 11 Uhr: Familienrundgang. Ab 5 Jahren
MI 13.1., 11 Uhr: Geführter Rundgang
Jeremias Bucher
«Trakt A». Kabinettausstellung — 31.1.2016

KUNSTRAUM GRUNDER PERREN
Luzernerstr. 15, Adligenswil
DO 14–18.30 Uhr, FR 14–19.30 Uhr, SA 9.30–12.30 Uhr oder nach Vereinbarung
Preziosen aus einem Nachlass
FR 22.1. & SA 23.1.: Verkaufsausstellung von wertvollen Uhren, Möbeln und Kunstobjekten. Jeweils 10–19 Uhr in Andermatt. Alle weiteren Informationen: www.grunderperren.ch

KUNSTSEMINAR GALERIE
St. Karlistr. 8, Luzern
Geöffnet während den Ausstellungen der Kunstseminar-Galerie oder nach telefonischer Vereinbarung
041 370 55 54
Artothek
Dauerausstellung mit Kunst zum Ausleihen. Weitere Informationen: www.kunstseminar.ch/artothek

LUZERNER GARTEN
Adligenswilerstr. 113, Ebikon
MO–FR 8–18.30 Uhr, SA 8–16 Uhr
Ruedi Weber
«Mögliche Welten». Dauerausstellung. Skulpturen und Plastiken

MULLBAU
Lindenstr. 32a, Luzern
je nach Veranstaltung
Rainer Otto Hummel
«Jazzlines». Einzelausstellung. Einstrichzeichnungen — 30.6.2016

MUSEUM BELLPARK
Luzernerstr. 21, Kriens
MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Die Krienser erobern ihren Hausberg
«Die Luftseilbahnen am Pilatus». Sonderausstellung. Fotos, Prospekte, Pläne, Objekte u.v.m. — 8.5.2016
Kaspar Müller
Einzelausstellung. Installationen, Fotografien, Malerei u.v.m. — 14.2.2016
Führung
SO 10.1., 11.30 Uhr: Mit Hilar Stadler und dem Künstler

MUSEUM FREY-NÄPFLIN STIFTUNG
Hansmattstr. 30, Stans
SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr
Repräsentative Werke
Sammlungsausstellung. Werke von Rubens, Girardet, van Dyk, Lippi
12 Apostel
Sonderausstellung. 13 Gemälde aus dem Atelier von Peter Paul Rubens
Afrika: Alltag & Religion
Sonderausstellung. Zeitgenössische Kunst aus Nigeria, Ghana und Simbabwe — 17.1.2016

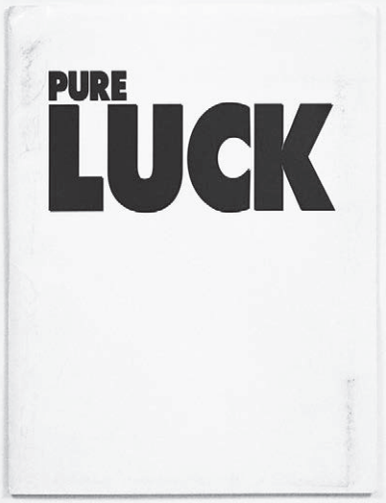
MUSEUM RAINMÜHLE
Emmenbrücke
April–Oktober, jeweils SO 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung
Industriekultur der Schweiz
Daueraustellung. Historische Maschinen

Bis 14. Februar

Bellpark, möbliert

Preziosen der Designgeschichte schmücken aktuell die repräsentativen Räumlichkeiten des Museums im Bellpark Kriens. Das mehrstöckige Haus wurde vom Schaffhauser Künstler Kaspar Müller (*1983) mit privaten und ausgeliehenen Objekten möbliert. Darunter befinden sich klassische Alltagsgegenstände – vornehmlich Stühle und Tischchen als edle Einzelobjekte – sowie auch wundersame Dinge wie ein Glockenspiel, Playboy-Hefte aus den 1980er-Jahren oder Wandmandalas aus Strassstein-Imitationen. Die Ausstellung ist als begehbare Installation gestaltet und reaktiviert die Funktionalität des ehemaligen Wohnhauses. Jedoch verzichtet Kaspar Müller auf eine komfortable Wohnlichkeit, sondern strebt durch eine scheinbare Ordnung der Dinge vielmehr eine Form von Chaos an. Dies zeigt sich ebenfalls im Untergeschoss, wo sich zwei Bücherhaufen türmen und Trivialliteratur neben der Robert-Walser-Erstausgabe zur Geltung kommt. Die hektisch geschnittenen Videoaufnahmen aus dem Künstleralltag von Reisen und einer abgefilmten Performance verdichten die Wahrnehmung dieser konzeptuellen Ausstellung. (ms)

Frankfurt Freakout – Kaspar Müller, noch bis 14. Februar, Museum im Bellpark, Kriens



escape architecture
jürgen beck

9. 1. – 31. 1. 2016

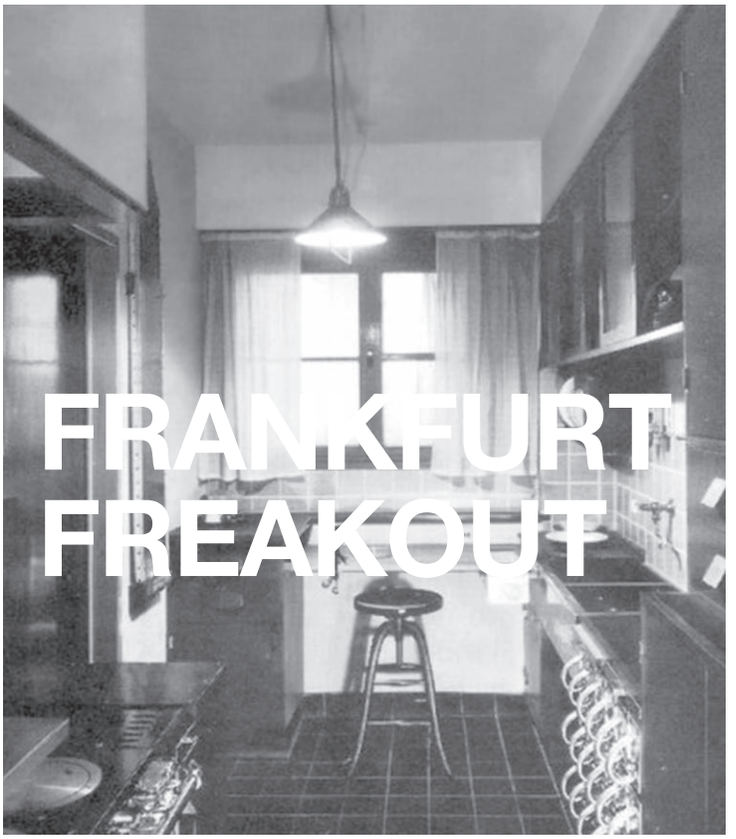
vernissage
freitag 8. januar 2016 / 19 uhr

künstlergespräch
mit jürgen beck und michael sutter
sonntag 10. januar 2016 / 15 uhr

kunsthalle luzern

im bourbaki panorama / pf 3203 / löwenplatz 11 / 6002 luzern / +41 41 412 08 09
www.kunsthalleluzern.ch / mittwoch – sonntag: 15 – 20.30 uhr

rkk · Stadt Luzern FUKA-Fonds · Bourbaki Kino/Bar/Bistro · Luzerner Bier · ERNST GÖHNER STIFTUNG



28. NOVEMBER 2015 BIS 14. FEBRUAR 2016

KASPAR MÜLLER

Öffentliche Veranstaltung

SONNTAG, 24. JANUAR 2016, 11.30 UHR, MUSEUM IM BELLPARK
Rundgang durch die Ausstellung mit Kaspar Müller und Hilar Stadler

Ausstellung im zweiten Obergeschoss:

BIS 14. FEBRUAR 2016

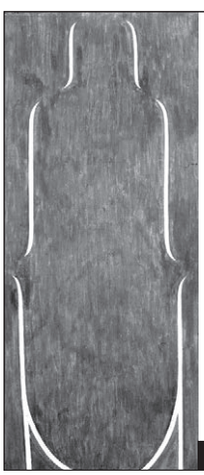
DIE KRIENSER EROBERN IHREN HAUSBERG
DIE LUFTSEILBAHNEN AM PILATUS

Öffentliche Veranstaltung

SONNTAG, 10. JANUAR 2016, 11.30 UHR MUSEUM IM BELLPARK
Rundgang durch die Ausstellung über die Luftseilbahnen am Pilatus mit Rudolf Saum, ehemaliger Direktor der Pilatus-Bahnen, und Hilar Stadler, Leiter Museum im Bellpark

24. / 25.12. sowie 31.12. / 1.1. geschlossen, zwischen Weihnachten und Neujahr sonst geöffnet.

Museum im Bellpark Kriens, Luzernerstrasse 21, CH-6011 Kriens, T 041 310 33 81, museum@bellpark.ch, Bus 1 ab Bahnhof Luzern Richtung Kriens/ Obernau, Haltestelle Hofmatt-Bellpark, Parking Hofmatt (beim Einkaufszentrum). Mittwoch bis Samstag 14-17 Uhr, Sonntag 11-17 Uhr.
Ein Kulturengagement der Gemeinde Kriens



Heiner Kielholz, Bergbach (San Carlo), 2007, © KünstlerIn

bis 21. Februar

Wege der Sammlung VI

Charaktere – Das Bündner Kunstmuseum zu Gast

Werke aus Chur und Zug von: Baselgia – Danuser – Gerstl – Giacometti – Kirchner – Klee – Klimt – Kokoschka – Schiele – Schiess – Schnyder – Segantini – Signorell – Vonplon – Wotruba u.a.

Credit Suisse

Dorfstrasse 27, 6301 Zug | Di bis Fr 12 – 18 h, Sa/So 10 – 17 h | kunsthauszug.ch **Kunsthaus Zug**

MUSEUM SAMMLUNG ROSENGART
Pilatusstr. 10, Luzern
Täglich 11–18 Uhr
Sammlung Rosengart
Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u.a.
Veranstaltungen & Führungen
MO 4.1., 12.15 Uhr: David Douglas Duncan: der Picasso-Fotograf. «Kunst zu Mittag». Gespräch mit Kuratorin Martina Kral
DO 21.1., 19.30 Uhr: Hujässler. Konzert. Neue Volksmusik
SO 24.1., 11.30 Uhr: Kunst macht sichtbar: Werke von Paul Klee
SO 24.1., 11.30 Uhr: Paul Klee. Familienführung
SO 3.1., 10.1., 17.1., jeweils um 11.30 Uhr: Öffentlicher Rundgang

MUSIKINSTRUMENTENSAMMLUNG
Am Viehmarkt 1, Willisau
MI 14–17 Uhr, jeden 2. und 4. SO im Monat 14–17 Uhr
Offene Sammlung
Historische Musikinstrumente. Dauerausstellung — 31.12.2016

NATUR-MUSEUM
Kasernenplatz 6, Luzern
DI–SO 10–17 Uhr
Wir essen die Welt
Wanderausstellung von Helvetas über Genuss, Geschäft und Globalisierung — 10.4.2016
Veranstaltungen
FR 15.1., 19 Uhr: «Wie wird die Stadt satt?» & 10 Milliarden: Wie werden wir alle satt?». Dokumentarfilme
SA 16.1., 13 Uhr: Einen Kaffee bitte!, Führung & Vortrag. Mit Franz Gähwiler. Im Tropenhaus Wolhusen
Von der Traube zum Wein
«60 Jahre Gesellschaft zu Reblüten zu Luzern». Bilderausstellung über Rebbau, Weinbereitung, Wein und Tafelkultur der Gesellschaft. Im Forum Treppenhaus — 10.4.2016

NIDWALDNER MUSEUM: WINKELRIEDHAUS & PAVILLON
Engelbergstr. 54A, Stans
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums
NOW 15
Auswahlausstellung Obwaldner und Nidwaldner Kunst. Mit Rochus Lussi, Pat Treyer, Renata Bünter, Corinne Odermatt, Corina Flühmann, Roland Heini u. a. — 17.1.2016

RICHARD WAGNER MUSEUM
Richard-Wagner-Weg 27, Luzern
DI–SO 10–12 Uhr und 14–17 Uhr
Sammlung Richard Wagner
Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten

SANKTURBANHOF
Theaterstr. 9, Sursee
MI–FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr
Dauerausstellung
Hinterglasmalerei, Goldschmiedekunst, Waffen, Skulpturen, historische Räume
Vom Traum der Ewigkeit
Keltische und römische Gräber aus Sursee — 6.3.2016
Veranstaltungen
DO 28.1., 19 Uhr: Reenactement: «Können wir die versunkenen Welten von einst reanimieren?». Podiumsdiskussion. Moderation: Konrad Rudolf Lienert

SIC! RAUM FÜR KUNST/ELEPHANT-HOUSE
Neustadtstr. 29, Luzern
DO/FR 15–19 Uhr, SA 14–17 Uhr
Hans-Peter Litscher
Einzelausstellung. Dokumente, Fotografien, Objekte — 13.2.2016
Vernissage
SA 16.1., 17 Uhr

SKULPTURENPARK
Stanserstr. 81, Ennetbürgen
Täglich geöffnet
Anton Egloff, Johanna Näf, Heini Gut, Barbara Jäggi, Niklaus Lenherr, Rochus Lussi, Jos Näpflin
Freilichtausstellung. Weitere Werke von Jo Achermann, Karl Imfeld, Matias Spescha, Hans Eigenheer u.v.m.

STEINEN GALERIE
Steinenstr. 25, Luzern
www.steinengalerie.com
Christina Barry & Ueli Lehmann
Dauerausstellung. Malereien & Zeichnungen, Landschaften in Metall

TAL MUSEUM
Dorfstr. 6, Engelberg
MI–SO 14–18 Uhr
Luxushotellerie in Engelberg
«Von Berg- und anderen Kulissen». Dauerausstellung

VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ
Lidostr. 5, Luzern
Täglich 10–17 Uhr
Transportmuseum
Ausstellungshallen, Filmtheater, Planetarium
Hans Erni Museum
Dauerausstellung und Skulpturengarten

VÖGELE KULTURZENTRUM
Gwattstr. 14, Pfäffikon
MISO 11–17 Uhr
DO 11–20 Uhr
i.ch _ wie online leben uns verändert
Gruppenausstellung. Mit Florian Mehnert, Jean Revillard, Peter Picciani u. a. Installationen, Fotografien u.v.m. — 20.3.2016

ZENTRAL- UND HOCHSCHULBIBLIOTHEK
Sempacherstr. 10, Luzern
MO–MI/FR 8–18.30 Uhr, DO 8–20 Uhr, SA 9.30–16 Uhr
Susanna Stammbach
«Mon jardin secret». Einzelausstellung. Kunst und Künstlerbücher — 16.1.2016

Bis 6. März

Grab der jungen Keltin, an den dunklen Stellen sind die Schmuck- und Trachtbestandteile gut erkennbar, um 300 v. Chr., Hofstetterfeld Sursee

Sursee: Eintauchen in die Geschichte

Die Ausstellung im Sankturbanhof in Sursee führt in die Zeit vor Christus zurück, als Kelten und Römer in unserer Gegend und in weiten Teilen Europas lebten. Die Schau ist gut gestaltet, das Material informativ. Es ist alles da, um einzutauchen in die Geschichte, bis zur Literatur am Schriftenstand. Möglich gemacht haben diese Ausstellung spektakuläre Grabfunde im Raum Sursee, vorwiegend auf dem Hofstetterfeld, das jetzt bald überbaut sein wird. Sie geben Auskunft über das Leben, den Tod und die Jenseitsvorstellungen der Kelten und Römer. Auf einer Karte lässt sich die Ausdehnung der Kelten in Europa erfassen, die von Portugal über Frankreich bis in die Balkanstaaten geführt hat.

Das Zitat von Poseidonius (135 bis 51 vor unserer Zeitrechnung) dokumentiert den Glauben an die Wiedergeburt bei den Kelten: «Denn bei ihnen herrscht die Lehre des Pythagoras, dass die Seelen der Menschen unsterblich seien und nach einer bestimmten Zeit wieder auflebten, wobei die Seele in einen anderen Körper eintrete.» Angela Bucher, Archäologin beim Kanton, war Kuratorin, die Gestaltung lag in den Händen von Thomas Küng, Grafikatelier in Luzern. (re)

Vom Traum der Ewigkeit: Keltische und römische Gräber aus Sursee, noch bis 6. März, Sankturbanhof Sursee

ANZEIGE

Körper

Qi Gong, Tai-Chi, Tanzimprovisation und Voice-Dialogue – Sternstunden im BewegungsHimmel.
BOA-Gewerbehaus, Luzern. Gruppenkurse und Einzelstunden. Qi-Gong-Sommerkurse im Feldis GR. Susanna Lerch, Fachfrau für Bewegung und Energiearbeit. www.susanna-lerch.ch, info@susanna-lerch.ch, 041 210 94 77

Aikido Luzern – Japanische Kampfkunst.
Kämpfen ohne Siegen und Verlieren. Koordination, Beweglichkeit, Eleganz. Für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. info@aikido-luzern.ch, www.aikido-luzern.ch, 041 210 33 66

Stockkampfkunst – Tanz – Bewegung
Neuer Tanz und Körperausdruck: wahrnehmen, erforschen, gestalten. Stockkampfkunst für Frauen: achtsam, selbstbestimmt, kraftvoll. Infos unter www.in-bewegung.jimdo.com und 041 310 1234, Yvonne Müller

Raum

Raum für Bewegung zu vermieten:
Für Yoga, Meditation, Tanz, Gymnastik, QiGong, Tai-Chi; 105 m² Parkett, Spiegelwand, Musikanlage, Aufenthaltsraum, Garderobe, ruhige Lage, Parkplatz. Auskunft info@djwb.ch www.djwb.ch 079 428 36 02

Gestaltung

Malerei und Zeichnung unter Wachs
Kursort: Atelier Widspüelmatte 16, Adligenswil
Weitere Kurse, Info und Anmeldung: www.miriamvogt.com

Atelier für Kunst und Kunsttherapie,
Ebikon. Abendkurse und Fortbildungen in Plastizieren und Modellieren. Kurse in Steinbildhauen. www.atelier-wernerkleiber.ch

Lithographie in der druckstelle: Tages- und Abendkurse,
Druckprojekte mit KünstlerInnen, Editionen. Eintritt jederzeit möglich: Druckstelle, Hirschengraben, 41b, 6003 Luzern, www.druckstelle.ch, info@druckstelle.ch, 041 240 67 32

Hier könnte Ihr Kursinserat stehen!
ab Fr. 40.– pro Monat werben:
verlag@kulturmagazin.ch

041
Das Kulturmagazin
sms
KULTURALARM
SMS-Alarm abonnieren: www.kulturalarm.ch

IMPRESSUM

041–Das Kulturmagazin
Januar, 28. Jahrgang (299. Ausgabe)

ISSN 2235-2031
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Redaktionsleitung: Martina Kammermann (mak), kammermann@kulturmagazin.ch
Redaktionelle Mitarbeit: Heinrich Weingartner (hei), weingartner@kulturmagazin.ch
Redaktion: Thomas Bolli (tob), Franca Pedrazzetti, Janine Kopp (jk), Jonas Wydler (jw), Philippe Weizenegger (phi), Thomas Heeb, Mario Stübi, Michael Sutter (ms), Pablo Haller (ph)
Veranstaltungen/Ausstellungen:
Stoph Ruckli (sto), veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Petra Meyer (Korrektorium)

Art Direction: Mart Meyer, meyer@kulturmagazin.ch
Produktion: René Sager (Sputnik)
Titelbild: Daniela Kienzler
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Christian Gasser, Michael Gasser (mig), Urs Hangartner (hau), Käptn Steffi, Till Lauer, Reto Bruseghini (rb), Christov Rolla, Anna Maria Glaudemans, Beat Mazenauer (bm), Pirmin Bossart, Raphael Muntwyler, Gabor Fekete, Tony Lauber, Stefan Zihlmann, Benedikt Sartorius, Christoph Fellmann, Martin Erdmann, , Bruno Bachmann, Gabriela Wild (gw), René Regenass (rr)
Verlagsleitung: Philipp Seiler, T 041 410 31 11, verlag@kulturmagazin.ch
Assistenz Verlag: Marianne Blättler, T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch
Anzeigen: T 041 410 31 07, verlag@kulturmagazin.ch
Aboservice: T 041 410 31 07, info@kulturmagazin.ch

Jahresabonnement: Fr. 75.– (Gönner-Abo: ab Fr. 250.–, Unterstützungs-Abo: Fr. 100.–, StudentIn-Abo: Fr. 55.–, Legi-Kopie beilegen) auf PC-Konto 60-612307-9
Adresse: 041–Das Kulturmagazin/Kultur-Forum, Bruchstr. 53, Postfach, 6000 Luzern 7, Redaktion: T 041 410 31 07, Fax: 041 410 00 22
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13–17 Uhr
Internet: www.null41.ch
Druck: von Ah Druck AG, Sarnen
Auflage: 4000 Ex.
Copyright © Text und Bild: 041 – Das Kulturmagazin
Redaktionsschluss Februarausgabe 2016:
FR 8. Januar 2016
Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen und Ausstellungen Unterlagen bitte bis Anfang Januar einsenden.

AUSSCHREIBUNGEN

FKK – Frische Kunst und Kultur
Das Neubad Luzern stellt 2016 die ehemalige Schwimmhalle während bis zu fünf Tagen Luzerner Kunst- und Kulturschaffenden kostenlos für ein spezifisches Projekt zur Verfügung. Dabei werden Produktionen aus den unterschiedlichen Sparten Medienkunst, Theater, Literatur, Tanz, Musik, Gesellschaft, Soziales und Performance berücksichtigt. Die Produzentinnen oder Produzenten müssen einen Bezug zum Kanton Luzern aufweisen und die Produktion muss mindestens einmal öffentlich aufgeführt werden.
Die Bewerbungsunterlagen können bis am 31. Januar an veranstaltungen@neubad.org gesendet werden. Weitere Informationen ebenfalls unter dieser Adresse.

Städtische Comic-Stipendien
Die Deutschschweizer Städte Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich schreiben zum dritten Mal ihre Comic-Stipendien aus. Zur Eingabe eingeladen sind Autorinnen und Autoren, die für ihre Arbeiten klassische oder auch experimentelle Formen des Comics berücksichtigen. Die Jury vergibt insgesamt 45 000 Franken.
Eingabeschluss ist der 31. Januar.
Voraussetzungen und Bewerbungsformular unter: www.comicstipendien.ch.

Soundzzz.z.zzz 2016
Beim Soundzzz.z.zzz des Kunstmuseums Luzern und Lucerne Festival werden junge, aufstrebende Künstlerinnen und Künstler dazu aufgerufen, zum jeweiligen Thema von Lucerne Festival ein «ephemeres, performatives, aktionistisches Projekt an der Schnittstelle von Musik und Bildender Kunst» zu entwickeln.
Eingabeschluss für Bewerbungen ist der 12. Februar.
Teilnahmebedingungen und weitere Informationen unter www.kunstmuseumluzern.ch/aktuell-agenda/ oder www.lucernefestival.ch/soundz/.

Kriens: Förderpreis für kulturelles Schaffen
Die Gemeinde Kriens vergibt dieses Jahr wieder einen Förderpreis für kulturelles Schaffen. Mit diesem Preis soll künstlerisches Schaffen in der Gemeinde wahrgenommen und gefördert werden. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert. Für den Förderpreis können sich Kulturschaffende bewerben, die ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren in Kriens haben oder in Kriens heimatberechtigt bzw. aufgewachsen sind. Teilnahmeberechtigt sind auch Kunstschaffende, deren Arbeiten sich mit dem Lebensraum Kriens auseinandersetzen.
Eingabeschluss ist der 14. März.
Unterlagen sind erhältlich unter www.kriens.ch oder bei der Gemeinde Kriens, Bildungs- und Kulturdepartement, Andrea Sigrist, Schachenstrasse 13, 6011 Kriens, Telefon 041 329 63 41.

Atelier in Paris
Die Stiftung Atelier Cité Paris stellt bildenden Künstlerinnen und Künstlern aus dem Raum Zentralschweiz im Rahmen eines Weiterbildungsaufenthalts ein Atelier in Paris zur Verfügung. Das Atelier weist eine Fläche von 35 m2 auf und kann bewohnt werden. Es ist eines von über 300 Ateliers in der Cité Internationale des Arts (18, rue de l'Hôtel de Ville) in Paris. Das Atelier steht vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2017 zur Verfügung. Neben einer Angabe der gewünschten Aufenthaltsdauer (mindestens 3 Monate) muss die Bewerbung einen Lebenslauf, eine Dokumentation über das bisherige Schaffen sowie ein Motivationsschreiben enthalten. Eine Visarte-Mitgliedschaft ist nicht vorausgesetzt. Die Auswahl erfolgt bis spätestens Ende April 2016.
Eingabeschluss für Bewerbungen ist der 1. April.
Bewerbungen an: Stiftung Atelier Cité Paris, Lukas Erni, Giselistrasse 11, 6006 Luzern.

Literaturpreis «Das zweite Buch»
Die Marianne und Curt Dienemann-Stiftung Luzern schreibt den Dienemann-Literaturpreis «Das zweite Buch» für deutschsprachige Autorinnen und Autoren in der Schweiz aus. Ausgezeichnet wird das Manuskript für eine zweite Buchveröffentlichung in Prosa oder Lyrik. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen und in einer öffentlichen Veranstaltung überreicht. Der Preis ist mit 20 000 Franken dotiert. 15 000 Franken gehen an die Autorin oder den Autor, 5000 Franken als Druckkostenbeitrag an den Verlag der Zweitveröffentlichung. Teilnahmeberechtigt sind Autorinnen und Autoren bis 40 Jahre mit Schweizer Herkunft oder nachgewiesenem Lebensmittelpunkt in der Schweiz. Sie müssen ein bereits veröffentlichtes Buch-Debüt vorweisen können. Einzureichen sind ein Konzept und mindestens 20, maximal 30 Seiten des Manuskripts für das zweite Buch, dazu CV und Angaben zur ersten Buchveröffentlichung.
Eingabefrist: 30. April.
Zustelladresse: Geschäftsstelle Marianne und Curt Dienemann-Stiftung, Dreilindenstrasse 75, 6006 Luzern.
Für Auskünfte: karl_buehlmann@bluewin.ch.

NAMEN

Neue Kuratorin im Nidwaldner Museum
Die 34-jährige Kunsthistorikerin **Patrizia Keller** wird ab nächstem Jahr die Sammlung des Nidwaldner Museums und die Kunstausstellungen im Winkelriedhaus in Stans betreuen. Patrizia Keller löst Nadine Wietlisbach ab, die neu als Direktorin im Photoforum Pasquart in Biel arbeitet.

PREISE

Zentralschweizer Förderpreis des Migros-Kulturprozents
Am 30. November wurde der Zentralschweizer Förderpreis des Migros-Kulturprozents zum 5. Mal vergeben. Unter den Preisträgern sind folgende Projekte: **Sonah Theater: «Welcome to Paradise»; Dokumentation der Kunst-Performance «Flussfahrt – im Spiegel der Nacht» von Barbara Gut, Obwalden; Skulpturenpark Ennetbürgen für die Realisierung eines Objekts von Maria Zraggen, Nidwalden** (jeweils 15 000 Franken); **Konzertkeller «im Schtei» Sempach, Luzern; «Signal! – Beromünster sendet wieder», ehemaliger Landessender Beromünster, Luzern; Liedkomposition «Dr Stiär», Uri** (jeweils 10 000 Franken).

Kunst- und Kulturstiftung Heinrich Danioth
Die Urner Werkbeiträge und Künstlerateliers wurden wieder vergeben. Das New-York-Atelier (25000 Franken) spricht die Stiftung den in Altdorf arbeitenden Künstlern **Luca Schenardi** und **Lina Müller** zu, das Urner Werkjahr (14 000 Franken) der Urner Künstlerin **Nathalie Bissig.** Der Musiker **Tino Horat** erhält den Förderpreis (7 000 Franken), die in Paris lebende **Esther Marty Kouyaté** einen Projektbeitrag.

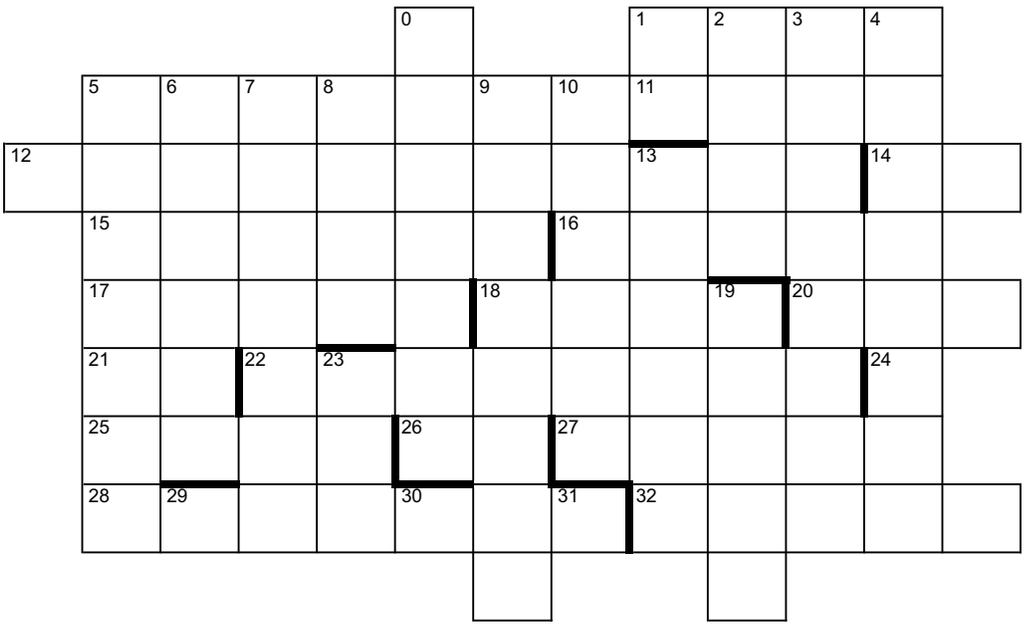
Sprungfeder-Sieger
Der Sieger des letztjährigen Sprungfeder-Finales am 5. Dezember in der Schüür ist der Singer-Songwriter **Thomas Seidmann** (Künstlername: Shoot the Satellite) aus Luzern. Er gewinnt eine Produktion von drei Songs im Soundfarm-Studio im Wert von 6000 Franken. Zusätzlich drei Supportslots im Jahr 2016 beim Glücklich Festival Luzern, beim Rock the Docks Festival Zug und in der Schüür Luzern.

Luzerner Grafikstudentin ausgezeichnet
Francesca Sanna hat für ihre Abschlussarbeit an der Hochschule Luzern – Design & Kunst im Master of Arts in Design mit der Spezialisierung Illustration eine der begehrtesten Auszeichnungen für Illustratoren weltweit, die Goldmedaille der Society of Illustrators New York, erhalten.

Auf Kreuzfahrt mit Käptn Steffi

eben: **1** der ... im Film ... away besteht vor allem aus Tom Hanks und einem Volleyball **5** gebodybuildete Katze? Traum der Katzentussi? Sportauswirkung **12** Es wird ein herber Schlag für manche von euch sein: Aber solch Wärmende ist nicht aus Hundewolle gestrickt **14** die Zusage schlägt dich hinterrücks bewusstlos **15** mit einem solchen kannst Du Guinness auf Dich aufmerksam machen, auch ohne Bier zu kaufen **16** wo das Nichts nichtet
17 daraus macht man in Frankreich Pflaumenschnaps **18** sagte: Gutta cavat lapidem (steter Tropfen höhlt den Stein), auch Aller Anfang ist schwer und das alles in Latein **20** der Kommissar ging um vor Derrick und hiess in Wirklichkeit ... Erik **21** dies siehst du, wenn sich ein Zürcher Auto überschlägt **22** U- oder Perlboot (jules-vernisch oder zoologisch gesehen, auf jeden Fall maritim) **24** schaffte es beim King mit 30 zusammen auf ein Buchcover (d) **25** nach einer Starwars-Figur ich frag **26** ... wenn hingegen das Auto vom nördlicher gelegenen Kanton (s. Frage 21) auf dem Dach stehen bliebe, dann sähest du das Element Hassium **27** tiefergelegte Wolke **28** je ... desto Diabetiker **32** als The ... spielte Drescher Franny (bald mieche sie wohl die Granny)

aben: **0** ... e dnu iggnülG e ,hceiS edölb e .uöL E **1** mit einem I wäre Kalzium geheimdienstlich **2** ein Schröder, den ich nicht besonders lustig finde, aber fürs Rätsel mag er gereichen **3** lieber als Teedosen / malte Monet ... **4** beim ... geht gut blödeln **5** Gesetzgeber für dumme Unfälle (im Genitiv, wie er auch meist verwendet wird) **6** aus seinem Pinsel flossen Falbala und Idefix und natürlich Asterix **7** fürs Reinschreiben der Antwort brauchst du 5 -8 davon (Ez.) **8** der perfekte Doppelgänger **9** nicht Brot, sondern Buch und Spiele / gibt's hier für die Kinder viele **10** der temperierte Lord **13** dem Egoisten fällt dies schwer / dem Kuchenspender nicht so sehr **19** Nachbarstaat des Staats, der neben Dubai liegt **23** Geiers Leibspeise **29** R x I **30** zeichne den Weg eines Betrunkenen **31** U / I, übrigens: Perlboot ist eine tintenfischanverwandte Art



10	23	32	19	23+3	22	28	15+2	25	13+1	6	1	8	18-1	16+3

Die Lösung beschreibt animalische Frauenunterwäsche und ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z.B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Während des Fahrens nur mit Freischreibanlage lösen.

Lösungen vom letzten Heft
nizzi: **1** Verlaine **2** Wallholz **3** Ikarus **5** Tibeter **6** ebeiL **7** rinnen **8** geifern **9** Apparat **10** Ripley **11** te **12** Neuntel **14** Ruhr **18** Elmo **27** te **28** RM

durä: **2** Wintergarten **13** Akribie **15** Piere **16** Laube **17** Nippel **21** Rheinfall **22** AN **23** Hurt **24** leer **25** remit **26** Ostern **29** Ray **30** one **31** laermen **32** Tegel

Die Lösung war Grippenfiguren.

Roland Haltmeier aus Luzern ist der glückliche Gewinner.

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 50 Franken von **Cede.ch**. Musik, Filme, Bücher und Games PORTOFREI bestellen.

CeDe.ch
MUSIC, MOVIES, BOOKS & GAMES

Bis zum 10. des Monats einsenden an:
041–Das Kulturmagazin, Rätsel, Postfach, 6000 Luzern 7
oder E-Mail an: verlag@kulturmagazin.ch, Betreff «Rätsel»

VORSCHAU

Dies und mehr in der Februar-Ausgabe von *041–Das Kulturmagazin:*

DIE DREIHUNDERTSTE

Wir blicken zurück auf 300 Kulturmagazin-Ausgaben –
und schauen gleichzeitig nach vorn.

GEHEIMNIS NR. 46

«ALS KIND HABE ICH MIR IN BESONDEREN MOMENTEN IMMER DIE AUGEN FEST ZUSAMMENGEDRÜCKT. ICH DACHTE, ICH WÜRDE SO FOTOS MACHEN, DIE ICH MIR DANN ANSEHEN KÖNNE, WENN ICH TOT BIN.»

Illustration: Till Lauer

Stille Post – Was hast Du noch niemandem erzählt?
Der Illustrator Till Lauer sammelt Geheimnisse aller Art. An dieser Stelle erscheinen monatlich Auszüge aus seinem fortlaufenden Projekt www.stille-post.ch.
Anonyme Beiträge per Post an Till Lauer, Voltastrasse 32, 6005 Luzern.

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNAL SVIZZER.

14.11.2015 – 13.3.2016

Märchen, Magie und Trudi Gerster

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

www.maerchen.forumschwyz.ch

geissbuhler